UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Landrecht des Sachsenspiegels

Eike <von Repgow>

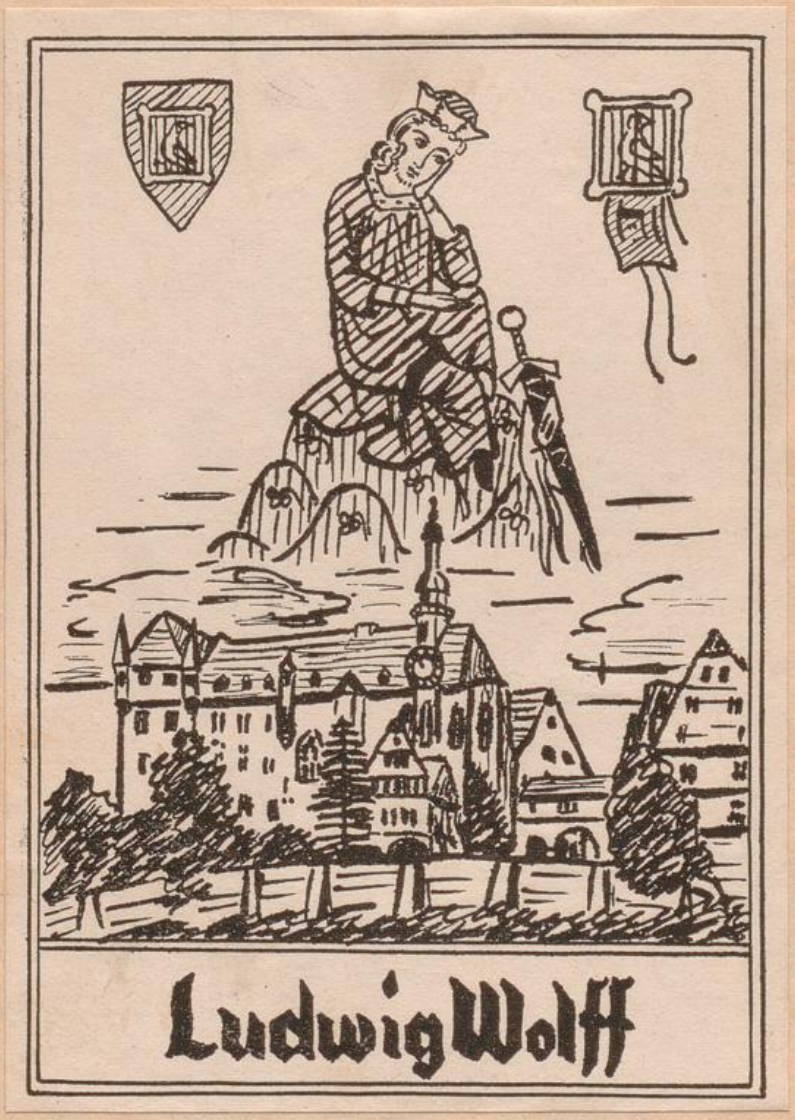
Dortmund, 1925

urn:nbn:de:hbz:466:1-67285

Visual Library

CBXE
1350

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Herrn Professor
Dr. Ludwig Wolff
z. fr. Erg.
Pfingsten 1936

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

HAMBURGISCHE TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN ZUR DEUTSCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN VON

CONRAD BORCHLING, ROBERT PETSCH
AGATHE LASCH

REIHE I: TEXTE

1. DAS LANDRECHT DES SACHSENSPIEGELS
NACH DER BREMER HANDSCHRIFT VON 1342

HERAUSGEGEBEN
VON
CONRAD BORCHLING

DORTMUND 1925
VERLAG VON FR. WILH. RUHFUS

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DAS LANDRECHT DES SACHSENSPIEGELS

NACH DER BREMER HANDSCHRIFT VON 1342

HERAUSGEGEBEN
VON
CONRAD BORCHLING

DORTMUND, 1925
VERLAG VON FR. WILH. RUHFUS

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

11
CBX E
1350

GESAMTHOCHSCHULBIBLIOTHEK PADERBORN

77/35004

VORWORT.

Seit Carl Gustav Homeyers klassische Ausgabe des Sächsischen Landrechts, mit der er 1861 seine langjährigen Studien zu den sächsischen Rechtsbüchern krönte, aus dem Buchhandel verschwunden ist, sieht sich der Studierende einzig und allein auf die handliche kleine Ausgabe der hochdeutschen Leipziger Handschrift von Weiske in der Neubearbeitung von Hildebrand angewiesen. Aber auch Weiskes Handschrift gehört der jüngsten Klasse der Überlieferung des Sachsenspiegels an. So ist ein knapper Textabdruck einer niederdeutschen Handschrift einer der beiden älteren Klassen längst ein dringendes Bedürfnis. Ihm kommt die vorliegende Ausgabe der alten niederdeutschen Bremer Handschrift von 1342 entgegen. Ihr Text steht in seinem Umfange der ursprünglichen Gestalt des berühmten Rechtsbuches noch sehr nahe, es ist die älteste vollständige nd. Handschrift der Klasse A, die wir heute noch besitzen. Von der ursprünglichen Sprachform Eikes gibt allerdings auch sie kein zuverlässiges Bild mehr, da sie eine Umschrift in das inzwischen zur Vorherrschaft aufgestiegene Nordniedersächsische darstellt. Aus diesem Grunde habe ich der Bremer Handschrift einige bisher völlig unbekannte Braunschweiger Bruchstücke als Anhang beigegeben, die noch ein wenig älter sind und ihrer Entstehung nach der Heimat Eikes viel näher liegen als die Bremer Handschrift. Anhang und Hauptteil der Ausgabe sind insofern verschieden behandelt worden, als der Text der Bruchstücke diplomatisch genau wiedergegeben ist, während ich für das Landrecht der Bremer Handschrift in erster Linie einen lesbaren Text herstellen wollte. Das

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

konnte nur mit Hilfe der Homeyerschen Ausgabe geschehen, eine kritische Heranziehung weiterer Einzelhandschriften war bei der reichlich isolierten Stellung der Bremer Handschrift nicht ratsam. So bleibt die vorliegende Ausgabe gewiß nur ein bescheidener Baustein zu dem größeren Werke, das für den Sachsenspiegel noch zu leisten ist. Aber wenn erst einmal die große kritische Sichtung der ganzen Überlieferung unseres Denkmals für eine Neubearbeitung des Homeyer in Angriff genommen werden wird, dann werden auch zuverlässige Abdrücke wichtiger Einzelhandschriften ihren Dienst tun. Vorläufig sind sie jedenfalls für den praktischen Studienbetrieb unentbehrlich.

Die beigefügte Einleitung berichtet ausführlich über die beiden Texthandschriften, analysiert kurz ihre Sprache und ihren textkritischen Wert, und verbreitet sich gelegentlich auch über die ältesten Handschriften des Sachsenspiegels im allgemeinen. Für den grammatischen Teil verdanke ich Agathe Lasch manche wertvolle Anregung. Mein Dank gilt ferner der Verwaltung der Stadtbibliotheken zu Bremen und zu Braunschweig für ihr Entgegenkommen, das mir ein ausführliches Studium der beiden Texthandschriften auf der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek ermöglicht hat.

Hamburg, den 8. März 1925.

C. Borchling.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

EINLEITUNG.

Die Stadtbibliothek zu Bremen besitzt unter ihren mittelalterlichen Handschriften zwei wertvolle nd. Pergamenthandschriften des Sachsenspiegels. Die eine von ihnen (Mscr. a 30) ist alter bremischer Besitz: sie ist im Jahre 1417 für den Bremer Bürgermeister (proconsul) Friedrich Wigger geschrieben worden und enthält das Sächsische Landrecht mit der Glosse in ihrer ältesten, einfachen Gestalt [1]). Ungleich wertvoller noch ist die alte Sachsenspiegelhandschrift von 1342, die aber, wie schon ihre heutige Signatur (Mscr. a 30 $\frac{a}{2}$) verrät, erst eine jüngere Erwerbung der Stadtbibliothek ist. Sie fehlt noch in Rumps gedrucktem Kataloge von 1834 [2]), und erst 1856 wird sie in Homeyers Deutschen Rechtsbüchern Nr. 79 ausdrücklich als im Besitze der Bremer Stadtbibliothek befindlich genannt. Sie enthält den gesamten Sachsenspiegel und ist die drittälteste datierte Handschrift des vollständigen Werkes, die auf uns gekommen ist.

Mscr. a 30 $\frac{a}{2}$ ist ein mäßiger Band in Kleinfolio (25 × 18 cm) und zählt 102 Blatt Pergament, die von jüngerer Hand als S. 1—172. 1—32 [3]) paginiert worden sind. Der Band besteht aus 13 Lagen von je 8 Blättern, nur die letzte Lage S. 21*—32* ist eine Terne. Die Lagen sind am Ende mit schwarzer Tinte gezählt, vgl. unten auf S. 16: I^9, S. 32 : II^9 usw. Die Handschrift ist gut erhalten und hat keinerlei Blattverluste erlitten. Die Schlußseite des Bandes S. 32 * ist etwas abgerieben und nachgedunkelt, die Handschrift muß also längere Zeit ohne Einband gelegen haben.

[1]) Homeyers Klasse C (= 1. Ordnung Familie 1 der Glossenklasse); vgl. Homeyer, Rbb. Nr. 80, Ssp. I³, S. 34; Steffenhagen, Landrechtsglosse, Verz. Nr. 24 (Wiener SBB. CXIV,II, S. 15 f.); A. Lonke, Bremisches Jahrb. 18 (1896), S. 177—180. Die Hs. ist in Homeyers Lesartenapparat noch nicht benutzt worden.

[2]) H. Rump, Verzeichnis der handschriftlichen Bücher und einiger alten Drucke der Bremischen öffentlichen Bibliothek, Bremen 1834.

[3]) Ich bezeichne die zweite Paginierung im Folgenden mit S. 1*—32*.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Ich schicke eine kurze Inhaltsangabe des Bandes voraus: S. 1 leer. S. 2—172: Landrecht und Lehnrecht des Sachsenspiegels in 5 Büchern (hier „Stücke" genannt), von denen die ersten drei das Landrecht, Stück 4—5 das Lehnrecht ausmachen. Dem Text geht auf S. 2—26 ein Verzeichnis der Artikel der 5 Stücke voraus; es wird durch folgende Vorrede (S. 2, Z. 1—13) eingeleitet: *UUvante dit ieghenwardighe bo̊ck ghe ſcreuen ís van rechte. So manetmen ieweliken mínſchen deme dat gherichte be ualen is dar to. bí den worden de vnſe herre got. dor des propheten munt hern dauítes ſprach. dat he rechte richte. He ſprach. Juſte íudicate ſilij homínum. Dat dů̊det ſic al dus. Gi ſone der mínſchen richtet rechte. Dit be ſchedene bo̊ck dat ís ghe delet an twe bo̊ke. Dat erſte ſprect van mangherhande rechte. vnde van vngherichte. Vnde dat heft dre ſtucke. Dat andere ſprict van lenrechte. vnde dat heuet twe ſtů̊cke. vnde ſínt to ſamene vif ſtů̊cke. Tho dem erſten ſprict men al dus.* Das Register schließt S. 26, Z. 9. Z. 10—12 leer. Z. 13—S. 27 b, Z. 9 sind mit (zweispaltig geschriebenen) Physiognomischen Lehren ausgefüllt, die A. Lonke im Nd. Jahrb. Bd. 20 (Jahrg. 1894), S. 122 abgedruckt hat [1]). Der Rest von S. 27 ist leer. S. 28 a beginnt mit der Reimvorrede des Sachsenspiegels, der sich ohne weitere Überschriften der Prologus (S. 29 b, Z. 10), der Textus prologi (S. 30 a, Z. 7) und Artikel I,1 des Landrechts (S. 30 a, Z. 26) anschließen. Das Landrecht endigt S. 112 b, Z. 28; Z. 29—30 folgt die rote Überschrift des Lehnrechts: *Dit is dat verde ſtucke vn̄ ſprect van lenrechte.* S. 113 a bis 172 b das Lehnrecht selbst, bis zur roten Schlußschrift: *Hir is ute der ſaſſen ſpeyghel.* — S. 1*a—32*a: Konrad von Würzburgs Goldene Schmiede, in 1868 abgesetzten Verszeilen geschrieben; älteste datierte Hs. des Werkes [2]). Sie schließt S. 32*a, Z. 1—4:

Vor alle creature
Bring vns mit diner ſture
Tzo der enghel ſoze ſcalle
Nu ſpreket amē alle.

[1]) In Lonkes sorgfältigem Abdruck ist nur das fünfmalige *lutlic* in *luttic* zu bessern. Das unverständliche *vrousich* der Hs. (Z. 9 v. u.) löse ich in: *vrout sich* (*to de(r) lude schaden*) auf.

[2]) Vgl. Lonke aaO., S. 177; Anz. f. d. Alt. XXI (1895), S. 156: „verglichen mit dem Text in W. Grimms Ausgabe von 1840 fehlen ihr 137 Verse, wogegen sie 5 andere besitzt".

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Nach einer leeren Zeile folgt dann Z. 6—23 die Schlußschrift des ganzen Bandes:

HJr is vthe dit bv̈ch
Got ſende em dē ewigē vlv̈ch
De it ver ſtele oder veren
Denke . . . . . .
. . . . . .
Jt ſcref och mít ſíner hant
Hínricus beſe van Rozſtv̈ch
God gheue in beyde luckes nv̈ch
Jn deme iare na godes bort
Als men och ér heuet ge hort
Do mē ſcref Anno dn̄í. M⁰.
C⁰C⁰C⁰. Quadrageſimo ſcdᵛo
Sic ſunte agapit⁹ auēt lende[1])
Do hadde dit ſchríuent ende
alſo hebben al vnſe miſſe tat
God gheue vnſen ſelen rat
Durch ſínē heylighē namē
Nu ſpreket alle ameN.

Der Rest der Seite ist leer; nur hat eine Hand des 17. Jahrhunderts[2]) neben den ausgekratzten Z. 9/10 in Spalte b bemerkt: *NB. hîc deletū eſt nomen primi Scribe. Duo enim Scribe op⁹ perfecerunt, quod patet ex verſu: It ſcref ok ıc.* Das ist nicht richtig, vielmehr wird die getilgte Stelle den Namen des ersten Besitzers der Hs. enthalten haben, für den Hinricus Bese den ganzen Band geschrieben hat. Ein zweiter Schreiber kommt nicht in Frage. Zwar ist die Schrift in der Goldenen Schmiede nicht ganz so ruhig und ebenmäßig wie die sorgfältige, kräftige Buchschrift des Sachsenspiegels, aber die Schlußseite S. 32*, wo Bese sich nennt, zeigt wieder ganz ausgeprägt die Hand des Sachsenspiegels. Da außerdem die Goldene Schmiede mit dem 7. Blatt des 11. Quaternio beginnt, auf dessen 6. Blatt der Sachsenspiegel schließt, so ist auch dadurch der gemeinsame Ursprung der beiden Bestandteile der Hs. gesichert.

[1]) 17. August.

[2]) Von ihr stammt auch die Überschrift auf dem oberen Rande von S. 1*: *MSS. Rythmi Germanici de Laudib⁹ Virg. Mariæ.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Breite des beschriebenen Raumes jeder Seite beträgt durchschnittlich 12,8 cm; die Höhe auf S. 2 und 3 bei 28 Zeilen 17,9 cm, von S. 4 ab bei 30 Zeilen 18,3 cm. In dem einspaltig geschriebenen Artikelverzeichnis des Sachsenspiegels (S. 2—26) ist für die vor jedem Artikel stehende rot geschriebene Ziffer, und ebenso für den roten Anfangsbuchstaben des Artikels je eine schmale senkrechte Spalte von je 1,8 resp. 0,6 cm abgeteilt. Von S. 6, Z. 13 an ist die ganze Hs. zweispaltig geschrieben, jede Spalte mißt 5,8—6,1 cm, der Zwischenraum zwischen beiden 0,7 cm. Die Zeilenzahl beträgt durchweg 30, nur S. 2 und 3 haben 28, S. 21*a hat 34 Zeilen; S. 21*a bildet den Anfang der 13. Lage, der Schreiber hat hier auf den vorgesehenen Z. 1—10 vielmehr 14 Z. untergebracht.

An Interpunktionen kennt die Hs. nur den Punkt, teils als Reimpunkt (so besonders in den nicht abgesetzten Versen der Reimvorrede des Sachsenspiegels), teils am Satzschluß und im Satzinnern der Prosa. Das schräg gestellte Gleichheitszeichen wird nur gelegentlich als Zeichen der Worttrennung am Zeilenende gebraucht; sonst dient es als Vermerk für den Rubrikator, daß er ein §-Zeichen zu setzen habe, so z. B. I, 82 § 3; II, 36 § 3; III, 92 § 2 u. ö. Meist ist aber der Anfang der Paragraphen mit dem roten Rubrikzeichen (¶) versehen, das sonst auch überspringende Zeilenabschlüsse abtrennt.

Das orthographische Bild der Hs. bietet nur wenig Auffälliges. Die Verteilung von *í* und *ı* ist keiner festen Regel unterworfen; *i* fehlt noch ganz. Auch das lange *î* wird fast ausschließlich durch *í, ı*, nicht durch *y* wiedergegeben; nur *y∫ern* S. 15,5, *y∫erin* 24,9, *Tytum* 56,18 haben *y*, und in *vrî* wechselt vorherrschendes *vri* mit *vry* und *vrj*. *y* trägt stets einen verdickten Akut; es kommt sonst nur noch [1]) in den Diphthongen *ey* und *oy* vor, vgl. *Hoyer, Moy∫es, Coyne*. *ey* (und *ei*) werden am Anfang des Ssp. (bis etwa S. 15 unseres Textes) auch für *ê* <germ. *ai* gebraucht, sind also dort häufiger als später, wo *ey (ei)* nur in den Worten erscheint, die wirklich diphthongisches *ei* hatten. — Sehr beliebt ist in unserer Hs. die Hervorhebung des langen *u* durch einen unten etwas verdickten Akut in *út, út* (Praep. wie Praefix). So noch *hút*

[1]) außer 56,18 *gycht*, vgl. in derselben Zeile *Tytum*.

77,2 v. u., *búr* 77,1 v. u.[1]) Ähnlich *á* in *gát* 57,5 und 65,10 v. u., *dát* 16,6 u. ö. (5 mal), *dár* adv. 4,4 u. ö. (4 mal),*uán* inf. 53,19, *ghedán* 39,1 v. u., *mách* 81,18.21; gelängtes *a* in *mán ich* Reimvorr. 5, *dár* (mhd. *gitar*) 30,24 . 35,5 . 46,21 . 49,12 . 55,8 (3 mal neben *dar* adv.!). *ó* nur in *nót weringhe* 49,13; *é* in *tén* inf. 30,18, *út tén* 49,7. Vgl. *ér* in der Schlußschrift V. 10 (oben S. IX), *brán* in den Physiogn. Lehren Z. 14. — Das Zeichen *ů* vertritt in erster Linie mnd. *ô*[1] (= germ. *ô*); seine zweite, ebenfalls recht häufige Funktion ist die Bezeichnung des langen *û*, mag es nun aus älterem *iu*[2]) (*důue, lůde, ſůke, tůghen, trůwe, tůt, ſůt, ſchůt,*) oder *û (crůze, růmen, vncůsheit, můren)* oder aus Kurzvokal *(iůden* 51,8 u. ö.; *ſůder* 34 N. 4) hervorgegangen sein. Aber auch kurzes *ü* wird öfter durch *ů* gegeben *(lůtteke* Physiogn. Lehren Z. 7, *nůtten, ſůſter, kůſſen, vrůchte, gherůchte, brůgghen, Můnſtere, můnter, kůndeghen, ſůnder, ſůnderen, kůnne)*, selbst kurzes *u* nach *w, v (wůluen* 48,10 v. u., *wůllene* 71,5, *vůlleſt* 37,12, *vůlkome, uůllenbringhen, wůnden* 34,5 u. ö.), vor *m, nn, nd (ſůmelike* 68,19, *ſůnnen, ſůndach, ſůnauent)* und vor *r (důrch, bůrſt; drůchtzete)*. Schließlich vertritt *ů* ein paarmal sogar *û (hůt* 32,8, *bůten* 75,1 v. u., *bůre* 46,5 v. u., *tůn* 45,16 . 20, *tůne* 51,10, *to hůſe* 75,9 v. u., *bůwe* 10,4 u. ö. (5 mal). — Als Umlaut des *ů* (= mnd. *ô*[1]) tritt *ő* auf in *uőte* 24,4, *grőten* 22,7 v. u. (:*grůte* 48,2 v. u.), *bőten* 47,3 (: *bůten* 28,12 v.u. 44,14), *vőret* 54,23 . 38,8. 10 . 54,13 . 73,1 v. u. (: *vůren* 53,3 . 54,21). Wie hier *ů* gelegentlich auch das umgelautete *ô*[1] vertritt, so steht umgekehrt *ő* für den unumgelauteten Vokal in *pőle* 66,18, *mőt* 58,9, *bőte* 8,11 v. u. (4 mal), *dőn* 11,13 (3 mal), *hőue* 13,8 v. u. (3 mal), *vrő* 14,12 (oder = *vrô*?), *ſőnendaghes* 51,28[3]). Zerdehntes *ō* in *ghebőret* 10,11 v. u., *mőnikes* 36,13, *nakőmeling* 61,22, *ſőn* 62,4. Ganz aus dem Rahmen der orthographischen Praxis unserer Hs. fällt *ſchőt* 73,7 v. u. (= mnd. *ô*[2]), *rőpet* 65,21, *ouetbőme* 10,18. Auch *uőluoret* 18,23 wird entweder Verschreibung für *uoluőret*, oder Besserung von *uol-* > *uul-* sein. Die Schreibungen *ů* und *ő* finden sich ähnlich auch in der Goldenen Schmiede wieder.

[1]) in *ghe túth* 73 N. 1 und *ſchút* 82 N. 1 steht *ú* für sonst übliches *ů* als Umlautszeichen.

[2]) *iu* ist im Ssp. nur in *tíut* 41,1, *Príuzen* 70,5, *diůdiſch* 79,17 erhalten.

[3]) vgl. dazu die Reime der Schlußschrift des Schreibers (oben S. IX) V. 1/2. 7/8.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Unter den Konsonanten ist das Schluß - *s* völlig durchgeführt. Die runde Form des *r* (*ꝛ*) ist nach *o* und *b* alleinherrschend, sonst ist mir nur noch ein *ꝛ* nach *p* (S. 112 b der Hs., in der Überschrift des Lehnrechts: *ſprect)* aufgestoßen. *-gg-* wird ziemlich häufig durch *cg(cgh)* wiedergegeben *(ſecghen, brůcghen* u. ä., *uer ecghet* Physiogn. Lehren Z. 7), das entsprechende *-td-* ist selten *(hatde* 11,6). Im Auslaut ist *c* noch alleinherrschend *(ſic, oc, ſwelc, iewelic, lanc,* mit umgekehrter Schreibung *dang* 71,8 v. u.), ebenso *t*. Anlautendes *c* hat sich neben *k* noch stark behauptet, besonders in *co-, cl-*, ausschließlich steht es in *ſc- (ſch)*. Die Verwendung von *ſc* und *ſch* ist ganz ungeregelt, der Korrektor fügt öfter ein *h* nach [1]). Dasselbe gilt von *g* und *gh*, doch wird *gh* fast ausschließlich vor *e* und *i* gesetzt [2]). *ih-* wird nur im Verbum *ihên* (profiteri) gebraucht. Das altertümliche *dh* für *d* erscheint nur noch in einigen zufälligen Belegen: *dhe* (Artikel) 1,15 . 26,25, (Relat.) 32,6; *edh* 23,23 (: *ed* 73,7 . 11, *eth* 29,14 . 16). *th* ist nur in seiner jüngeren Verwendung für *t* auslautend und anlautend vorhanden. *z* kennt die Hs. im Ssp. nur in der Verbindung *-tz- (drůchtzete* 74,12 v. u., *Holtzeten* 77,19, *lantzetene* 5,16 . 26. 82,3 v. u.) und in Lehnwörtern wie *erzepreſtere* u. ä. 5,16. 76,17 . 26, *palentze* 76,8 . 13, *hizzen* 49,3, den Namen *Luſiz* 76,15, *Priuzen* 70,5, *Iezi* und *Elizeus* Reimvorr. 41.42, und dem zweimaligen hd. *daz* der Reimvorr. 28 . 46.

Am Zeilenschluß setzt der Schreiber gelegentlich einen großen Buchstaben, um die Zeile auszufüllen, so *clagheR* 24,5 v. u., *ameN* Schlußschrift V. 18. Sonst drängt sich am Zeilenschluß die Schrift eher etwas zusammen. So wird hier gern das Schluß - *s* nach oben gezogen (vgl. *ſine*^{s} 13,27 . 38,18 . 47,9 v. u., *bůke*^{s} 51,2, *hu*^{s} 78,5 v. u., *iewelike*^{s} 81,14; nur *iene*^{s} 36,16 in der Mitte der Zeile. Nur im Zeilenschluß erscheint die Abkürzung *ȝ* für *-et*: *lougȝ* 57,10, *ſeghȝ* 62,12, *beclaghȝ* 66,8. Auch der sehr viel verwandte [3]) *r* - Haken (*’* = *er*) stellt sich

[1]) die Formen des Hilfszeitworts „sollen“ haben niemals anlaut. *ſch*; die Formen *ſcal* und *ſal* wechseln ganz regellos, für *ſcolen* erscheint dagegen *ſolen* nur sehr selten, z. B. 5,17. 21.

[2]) vgl. aber *vorghulden* (4 mal), *ghaf* 48,19, *ghaue* 63,1 v. u., *ghare* 24,10. Am Wortende nur in *Brandeborgh* 74,10 v. u., *Meydeborgh* 76,18, *Raceborgh* 76,27; sonst stets *-borg, borch*.

[3]) die Vorsilbe *ver-* wird nur selten abgekürzt, da sie meist als *vor-* erscheint. Eine Ligatur *-or-* wird nur einmal (76,13 *brandeborg*) verwandt. Aus der lateinischen Praxis stammt *pſiam* 69,28.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

fast nur am Zeilenende ein; nicht ganz so ausschließlich gilt das vom *n* - Strich. Seine Auflösung ist in Formen des Dat. Sg. Mask. Neutr. des starken Adjektivs gelegentlich strittig, wird aber meist durch benachbarte Formen sichergestellt. In *ůnden, ghewnnen, vnbetwnghen* wird gelegentlich ein *u* gespart, vgl. die Laa.

Die ganze Hs. ist von einem Korrektor durchgesehen worden. Er hat, besonders gern am Zeilenschluß, einzelne Buchstaben mit kleinerer Schrift über der Zeile nachgetragen. Am häufigsten das vom Schreiber oft weggelassene *t* nach *ch* im Wortschluß *(recht, nicht, bracht, knecht, gewrocht;* 39,4 v. u. *knecht* ist *ht* ergänzt); *t* nach *l* in *ſcult* 7,2 v. u., *holt* 43,23, *ghewalt* 48,19; *t* nach Vokal in *dat* 45,6 v. u., *tekenet* 51,16. *h* in *noch* 8,1 u. ö. (4 mal), *mach* 49,9 u. ö. (3 mal), *ſchepen* 24,8 v. u., *ſcheden* 60 N. 5, 69,23 (vgl. *ge ſche* Gold. Schm. S. 3 a,1); *gheliker* 43,16, *moghe* 71,11, *uolghe* 71,24. *c* in *Swelc* 39,10 (vgl. 44 N. 1); *e* in *tůghe* 56,9 v. u., das 1. *e* von *euenbordige* 16,17. Ferner ergänzt er kleine Wörtchen von zwei Buchstaben über der Zeile, hier ist stets ein ∧ unter der Ergänzung angebracht; vgl. *ne* 11,19 . 68,24, *en* 72,6 v. u., *be-(claghet)* 60,1 v. u., *in* 1,7 . 83,17, *it* 58,8 v. u., *en* (Art.) 46,20, *he* 12,1. 31,3 . 36,19 . 58,15, *na* 23,3 v. u. 38,3, *to* 54,6 v. u., *van* 74,11. Vom Korrektor stammen doch wohl auch die feinen senkrechten Trennungsstriche, die oft gegen Ende der Zeile, wo die Schrift enger wird, zwei Wörter trennen; sie finden sich ebenso in der Gold. Schmiede, vgl. S. 3*a, 18, 4*b, 3 v. u. etc. Zu beachten sind Fälle wie *nich | ten lif* 51,11, *nicht | en důt* 45,1, *van | der* 71,8, *eghede | dat* 80,5 v. u., wo *de* auf Rasur steht und wohl erst nachträglich hinzugefügt ist. Die Umstellung zweier benachbarter Wörter geschieht durch ein doppeltes "; zwei Buchstaben desselben Wortes werden so umgestellt in *daghe wrēchte* 71 N. 2. Überschüssige und korrigierte Buchstaben werden durch Unterpunktieren getilgt, zuweilen außerdem noch durchstrichen; die Fälle sind sämtlich in den Laa. aufgezählt, ich weise noch besonders auf S. 81 N. 3.7 und 53 N. 1 hin. Gelegentliche Besserungen einer viel jüngeren Hand s. S. 9 N. 2, 48 N. 4.

Der Buchschmuck des Bandes ist einfach, aber sauber und geschmackvoll. Der Ssp. ist weit reicher bedacht als die Gold. Schm. Er beginnt S. 2 mit einer 6 Zeilen hohen roten Initiale *(U)*, deren breite Grundstriche durch einfache weiß

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

gelassene Schnörkel verziert sind; der Grund ist mit roten Ornamenten ausgefüllt. Das Artikelverzeichnis hat sonst nur noch 1 Z. hohe kräftige rote Anfangsbuchstaben und rote Ziffern am Anfang jedes Artikels, und rote Zeilenfüllsel und Rubriken am Zeilenschluß. Die Physiogn. Lehren S. 26/7 haben am Anfang ein 2 Z. hohes rotes *S* und 1 Z. hohe schmucklose rote Anfangsbuchstaben beim Beginn der Absätze, sonst keinerlei Rubrizierung. Der Text des Ssp. beginnt S. 28 a mit einem 6 Z. hohen roten *S*, die Grundstriche sind völlig rot gelassen, dafür ist der Grund mit roten und schwarzen einfachen Ornamenten ausgefüllt. Der Beginn des 1. Buches ist dann nicht besonders hervorgehoben, wohl aber die Anfänge von Buch II—V durch rote Überschriften und 4 Z. hohe rote Initialen in der Art der größeren 6 zeiligen; vgl. S. 59 b *N* (Untergrund wie S. 28 a, aber Grundstriche des Buchstabens ausgespart wie S. 2), 78 a *N* (ebenso, Grund einfarbig rot), 113 a *S* (ohne jede Untergrundzeichnug und Aussparung), 146 a *K* (ohne Grundzeichnung, aber ausgespart). Weitere rote Über- oder Unterschriften sind, außer der Schlußschrift des Ssp. S. 172 b (vgl. oben S. IX), in der Hs. nicht vorhanden. Die einzelnen Artikel des Ssp. erhalten 2 Z. hohe einfache rote Anfangsbuchstaben. S. 54,21 ist in das Oval des *P* von Art. III,9 ein Mönchsgesicht hineingezeichnet. Die roten Rubrikenzeichen am Anfange der Paragraphen jedes Artikels sind zunächst noch spärlich verwandt (vgl. auch oben S. X); kleine rote Strichelchen durchkreuzen die Anfangsbuchstaben der einzelnen Sätze und trennen gelegentlich auch wohl einmal in Aufzählungen wie S. 11, Art. I,18 die einzelnen Wörter. Über jeder Seite steht eine rote Ziffer, die angibt, zu welchem Buch sie gehört; ebenso am Anfang jedes Artikels die laufende Artikelziffer, zu der ein paarmal noch die ausgeschriebene Zahl hinzugesetzt wird, vgl. S. 7, Art. I,9 *neghede*, S. 18 Art. I,40 *vertegheſte*, S. 36 N. 2 *vifteyde*. — Demgegenüber hat die Gold. Schm. keinen weiteren Buchschmuck als einfache rote 2 Z. hohe Anfangsbuchstaben beim Beginn der größeren Abschnitte, auch am Anfange des Gedichts; außerdem sind die Anfangsbuchstaben der abgesetzten Verszeilen rot durchstrichen, doch so, daß der senkrechte Strich einfach von oben bis unten durch die ganze Spalte geht.

Der ursprüngliche Einband der Hs. ist verloren gegangen (vg. oben S. VII); sie befindet sich jetzt in einem

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

jüngeren Pappbande, dessen Deckel mit weißem Pergament überzogen sind. Auf dem Rücken die moderne Signatur und der Bibliotheksvermerk der Bremer Stadtbibliothek, deren Stempel auch im Innern des Bandes mehrfach wiederkehrt. Zwei etwas ältere kreisrunde Stempel auf S. 2 und S. 1* sind völlig ausradiert. Da ja auch die Angaben der Schlußschrift unserer Hs. über ihren ersten Besitzer getilgt sind, wissen wir über ihre ältere Geschichte kaum mehr, als was Homeyer in der Ausgabe des Lehnrechts (Des Sachsenspiegels 2. Teil, 1. Bd., Berlin 1842) S. 6 kurz zusammengestellt hat. Danach hat sie ursprünglich der Bibliothek des Bremer Doms gehört; wir wissen das aus der Abschrift, die sich Chr. U. Grupen um die Mitte des 18. Jahrhunderts von ihr angefertigt hatte und die jetzt in der Bibliothek des Oberlandesgerichts zu Celle aufbewahrt wird [1]). Als Zepernick seine „Nachrichten von den Handschriften des Sächs. Lehnrechts" (Halle 1794) schrieb, bezeichnete er die Bremer Hs. als verschollen. Erst 1836 tauchte sie in bremischem Privatbesitz wieder auf und ist bald darauf in den Besitz der Stadtbibliothek übergegangen, in der sie Homeyers 2. Ausgabe der „Rechtsbücher" (1856) bereits kennt. Auf welchem Wege die Hs. einstmals in die Bibliothek des Bremer Doms gelangt ist, bleibt ganz unaufgeklärt.

Der Umstand, daß die unserer Hs. eigentümliche Buchteilung sich sonst nur noch in der 1336 entstandenen Oldenburger Bilderhandschrift aus Kloster Rastede wiederfindet, legt die Vermutung nahe, daß auch die Bremer Hs. aus der nordwestlichen Ecke des nd. Sprachgebiets stammt, also vielleicht aus Bremen selbst. Auf der anderen Seite meint Lonke aaO. S. 177, die Hs. sei in Rostock verfertigt worden, was er wohl nur aus der Nennung von Rostock im Epiphonem des Schreibers erschließt. Eine genauere Durchmusterung der Sprache der Hs. ergibt aber, daß Hinricus Bese seiner heimatlichen Rostocker Mundart nur wenig Raum läßt, dafür aber sehr von seinen Vorlagen abhängig ist. Die drei verschiedenen Stücke, die in unserer Hs. enthalten sind, zeigen ganz verschiedene Färbung ihrer Sprache, haben also jedes seine be-

[1]) Grupens Apparat B. 8: „Codex Bremensis MS. juris provincialis et feudalis Saxonici saec. XIV, anno 1342 ex bibliotheca archiepiscopalis Bremensis ecclesiae majoris." Vgl. Kat. der Bibl. des Kgl. Hannov. Ober-App.-Gerichts zu Celle, Hannover 1862, S. 657.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sondere Vorlage gehabt. Die Goldene Schmiede ist aus einer hd. (obd.?) Fassung übertragen, ihre Sprache ist mit hd. Elementen übersättigt, auch hyperhochdeutsche Formen sind nicht selten. Umgekehrt bieten die kurzen Physiognomischen Lehren ein sehr reines Nordniedersächsisch, das der Sprache des Schreibers nahe stehen wird. Es zeigt z. T. etwas jüngere Formen als der Sachsenspiegel, so ist nur Z. 1 das *S* des Pron. indef. *Swe/e* erhalten, alle folgenden Absätze beginnen mit der jüngeren Form *We/e*. Es fehlen die *ie* < *ê*, die Formen wie *her* u. ä.; dagegen ist *ů* in seinen verschiedenen Funktionen da *(kůne, můdes, důnde; lůtteke)*, *cg* in *licghende, uer ecghet* u. a.

Die Sprache des Ssp. unserer Hs. steht zwischen diesen beiden Gegensätzen in der Mitte. Der nordniedersächsische Gesamtcharakter ist unverkennbar, aber auch die südniedersächsische (elbostfälische?) Vorlage tritt noch in zahlreichen Einzelzügen greifbar heraus. Was dann noch an rein hd. Eigentümlichkeiten übrigbleibt, ist nicht mehr allzuviel. Im Ganzen ergibt die Sprache des Ssp. ein starkes Gemisch nördlicher und südlicher Formen, das bei einem Textabdrucke wie dem vorliegenden unverändert gewahrt bleiben mußte.

Als Reste der südniedersächsischen Vorlage fasse ich folgende Lauterscheinungen oder Formen auf: 1) das erhaltene *-ald-* in *alde* 9,23. 51,4, den zahlreichen Formen von *halden*, denen nur wenige *-old-* gegenüberstehen *(holde wi* 4,4 v. u., *he holt* 43,23, *beholt* 10,22; vgl. *Wolburghe* 47,13). — 2) das in Resten bewahrte *ie* < *ê*: *tie* 12,20 . 40,2 v. u.; *vth thien* 59,19 . 21 (sonst *ê*); *dieuen* 41,18; *niet* 66,2 v. u., */ie* 61,17. Die zahlreichen *ů* (*o̊*) für mnd. *ô*[1], *ö̂*[1] (vgl. oben S. XI) sind dagegen für genauere Bestimmungen kaum zu verwenden; selten nur erscheint dafür einfaches *u* (*bute* 70,2 v. u., *pluch* 80,8 v. u.), öfter ist es in das nordsächs. *ô* umgesetzt, das wohl die Form des Schreibers war, (so stets in *to*, vgl. auch */tole* 31,16 . 18, aber */tůl* 31,19; */oken* 5,15 . 18 . 21 . 24, aber */ůken* 5,29; *ghenoch* 30,6, *ouerhore* 32,6 v. u., *to /okene* 33,5, und in ähnlichen Gruppen auch sonst). Neben *ů* = *ü̂* (vgl. oben S. XI) steht gleichberechtigt die Schreibung *u*, für zerdehntes *u (ü)* ist *o* die Regel. — 3) Zerdehntes *i* erscheint meist als *e*, aber im persönlichen Pronomen gehen die Formen *eme, ene, ere, erme* und *ime, in, ir, irme* bunt durcheinander. Sonst nur noch *uer/ighete* 30,3 v. u., *Ripichowe* Reimvorr. 72 und das

eigentümlich schillernde *ſieder*[1]). Ein besonderer Fall ist *ſwilk* 75,18, *ſwilkeme* 7,3 v. u., *ſwilker* 47,2 . 52,4 v. u. 75,17 . 81,6 neben *ſwelc;* vgl. auch *ſeluer* (Silber) 11,8 v. u.[2]). — 4) Vor *r* + Kons. ist altes *u* erhalten in *dûrch*, *burſt* (Mangel) 34,1, *bûrſt* 41,3 . 11, aber *borſt* 43,4 v. u. Sonst überall *o*. — 5) Altes *â* ist erhalten in *nagher* 7,5, *ſaghen* 19,10 v. u. 28,3, *graffchap*, aber stets *greue*. — 6) Die Vorliebe für die Endungen *-it*, *-in*: *uorborit* 21,14, *allit* 82,6 v. u., *gheborin* 82,16, *de latin* 70,11 etc., öfter am Schluß eines Absatzes. — 7) Häufig sind die ausgeglichenen Formen des Prs. Sg. der Verba der 2. Ablautsreihe: *keſet* 72,3 . 73,4; *uorleſet* 83,12; *bedet* 65,7 v. u. 66,2 v. u. So steht auch *ſeet* 13,26 neben *ſût* 28,8, *iet* 58,15 neben *guth* 20,5 v. u. In den übrigen Klassen haben nur *ghift*, *ſprict*, aber auch *wirt* meist die unausgeglichenen Formen. — 8) *hebben* hat öfter Formen mit *-u-* statt *-bb-*, wie das Md.; vgl. *heue* 34,11 . 35,20 . 40,12 v. u. 47,7, *we heuen* 68,4 v. u. Dazu das *hauen* der Reimvorr. 25, *haue* 49. — 9) *kârde* 69,8 v. u., *vmbekârt* Reimvorr. V. 10, *gelâret* 4,3 v. u. — 10) *oder* herrscht ausschließlich, das 14,18 überlieferte *eder* ist sicher nur durch das unmittelbar folgende *weder* hervorgerufen. Im Rasteder Codex dagegen ebenso ausschließlich *eder*. — 11) Von den Formen des Hilfszeitworts *ſal* werden die *ſc*-Formen die des Schreibers sein, *ſal* aus der südlichen Vorlage stammen.

Ein speziell ostfäl. Kriterium würde das aus *ge-* entstandene *-e-* in *vnetweide* 90,24 und *vnewarnet* 27,5 sein, doch geht der Abfall des *g* nach *vn-* wohl besondere Wege. Im übrigen ist der Schreiber mit dem Präfix *ghe-* überhaupt nicht mehr recht vertraut, er fügt es öfter an ganz unpassenden Stellen an, vgl. die Lesarten zu S. 2 N. 4, 52 N. 1, 10 N. 3, 61 N. 1. Das stimmt ganz zu dem nordniedersächsischen Charakter seiner eigenen Sprache, der gerade aus dem Widerspiel der oben beschriebenen südlichen Resterscheinungen am besten abzulesen ist. Dabei spricht die Mehrzahl der Tatsachen gegen das östliche Nordnds.: es fehlt jede Spur der Umlautzeichen *ø* und *y*, die um 1340 an der Ostseeküste noch lebendig waren; die Endung des Pl. Prs. ist überwiegend *-et*, nicht *-en;* neben dem herrschenden *uns*, *unse* erscheint wenigstens einmal ein *vs* 51,20. Auch für das regelmäßige *a* in *antwarden*

[1]) *ſieder* 72,17, *ſeider* 72,18, *ſeder* 72,20 u. ö., *ſedder* 73,7, *ſûder* 34,24.

[2]) vgl. Lasch, Mnd. Gr. § 106,2.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

12,17 . 53, 24 . 66,8 (nur 42,7 *antworden*) kommt außer Mecklenburg auch Nordalbingien in Betracht[1]). Der Übergang von *ft* > *cht* ist auf wenige Beispiele beschränkt: *echt, geruchte; hanthachtigher dat* nur 16,6, sonst stets *hanthaft.*

So bleiben nur noch die rein hd. Elemente der Sprache unserer Hs. zu bestimmen. Sie finden sich etwas stärker in der Reimvorrede, durchziehen aber auch den Anfang des Prosatextes. *d* > *t* nur inlautend in *lůten: beduten* Reimvorr. 23/4, *bete: dete* V. 71/2 . 85/6, *roter* V. 57; *mitleſten* 6,2 v. u.; *vater* 8,3 v. u. 1 v. u. 13,22 . 35,11, *můter* 9,8 . 8,3 v. u. 35,11; selbst *brůter* 9,8. *v* > *b* nur in *ob* 4,6, *ab* 4,7, *ober* 5,18, *ſterbit* 5,6 v. u., *irwerben* 8,7 v. u.; *vmbe* Reimvorr. V. 65; 4,10 usw. (häufig), danach auch *vmber* 25,7 v. u. für *vmmer, number* 73,7, *nimber* 12,8 v. u. *k* > *ch* in *bůch, ich, ſich, och* (nicht besonders häufig). — *daz* nur Reimvorr. V. 28 u. 46, dagegen das md. *her* (Kompromißform aus *he* + *er*) neben überwiegendem *he* beliebt, während wieder *der* 46,6 v. u. und *iener* 27,1 v. u. einfache Entgleisungen des Schreibers zu sein scheinen. Hd. Lehnwort ist auch *heylighen* 4,2 . 27,15 . 51,12. 73,7 v. u., gewöhnlich *hilghen.* Das häufige *iſt* kann auch aus der elbostfälischen Vorlage des Ssp. stammen.

Die Bremer Hs. (Aw) gehört ihrer Textform nach durchaus zu Homeyers Klasse A. Sie entbehrt noch der später üblichen Bucheinteilung und aller der jüngeren Zusätze, die schon seit der Mitte des 13. Jahrhunderts dem ursprünglichen Texte des Ssp. hinzugefügt wurden. Die Aw eigene Einteilung in 5 „Stücke", die nach der Vorrede (vgl. oben S. VIII) wieder zu 2 Büchern, dem Landrecht und dem Lehnrecht, zusammengefaßt werden, stammt nicht erst von Hinricus Bese, sondern findet sich ähnlich schon in der 6 Jahre älteren Oldenburger Bilderhandschrift aus Kloster Rastede (Homeyer Ei), nur daß hier die Stücke selbst *libri* genannt werden[2]) und die Vorrede fehlt. Beide Handschriften haben wohl dieselbe Vorlage benutzt. — Eigene Zusätze hat Aw nur spärlich: Art. III,1 (II,66 Ho.) hat in § 2 zwei kleine Zu-

[1]) Lasch, Mnd. Gr. § 37.

[2]) Außerdem hat Ei eine, in Aw ganz fehlende Unterteilung der einzelnen Bücher in Gruppen von etwa 30 Abschnitten; jede solche Gruppe entspricht einer Spalte des Registers der Hs. Nur in Buch V, dem weder Register noch Überschriften beigegeben sind, haben die Gruppen größeren Umfang; Art. 74—80 sind ganz ungezählt geblieben. Vgl. Lübbens Abdruck, Oldenburg 1879, S. III f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sätze, vgl. Ho. N. 23 und 34. III,7 (II,72 § 2) wird ein Satzteil aus dem unmittelbar vorhergehenden Paragraphen wiederholt. III,6 § 2 fehlt bei Ho. an dieser Stelle, vergleicht sich sachlich aber mit Ho. III,9 § 2, an dessen Stelle in Aw (= III,18 § 3 . 4) wiederum den jüngeren Zusätzen von Ho. III,85 § 1 entsprechende Absätze getreten sind. — Der Wert, den Aw somit für die Erschließung des ursprünglichen Bestandes des Sächsischen Landrechts hat, wird nun aber beeinträchtigt durch die mancherlei Kürzungen, die wir in unserer Hs. finden. Sind auch viele dieser Lücken von Aw auf die nachlässige Arbeitsweise des Schreibers zurückzuführen, so ist an manchen Stellen doch die Absicht der Kürzung unverkennbar. Gerade am Anfange des 1. Buches hat sie dem überlieferten Text übel mitgespielt. Die Reimvorrede, die in vielen Hss. der jüngeren Klassen ganz fortgelassen wird[1]), in der Münchener Hs. Aμ auf den wichtigen Schlußpassus V. 261—280 beschränkt ist, hat sich in Aw eine einschneidende Kürzung gefallen lassen müssen. V. 97—177 sind ganz fortgefallen, mit V. 178/9 ist ein neuer, markierter Anfang gewonnen. Die nüchterne Sachlichkeit, die aus diesem Verfahren spricht, hat wohl auch die Streichung von V. 205—220, als einer weiteren Ausführung von V. 201 ff. herbeigeführt; oder handelte es sich hier um eine ältere Lücke, da sie ja von den im Anhang dieser Ausgabe abgedruckten Braunschweiger Fragmenten geteilt wird? Auch Art. I,1 . 2 sind sehr zu ihrem Nachteil umgearbeitet worden; Art. I,13 § 4 (I,19) stellt die einzelnen Sätze um und kürzt außerdem. Im übrigen verweise ich für die in Aw fehlenden Einzelparagraphen auf die dem Abdruck beigegebene Artikel- und Paragraphenzählung Homeyers. Auslassungen einzelner Wörter und Wortgruppen erklären sich meistens ungezwungen durch ein Abirren des Schreibers auf ein späteres gleichlautendes Wort. Art. I,40 hat der Schreiber ein solches Versehen selbst am Ende des Artikels korrigiert (vgl. N. 7); III,67 (III,45 § 2) beweist Aw durch die Umstellung des Stichwortes, daß sie die Lücke bereits in ihrer Vorlage[2]) vorgefunden haben muß. Derartige Auslassungen habe ich in meinem Texte nach Möglichkeit zu ergänzen versucht. — Recht ansehnlich ist schließlich auch die Liste der

[1]) Sie fehlte auch in der alten Hs. des Professors Arpe von 1296 (Rbb. Nr. 11), also einer Hs. der Klasse A.

[2]) Dieselbe Lücke auch schon in Aq und Ah.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

sinnlosen oder schwer verderbten Einzellesarten, die der Sorgfalt und dem Verständnis des Schreibers kein gutes Zeugnis ausstellen. Sie sind auch dem Korrektor (vgl. oben S. XIII) meist entgangen, vgl. z. B. *fwederēt* S. 9 N. 11, *wetendine* S. 61 N. 2, *fteruet* (< *eruet it*) S. 80 N. 1 u. a.[1]).

Trotz allen diesen Mängeln behält die Bremer Hs. auch textkritisch einen bedeutsamen Wert; die sorglose Art ihres Schreibers hat auch manche gute alte Lesart bewahrt, und unter den nd. Handschriften der Klasse A bietet sich für einen Abdruck des vollständigen Werkes keine bessere als eben Aw. Über den ältesten Handschriften des Ssp. hat kein günstiger Stern gewaltet; besonders ungünstig steht es aber mit den Hss. der ältesten Rezension A. Das ist nicht weiter verwunderlich, weil sich für den praktischen Gebrauch die Hss. der erweiterten Fassung B viel mehr empfahlen und später dann die Vulgata alle älteren Texte verdrängte. Unter den Handschriften des 13. Jahrhs. nimmt auch heute noch die alte Quedlinburger Hs. (Aq) [2]) vom Ende des Jahrhs. den ersten Platz ein; aber sie ist md., wenn auch aus nd. Vorlage hervorgegangen [3]). Die älteste datierte Hs. des Ssp., die 1295 geschriebene Hs. des Gräfl. Mirbachschen Archivs auf Schloß Harff, gehört bereits zu Klasse B [4]). Arpe's nd. Hs. von 1296 ist verschollen; da sie von einem Kleriker der Bremer Diözese geschrieben war [5]), ist ihr Verlust für uns doppelt bedauerlich. Leider sind auch die Homeyerschen Fragmente Aγ, wie mir Julius v. Gierke freundlichst bestätigt, zurzeit in Berlin unauffindbar [6]); ich hätte sie sonst gern im Anhang dieses

[1]) Vgl. noch S. 5 N. 2, S. 6 N. 1. 4. 6, S. 8 N. 2, S. 9 N. 2, S. 23 N. 1, S. 27 N. 1, S. 48 N. 4, S. 72 N. 7.

[2]) Rbb. Nr. 575; vgl. Eckhard, Codd. mscr. Quedl., Qu. 1723, S. 33 Nr. XXXIII; Düning, Die deutschen Hss. der Gymnasialbibliothek, Qu. 1906, S. 20. Sie liegt den Ausgaben des Sächs. Landrechts von Gärtner (Leipzig 1732) und Goeschen (Halle 1853) zu Grunde.

[3]) Vgl. Roethe, Reimvorreden S. 72.

[4]) Noch nicht bei Homeyer. Ausführlich besprochen von H. Loersch, Zs. f. RG. 11 (1873), S. 267 ff. Sie ist von einem kölnischen Schreiber aus einer nds. Vorlage umgeschrieben worden, die kölnischen Lauteigentümlichkeiten treten aber nur in den ersten Artikeln des Landrechts stärker hervor. K. Weinholds Ausführungen, die Loersch S. 274—278 wörtlich übernimmt, geben also kein richtiges Bild von dem Lautstand der Handschrift.

[5]) Rbb. Nr. 11.

[6]) Vgl. Ssp. I^3, S. 27

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bandes noch einmal abgedruckt. Ein ebenfalls noch dem Ende des 13. Jahrhs. zugeschriebenes Kopenhagener Blatt [1]) erweist sich schon durch seinen Inhalt als nicht zur Klasse A gehörend. Endlich hat sich doch wohl auch die ältere Rezension des Niederländischen Sachsenspiegels schon im 13. Jahrh. abgezweigt, da sie streng an dem Umfange der Klasse A festhält [2]).

Unter den Hss. vom Anfange des 14. Jahrhs. scheinen die von R. M. Werner bekanntgemachten Lemberger Bruchstücke [3]) einer Übergangsstufe von Kl. A zu B anzugehören, reine B - Fassungen sind dagegen die alte Soester Hs. Bσ (Rbb. Nr. 624), die verschollene Hs. aus Fehmarn von 1315 (Rbb. Nr. 189) und die 1314 geschriebene Vorlage der selbst der Mitte des 15. Jahrhs. angehörenden niederrhein. Hamburger Hs. Bh (Rbb. Nr. 308). Nach der Leipziger Hs. von 1326 (Rbb. Nr. 392), von der wir nichts Näheres wissen, die aber doch wohl md. war, folgt dann bereits die Oldenburger Bilderhandschrift von 1336 (Rbb. Nr. 659: Ei), und damit sind wir bei unserer Bremer Hs. von 1342 angelangt. Von den noch übrigbleibenden Hss. der Klasse A sind Ai, die ver-

[1]) Kopenhagen, Gr. Kgl. Bibliothek, 1 Bl. Perg. in 4°, aus Landr. III,90 § 2 — Schluß von III,91.

[2]) Zu den von de Geer in seiner Ausgabe (De Saksenspiegel in Nederland, 1. Stuk, 'sGravenhage 1888) benutzten und aufgezählten Hss., Haag - Alkemade (Rbb. Nr. 3, Ah, de Geers Texthandschrift), Berlin (Rbb. Nr. 374, Ah), den beiden Hss. de Geers und der nicht näher bekannten Hs. im Archiv des Schlosses Geldersche Toren b. Spankeren, kommen noch hinzu: a) die von Ernst Müller in Zs. der Savigny-Stiftg. f. RG., Bd. 38 (Germ. Abt. 1917), S. 305 ff. ausführlich beschriebene, prächtig ausgestattete Hs. des Freiherrn von Nagel-Doornick auf Haus Wohnung (Kr. Dinslaken); sie steht de Geers Texthandschrift sehr nahe. — b) Kalkar, Stadtarchiv, ca. 1400, Pap., niederfränk., schlecht erhalten, mit starken Kürzungen; vgl. Loersch, Annalen des Hist. V. f. d. Niederrh. 64 (1897), S. 146. — c) die beiden von de Geer absichtlich (weil nicht in Holland entstanden) weggelassenen Hss. Rbb. Nr. 214: Giessen - Eybenianus von 1471 (Aε), aus Geldern oder Kleve stammend, in den Laa. aber ganz mit Ah gehend, und Nr. 593: Cod. Roukens (später Tydeman - Leiden, de Geer, jetzt Haag, Kgl. Bibl., bei Ho. Aδ, 14. Jahrh., aus der Gegend von Köln, vgl. de Geer, Rechtsgeleerde Magazijn Bd. 7 (1888), S. 65 ff., Homeyer Ssp. II,1 S. 32 Nr. 78. Aδ steht mehr für sich und zeigt Berührungen mit Ax (Celle).

[3]) Zs. f. d. Alt. Bd. 35, S. 348 f.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

lorene Hs. des Mainzer Doms [1]), und das Frankfurter Bruchstück (Rbb. Nr. 193) md., die junge Münchener Hs. Aμ (Rbb. Nr. 467) oberd. Die nd. Perg.-Hs. des German. Museums in Nürnberg (Rbb. Nr. 521: An) ist erst in der 2. Hälfte des 14. Jahrhs. entstanden. So rückt nur Ax, die Grupensche Hs. in Celle aus der Mitte des 14. Jahrhs. (Rbb. Nr. 120), zeitlich und ihrem Wert nach in die unmittelbare Nachbarschaft der Bremer Hs. Leider hat sie zu Anfang eine große Lücke, der Text beginnt erst bei Art. I,38 § 2; außerdem verrät der Schreiber, der sich a. E. des Registers zum Landrecht nennt *(Der arme ſcribere uon pruzenlant Screif dit buch mit ſinir hant)*, stärkere md. Beeinflussung. Ax erhält aber eine wichtige Verstärkung durch eine erst 1911 bekannt gewordene Dessauer Hs. des 14./15. Jahrhs. [2]), die den Ax eigentümlichen Schluß des Landrechts [3]) teilt und in ihrem Grundtext „alle bei Homeyer Ssp. I [3]. S. 27 aufgezählten Stellen und einige andere" fortläßt. Ähnlich wie in den unten abgedruckten Braunschweiger Fragmenten hat dann eine andere Hand die Lücken meist durch ein Kreuz bezeichnet und die Zusätze der jüngeren Rezension am Schlusse der ganzen Hs. in md. Sprache nachgetragen. Auch das der Hs. vorangesetzte Register stammt von dieser späteren Hand und zählt bereits die Zusätze mit. In ihrem ursprünglichen Bestande ist die Dessauer Hs. aber rein nd., und da sie auch am Anfang vollständig ist, wird sie bei der Rekonstruktion der Gruppe Ax wertvolle Dienste leisten [4]).

[1]) Erhalten ist nur die Abschrift Grupens in Celle, Bibl. des Ober-Landes-Gerichts Grupens App. B. 1; vgl. Rbb. Nr. 433.

[2]) Dessau, Fürst Georg - Bibliothek Nr. 13 in 8 °, beschrieben von Matthaei, Mitt. des Vereins f. anhalt. Geschichte u. Alt. 1911, S. 535. Eine etwas ausführlichere Beschreibung hat Matthaei dem Archiv der Berliner Deutschen Kommission geliefert.

[3]) Auf Art. III,82 § 1, den üblichen Schluß der A-Klasse, folgt noch III,86 und der bei Homeyer S. 384/5 als N. 25 abgedruckte Zusatz. Ebenso endigt übrigens auch Aδ (s. o. S. XXI N. 2).

[4]) Ganz kurz seien hier noch ein paar in den Rbb. noch fehlende Bruchstücke des Sächs. Landrechts besprochen: a) das von mir in meinem 3. Reisebericht (Mnd. Hss. in Wolfenbüttel etc., Nachrichten v. d. Kgl. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, Philolog.-hist. Kl. 1902. Beiheft) S. 220 besprochene Goslarer Bruchstück des 14. Jahrhs. stellt sich mit der La. *nie* und der Bezifferung des Art. III,79 als *lxxx* zu Ep, den beiden Bilderhandschriften in Dresden und Wolfenbüttel. Sollten wir also hier ein trauriges Bruchstück der verlorenen Goslarer Bilderhandschrift (Rbb. Nr. 277, vgl. U. Hölscher, Progr. Goslar 1896, S. 3) vor

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die im Anhang abgedruckten Braunschweiger Bruchstücke befinden sich in einem Konvolut der Stadtbibliothek Braunschweig, das Reste von 6 nd. Sachsenspiegel-Hss. enthält. Es sind die stark beschnittenen Reste dreier zweispaltig beschriebenen Doppelblätter Perg. in kl. Folio. Von Doppelblatt 1/2 und 3/4 ist die äußere Spalte des 1. Blattes (Bl. 1rb. 1va; 3rb. 3va) ganz, von Doppelblatt 5/6 die äußere Spalte des 2. Blattes (Bl. 6rb. 6va) bis auf ein Drittel abgeschnitten. Außerdem sind auf Bl. 3/4 die obersten 2 Zeilen der Spalten (Bl. 4rb. 4va auch die obere Hälfte der 3. Zeile) verloren gegangen. Weitere kleine Textverluste sind durch Löcher im Pergament entstanden: auf Bl. 2 sind die blauen Initialen (Bl. 2ra *D*, 2rb *C*, 2va *A*) herausgefressen; Bl. 6 hat ein längliches und zwei größere runde Löcher, die durch äußere Beschädigung herbeigeführt sind. Auf den inneren Seiten der Doppelblätter ist die Schrift sehr gut erhalten, auf den äußeren Seiten dagegen überall etwas abgeschabt; am wenigsten auf Blatt 1r. 3r. 4v, auch Bl. 2v hat nur einige kleinere schwer lesbare Partien; dagegen haben Bl. 5r und 6v erheblich gelitten. — Bl. 1r ist am inneren Rande jetzt noch 23,9 cm hoch, ähnlich die übrigen Blätter. Die ursprüngliche Höhe der Blätter betrug etwa 25 cm; die volle Breite von 18,7 cm ist in der unteren Hälfte von Bl. 2r wohl noch erhalten. Der beschriebene Raum mißt 19,3×13,2 cm, die innere Spalte 5,7 cm, die äußere 6,3 cm, der Zwischenraum zwischen beiden 1,2 cm. Der Zeilenabstand beträgt 11—12 mm. Jede Spalte hat 31, mit dem Zirkel am Innenrande abgesteckte und mit feinen Tintenlinien vorgezogene Zeilen.

Wie der Text ausweist, gehört Doppelblatt 3/4 zwischen Bl. 1 und 2. Es läßt sich aber leicht berechnen, daß zwischen Bl. 1 und 3, und zwischen Bl. 4 und 2 je ein Blatt verloren gegangen ist, zwischen Bl. 3 und 4 dagegen 2 Blätter fehlen. Bl. 1. 3. 4. 2 haben also ursprünglich das 1. 3. 6. 8. Blatt einer und derselben Lage gebildet. Bl. 5/6 müssen das äußere Doppelblatt einer anderen Lage gewesen sein, zwischen beiden fehlt das ganze Stück von Art. II,68 bis III,39 § 3 des Homeyerschen Textes. Rechnen wir dafür 6 Blatt unserer Hand-

uns haben? — b) Die in der Zs. f. RG. Bd. 7 (1868), S. 319—322 besprochenen nd. Rostocker Fragmente gehören zu Kl. B. — c) Hannover, Staatsarchiv (aus dem Plessischen Archive), 2 Doppelbl. Perg. in Fol., 14. Jahrh., sind md. und nicht aus Kl. A.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

schrift[1]), so bekommen wir für den zwischen Bl. 2 und 5 verloren gegangenen Textteil ziemlich genau 16 Blatt, d. h. zwei Lagen der ursprünglichen Hs. Betrachten wir Bl. 1, mit dem der Text des Sachsenspiegels beginnt, als Anfangsblatt der 1. Lage, so haben wir demnach in Bl. 5/6 das äußere Doppelblatt der 4. Lage vor uns.

Der Text der Hs. ist von éiner Hand in kräftiger Buchschrift der 1. Hälfte des 14. Jahrhs. geschrieben. Randzusätze einer 2. Hand haben z. T. altertümlichere Schreib- und Lautformen bewahrt als die Haupthand. So ist das lange Schluß-*ſ* im Texte fast ganz durch ein kräftiges, manchmal einem *z* ähnliches kurzes *s* ersetzt, die 2. Hand kennt nur langes *ſ*. Das runde *ꝛ* ist nach *o*, *b*, *w*, *v* durchgeführt. *a* ist unten offen, oben geschlossen, *i* meist mit feinem langem Haarstrich, *y* mit kurzem kräftigem Haken versehen. *y* ist viel häufiger als in Aw; außer in *yſeren* auch in einsilbigen Wörtern wie *vry*, *by*, *ſy*, *ly-laken*, *vry-dach*, vor vokalischer Endung wie *wyet*, *dryer*, regelmäßig in *hyr* und in *ye* < mnd. *ê*. Neben *ů* steht häufiger noch *v̊*, neben *íu* ein *iv*; *v* tritt für *u* ein auch in Fällen wie *thvne* 5 va, 8, *kvmpt* 5 va, 12. Über *dh* und *ph* vgl. unten. Charakteristisch sind die Formen einiger großen Buchstaben, so das *N* und *U(V)*; am Zeilenschluß erscheint einige Male ein füllendes breitgezogenes *S*. Für das äußere Bild der Seiten sind besonders die etwa 11—13 mm hohen, nach oben verlängerten Oberlängen der *h*, *k*, *l* in der obersten Zeile der Seiten bezeichnend. — Abkürzungen liebt der Schreiber wenig; häufiger ist nur der *er*-Haken, selbst der *n*-Strich ist nur mäßig verwandt. Vgl. sonst noch *gog^{e}uen* 3 ra; *dor* (mit Ligatur des *or*) 5 ra Randzusatz; *v̊^{n}(= vnde)* 4 vb (Seitenschluß), 5 va (2 mal am Zeilenende), 6 ra, Randzusatz zu Bl. 3 ra; *vn̄r (= vnder)* 3 vb (Seitenschluß), sonst *vnd^{s}*; in *dh^{e}* 2 rb ist das *e* nachgetragen. — Die Interpunktion ist sorgfältig behandelt; sie besteht aus einem kräftigen Punkt und einem damit abwechselnden Haarstrich, der meistens kleinere Satzglieder abschließt (hier also niemals zur Worttrennung dient). In den Versen der Reimvorrede steht der Punkt gewöhnlich am Ende, der Strich in der Mitte des Reimpaars.

[1]) Eine genaue Berechnung ergab vielmehr 26 ½ Spalte unserer Hs., es ist also vielleicht mit einigen Kürzungen innerhalb des Verlorenen zu rechnen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Hs. ist vom Schreiber selber rubriziert worden. Die großen Anfangsbuchstaben sind senkrecht gestrichelt, die Eigennamen gern wagerecht rot durchstrichen. Die roten Kapitelüberschriften sind nicht überall ausgefüllt. Rote Rubriken (¶) werden nur ganz gelegentlich am Anfang eines Artikels oder Paragraphen gesetzt, oder um überschießende Worte am Zeilenende abzutrennen. Die Hs. hat abwechselnd rote und blaue Anfangsbuchstaben von 1 oder 2 Zeilen Höhe am Anfange jedes Artikels; sie sind durch einen feinen senkrechten Strich vom nächsten Buchstaben geschieden, am Rande ist der entsprechende kleine Buchstabe für den Miniator vorgemerkt. Die blauen Initialen sind, bis auf das *J* Bl. 4 va, sämtlich vergangen oder sogar ausgefressen, während die roten vorzüglich erhalten sind. Bl. 1 ra beginnt mit einem 6 Z. hohen *G*, in einfacher Zeichnung (rot auf blau) ohne Untergrund.

Die Hs. ist von verschiedenen Händen durchkorrigiert worden: der Schreiber selbst hat Bl. 1 v auf dem oberen Rande den im Text fehlenden Absatz der Reimvorrede V. 205—220 nachgetragen; ebenso auf dem seitlichen Rande von Bl. 3 r Zusätze zu Art. I,2 aus einer Hs. der Klasse B. Kleinere Zusätze zum Text Bl. 5 ra und 1 ra. Eine zweite gleichzeitige Hand, die aber Kursive schreibt, hat die längeren Randzusätze auf Bl. 2 r. 3 vb und 4 r, sowie zahlreiche kleine Besserungen im Text hinzugefügt, alles mit recht spitzer Feder. Gelegentliche Textbesserungen auch noch von einer dritten Hand (z. B. *irer* 3vb), von der auch die § - Zeichen am Rande einiger Artikel und die Artikelziffern *v.*, *vj*, *xiij* Bl. 3 ra und 3 vb herrühren werden. —

Über die Herkunft der Braunschweiger Fragmente ist nichts Näheres bekannt. Ihre Sprache weist sie deutlich in das südniedersächsische Gebiet, und zwar an die Grenze des Ostfälischen mit dem Elbostfälischen. Ins Auge fallende elbostfälische Kennzeichen sind vor allem das erhaltene *iu (iv)* in *liute, bediuten, díuveles, divue, vůrlív/it* etc.; nur *but* 6 ra, 15 und *ghenutet*: *vůrdrutet* Reimvorr. 117/18 haben *u*. Sodann das fast ausschließliche *ye* für mnd. *ê* $^{1-3}$: */pyeghele, hyet* (Praet.), *lyep, vůrlye/et, dyeni/t, vyerde, ghe/yen, /yele* usw.; stets *nyeman, /ye* (Pronom.), dafür nur in den Zusätzen der 2. Hand zweimal */u (= /û)* 4 ra (über der Zeile), 4 rb Randzusatz, während *he* (er) stets *e* hat. Statt *ye* schreibt die Hs. nur je ein-

mal *ie* in *ie* 5 vb, 12 [1]), *y* in *ny* 6 vb, 1, *i* in *dirnen* 6 vb, 9, *e* in *the* 4 vb, 8. Daß *ye* nicht diphthongisch, sondern als *î* aufzufassen ist, beweist die umgekehrte Schreibung *mye (= mî)* Reimvorr. 103. Dies *ye (= î)* tritt aber öfter selbst für mnd. *ê*^{5} *(=* germ. *ai)* ein: *wyet* 2 va, 5; Reimvorr. 226 . 228; *hyet* (Praes.) 6 vb, 8; *dyel* und Ableitungen (10 mal), *blyeph* 6 vb, 3. 5; *lyen* 4 rb, 2 v. u., 4 va, 11; *nyen* (10 mal, *necheyne* Reimvorr. 198; 3 ra, 1); *yeghen* nur 3 ra, 1 (sonst *eyghen* und *eghen*). *ir* (eher) 4 vb, 22, 5 va, 4 v. u. und *irſte* 3 ra, 19 . 3 v. u., 5 vb, 12 scheinen schon durch ihre Schreibung eine selbständige Entwicklung des Lautes anzudeuten. Hinzuweisen ist auch auf das 6 mal vorkommende *neyſte* (nächste); auch *orveyde* 6 ra, *vntfeyt* 4 vb haben diphthongisches *ei*, ebenso die hd. Lehnformen *heylant*, *heyleghen* (6 mal), *gheyſtlicheme*.

ů (v̊) vertritt meistens mnd. *ô*^{1} (wofür mehrmals auch *u* erscheint), auch seinen Umlaut *(brůdere* 6 vb, 13, *nům ich* 4 rb, 8, *benůmede* 4 rb, 14; *plůghe* 5 va, 8). Sehr bemerkenswert ist es aber, das *ů* auch für *ô*^{3} eintritt, so in *ſv̊* (5 mal), *alſv̊* (4 mal), *vnvrv̊* Reimvorr. 240, *wů, ſwů* Reimvorr. 109. 113; 6 vb, 11 v. u.; der Schreiber hat also *ô*^{1} und *ô*^{3} gleich ausgesprochen. *ů* wird auch gern für zerdehntes *u, ü* gebraucht: *vůre kůmen* 2 ra, 3; *bevůren* 3 ra, 13; *kůning, iůden, ſůne, můghen, ſůlen, vůel* Reimvorr. 106, *vůir* (2 mal: *ovir* 2 rb). In geschlossener Silbe wechselt *v̊* vielfach mit *o: v̊p, op; oph, v̊ph, vb (it); gheruchte, gherůchte, gherochte.* Vor *r* + Kons. überwiegend *ů* in der Vorsilbe *vůr-, důrch (dor* nur 5 ra, 7 v. u., 3 ra Randzusatz), *vůrdere, wůrde we, vůrchte*, aber mehrmals *euenbordeghe, gheborde, bort.* Vor *n: důnreſdaghes, kůnde, v̊nechte* 2 ra, 11, aber einmal *vuremonden* 2 vb, 9 v. u. — Die Schreibung *o̊*, die in Aw häufiger vorkommt, ist hier selten, zum ersten Male tritt sie erst Bl. 5 ra, 9 *mo̊t* auf, dann *ſlo̊ghe* 5 rb, *irho̊ue* 6 va. — Für mnd. *ô*^{2} schreibt die Hs. öfter *ou*, vgl. *gelouph, ouch* (niemals *och, ok*).

In das Südniedersächsische weisen ferner die erhaltenen *a* in *alden* 5 vb (2 mal), *halden* 4 vb. 6 vb, wohl auch die Bewahrung der alten *i* in offener Tonsilbe in *mide, ſidir, widir, nider, ime, ine, irme, ſilue, ſiluęr (: ſelues* 6 ra, 11, *weten* 2 va, *met* 5 vb, 16, *vůrdeleghit* 6 va, *ghebeledit* 6 va), und die viel

[1]) *iewelich* hat regelmäßig *ie* neben zweimaligem *iowelich*, hier ist aber schon Entwicklung von *ie-, io-* > *je-, jo-* anzusetzen.

häufiger als in Aw erscheinenden *i* in den unbetonten Nebensilben.

Die Erscheinungen des Konsonantismus sind weniger ergiebig. Das charakteristische *dh* für elbostfäl. *d* rückt die Hs. vom Zentrum des Elbostfälischen ab. Allerdings ist das *dh* nur noch in den Formen des Artikels üblich, wo es zugleich zur Verstärkung des Wortbildes dienen mag, sonst nur noch in *dho* (5 mal) und in *edh* 6 ra, *edhe* 2 ra (2 mal). Daß es sich um archaisierende Schreibung handelt, beweist auch die falsche Anwendung des *dh* im Verbum *dôn*: *dhv̊* Reimvorr. 198, *dhv̊t* 219, und in *dhode* 5 vb, 14. Ganz isoliert ist das *th* in *dhe ſithe : mithe* Reimvorr. 203/4, und *vth theme leuende* 4 va, 9. *th* ist sonst an- und auslautend stets in der jüngeren Verwendung als Tenuis üblich, besonders in *thv̊* (nie *tv̊*), *thvne* 5 va, 8, den hd. Formen *thete, thut* Reimvorr. 109. 235. 120, *thode* 3 vb; *dith* Reimvorr. 223, *ith* 3 ra, 9, *mv̊th* 3 vb, 7, *vth* häufig (aber *vte*). — *gh* ist häufig, erscheint aber nur vor *e* und *i ;* im Auslaut nur in *dagh* 2 ra (Hand 2). — Auslautendes *f, ft* wird in unserer Hs. gerne durch *ph, pht* gegeben: *oph, liph, wiph, blyeph, ghaph, bedarph ; ſchripht, blipht, ghipht, ſtirpht, hanthaphte dat, ropht, rophlike,* sogar *gheph ich* 1 vb Randzusatz. In *v̊ph* 3 ra, 16 und *paphen* 3 vb (2 mal, unmittelbar vorher *papen*) vertritt *ph* nd. *p*, umgekehrt ist *p* für nd. *f* gesetzt in *lyep* Reimvorr. 126, *blyep* 6 vb, 5 (aber 2 Zeilen vorher *blyeph!*); beides wohl keine direkten hd. Lautformen. Dagegen ist md. Einfluß nicht zu bestreiten in Schreibungen wie *vbit* Reimvorr. 105, *abe geſtan* 4 va, 12; den gelegentlichen *t* in *liute, thete, Dauite* und den häufigen *ch* in *buch, nach, ouch, ieghelich, ſich, hebbich, ſpreche* etc. — *ſch* ist in allen Stellungen durchgeführt, nur Hand 2 hat einmal noch *ſcerene* 3 vb und *vnkuſheyt* 3 vb; *ſal* und seine Formen haben stets *ſ*, nur 5 va, 10 *ſcholen*.

Die Endung des Plur. Prs. ist nur in der Reimvorr. *-en*, im Prosatext so gut wie ausschließlich *-et*, doch haben *ſîn* und die Praet.-Praes. nur *-en*. Die in Aw häufiger vorkommenden *ê* - Formen in der 2. 3. Sg. der 2. Ablautsreihe fehlen hier ganz. *gheyt* wechselt mit *ghet* und *gat*. Alte Formen sind *machte* (3mal), *darn* 5 rb. Die Pronomina bieten wenig Bemerkenswertes: *uns* (kein *us*), *we, he,* daneben öfter *her*, wie gelegentlich auch *der, ſwer; ſye* (vgl. oben S. XXV); *mich* nur in der Reimvorr., kein *mik*, beachte aber *mye* Reimvorr. 103, *iv* 6 va, 5. Schließlich sei erwähnt, daß die Praep. *van* und die Partikel *oder* alleinherrschen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der textliche Wert der Braunschweiger Bruchstücke besteht einmal in ihrer guten alten Überlieferung. Wie in der Sprache haben sie auch in den Lesarten manche vortreffliche alte Form bewahrt. Vgl. *beſwâs* Art. I,27 und III,42 § 1, das an beiden Stellen nur Aw und unser Fragment erhalten haben; *urſale* I,44, *ſan* I,42 etc. Dann aber bietet unsere Hs. ein hübsches Beispiel für den allmählichen Übergang des Landrechttextes aus der Klasse A Homeyers zur Klasse B. Ihre Vorlage war offenbar ein reiner A-Text, den sie auf den ersten Seiten auch noch unverändert wiedergibt. Erst durch die Randzusätze der 1. und 2. Hand kommen die Zusätze der Klasse B zu Art. I,2 § 4; I,5 § 3; I,23 § 2; I,24 § 1/2 hinein. Aber schon im Art. I,24 beginnen die jüngeren Zusätze im Texte der Braunschweiger Hs. selbst zu erscheinen, vgl. das Anfangswort von § 3 *So* (: *vnde* A)[1]) und den Zusatz bei Homeyer, Note 21; nur der kleine Zusatz N. 17 war noch am Rande nachgetragen, und Art. 1,38 § 3 ist der längere Zusatz von Bσ CDE (Ho. N. 23) noch einmal von Hand 2 ergänzt. Im übrigen gehören unsere Bruchstücke von da an zur Klasse B, allerdings zu einer älteren Gruppe dieser Klasse, denn sie nehmen nur solche Zusätze auf, die auch durch den Deutschenspiegel als alte Zusätze erwiesen werden.

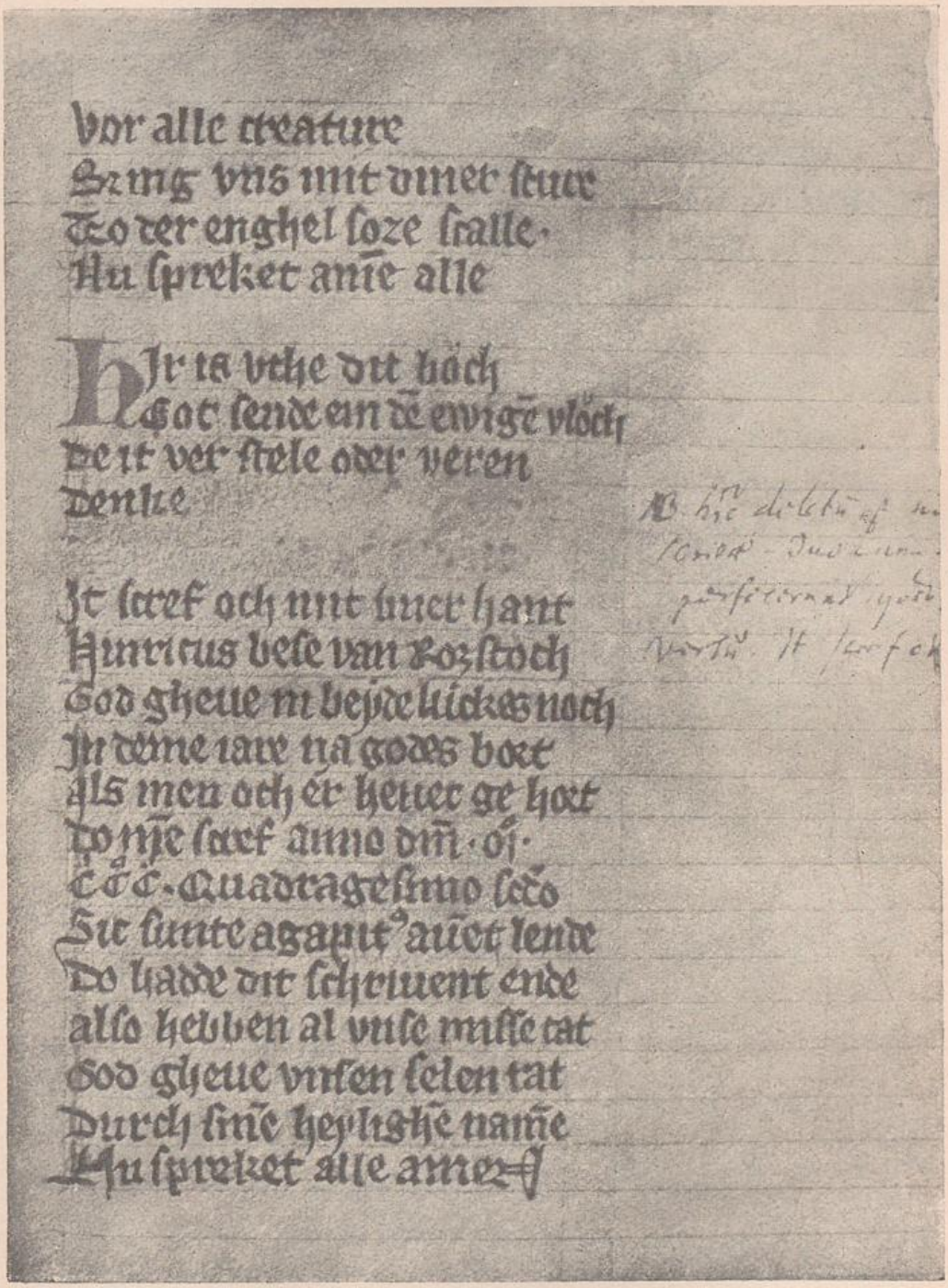
[1]) Wie es mir bei erneuter Einsicht der Hs. erscheint, ist auch *So* erst von Hand 2 aus *vñ* hergestellt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Über die Einrichtung der Textabdrücke sei noch Folgendes bemerkt: Im Texte der Bremer Hs. sind die Abkürzungen sämtlich aufgelöst und nicht weiter kenntlich gemacht; vgl. darüber oben S. XII f. Ergänzte Worte und Satzteile sind durch Kursivdruck herausgehoben; auf sie wird im Lesartenapparat nicht noch einmal aufmerksam gemacht. Komposita sind auch da, wo die Hs. sie trennt, nach moderner Art zusammengeschrieben. Die großen Anfangsbuchstaben sind auf die Satzanfänge und die Eigennamen beschränkt. Die Verse der Reimvorrede sind abgesetzt. Die (sparsame) Interpunktion stammt vom Herausgeber. Dem Text ist außer der Artikel- und Paragraphenbezeichnung der Hs. auch die Zählung Homeyers in Klammern beigefügt, ferner in kursivierter Schrift die Blattzählung der Hs. Die Paragrapheneinteilung der Hs. bedurfte einer gründlichen Überarbeitung. Die Lesarten bringen überall da, wo nichts weiter hinzugefügt ist, den genauen Wortlaut der Bremer Hs. Der Zusatz *Ho.* dagegen bedeutet Homeyers Text der 3. Ausgabe des Sächs. Landrechts.

Für die Braunschweiger Bruchstücke ist eine diplomatisch getreue Wiedergabe der Hs. angestrebt. Daher sind die Abkürzungen zwar aufgelöst, aber die Auflösungen durch Kursive wiedergegeben worden. Kursive in runden Klammern bezeichnet diejenigen Ergänzungen, die nicht aus Abkürzungen herrühren, sondern entweder völlig zerstörte Buchstaben und Wörter der Hs. ersetzen, oder Lücken des hsl. Textes ausfüllen. Undeutliche Buchstaben der Hs. sind, wo sie einwandsfrei zu erkennen sind, nicht weiter hervorgehoben worden. Wo Zweifel bleiben, ist in einer Fußnote darauf hingewiesen. Die spärlichen Reste des Textes von Bl. 6 rb und 6 va sind in fortlaufenden Zeilen abgedruckt, um Raum zu sparen. Ebenso sind die Verse der Reimvorrede hier nicht abgesetzt. Die aus Punkten und feinen senkrechten Haarstrichen bestehende, sorgfältige Interpunktion ist fast überall belassen und nur gelegentlich ergänzt worden, wo der Schreiber am Zeilenende das Zeichen erspart hatte. Die Randzusätze der 1. und 2. Hand sind in die Fußnoten verwiesen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

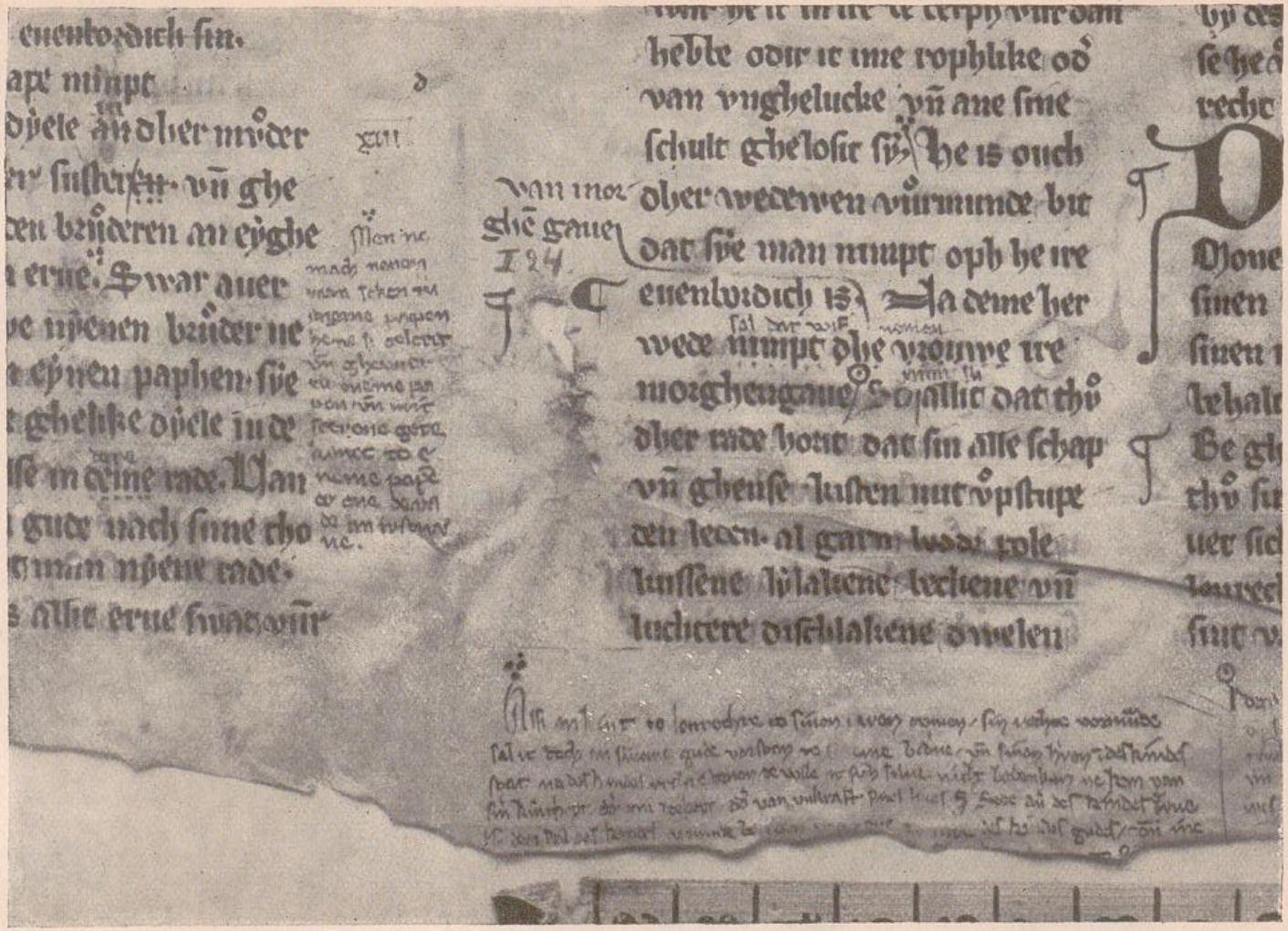


Vor alle creature
Bring vns mit diner stuer
Do der enghel soze scalle·
Nu spreket am̄e alle

Hir is vthe dit böch
Got sende ein dē ewigē vlöch
De it ver stele oder veren
Denke

It scref och mit diner hant
Hinricus bese van Rozstoch
God gheue in beyde lückes noch
In deme iare na godes bort
Als men och er heuet ge hort
Do m̄e scref anno dn̄i · oj ·
C°C°C · Quadragesimo sc̄o
Sic sunte agapit⁹ aūet lende
Do hadde dit schriuent ende
Also hebben al vnse misse tat
God gheue vnsen selen tat
Durch sm̄e heylighē nam̄e
Nu spreket alle amen

Bremer Handschrift S. 32*a: Schlußschrift des Schreibers.



Braunschweiger Bruchstücke: Bl. 4ra, untere Hälfte.

PRAEFATIO RHYTHMICA[1]).

(S. 28 a) SPeghel der Sassen dit bůch ist genant,
wen Sassen recht is hir an bekant,
alse in eineme speghele de vrowen
ir antlat pleghen schowen.
Alle lůte man ich dar to,
dat se dit bůch nůtten so
alsit in to den eren nicht missesta
vnd och gnedeliken irga,
dat se nicht ruwe de uart,
swenne god den speghel vmbekart
vnde vns irmischet to der erden
vnde lonen scal na den werden.
Stolten helde sit bedacht,
nach daghe uolghet e de nacht;
dhe dach is och an vns ghewant,
vnde sighet de auent in de hant.
Swe an dessem bůke
vragherede sůke,
of ime dar icht inne missehaghe,
des en do her to hant negheyne claghe,
vnde weghe de sake an sinem sinne
na dem ende vnde na dem be-*(S. 28 b)*ghinne,
vnde iruraghe sic mit wisen lůten
de de warheit kunnen beduten
vnde och hauen de sede
dat se recht sinnen dar mede.
GRot anghest gheyt mic an:
ich vrůchte daz vil manich man
dit bůch wille meren
vnde beghinnen recht verkeren,
vnde the des an mich;
so weit mich god vnschuldich,
den da neman kan betreghen,
de weit wol dat se leghen.
Des en kan ich nicht bewaren
alle de vnrechte varen

[1]) *V.* 1—26 = *Ho.* 178—204 *(V.* 1 *aus Ho.* 178/9 *zsgezogen)*; 27—86 = *Ho.* 221—280.

vnde werben an dessem bůke,
den sende ic desse vlůke,
vnde de valsch hir to schriuen:
de misselsucht můte en becliuen,
alse Iezi dede
van Elizeus gebede,
dar aue Naaman wart ghelost.
God heylant vnde trost
de wreket in en also
daz is de sele vnvro
werde mit sameteme liue;
des důuel hantuestene bliue
ir scrift, dat her si haue[1]) ghewis,
de wile se vnuerdelghet is.
Swe des duueles ane ende
wille wesen, de irsende
(S. 29a) eme dit orkůnde
vnde vare to der helle grunde[2]).
Dennoch[3]) vnrecht wirt wol irkant
als eyn kopperpenning an der hant,
swen im vtblicket sin roter schin
manc penninghen de gheue sin,
vnde im dat witte wert auegheueghet:
aldus wirt vnrecht vorleghet[4]),
swen man sin ende uersůket.
Vor gode si her vervlůket
swe vnrecht gherne sterke
oder misch to dessem werke
dar vmbe ich langhe hebbe gedacht
vnde dorch got to samene bracht[5]).
Nu danket al ghemeyne
dem van Valkensteyne,
der greue Hoyer ist genant,
dat an dudisch ist ghewant
dit bůc důrch sine bete.
Eyke van Ripichowe it dete.
Vngherne her it anequam;
do he auer vernam
so groth dar to des herren ghere,

[1]) auer [2]) *Absatz bereits hinter V.* 50 [3]) Den och [4]) vorghleghet [5]) brach.

do ne hadde he nekeyne were;
des herren leue in gar vorwan,
dat her des *(S. 29b)* bůkes began.
Des eme was vil vnghedacht,
do het an latin hadde bracht
ane helpe vnde ane lere;
do duchte em dat to swere
dat her it in dudesch wande.
Tho lest her doch begande [1])
des arbeydes vnde dete
greuen Hoyeres ghebete.

[1]) *Ho.* genante.

PROLOGUS[1]).

Des heylighen gheystes minne de sterke mine sinne, dat ich recht vnde vnrecht der Sassen bescheide nach godes hulden vnde na der werlde vromen. Des kan ich al eyne nicht ghedůn, dar vmbe bidde ich to helpe alle gude lude de rechtes gheren, ob in ienich rede beieghene de min dumme sin vermidet vnde dar dit bůch nicht ab ne sprichet, dat se dat nach rechte bescheiden na erme sinne so se it rechtest weten. Van rechte sal nimanne wesen leue noch leyt, noch torn noch gaue. Got ist seluen recht, dar vmbe ist eme recht lef. Dar *(S. 30a)* vmbe sen se sic vore al de den gherichte van godes haluen beualen is, dat se also richten also godes torn vnde sin gherichte ouer se nicht gan můte.

TEXTUS PROLOGI[2]).

GOd de dar is beghin vnde ende aller dinghe, de makede aller erst hemel vnde erde vnde *den* minschen up dem ertrike, vnde sat en in den paradis. De brach den ghehorsam vnde dede vns allen den scaden. Dar vmbe ghingen wi erre went an de tit dat her vns irloste mit siner martere. Nu vns got wedder gheladet heuet, nu holde wi sine .e. vnde sin ghebot, dat vns sine wissaghen gelaret hebben vnde kerstene koninghe ghesat hebbet: Constantin vnde Karle, an den Sassen land[3]) nach sines rechtes tucht.

---

[1]) *Ho. S.* 136. *Überschrift fehlt* [2]) *Ho. S.* 138. *Überschrift fehlt* [3]) lande.

ERSTES BUCH.

Artikel 1. (I, 1.)

Twe swert ghesat sint, gheystlich dem pauese, werlich dem keysere, tho beschermende de cristenheit. De paues sal riden to wisser *(S. 30b)* tit en wit pert, de keyser sal eme den stegherep halden, dat de sadel nicht en winde [1]). Dat betekenet: swat dem pauese weddersta an dem gheystliken, dat de keyser dat mit werlikeme rechte betwinghe. De keyser sal dem pauese vnderdan [2]) sin, vnde de paues eme wedder [3]).

Artikel ij. (I, 2.)

§ 1 (1 a). Eyn iewelich kerstenman is senet plichtich [4]) to sokene dries [5]) imme iare binnen dem bischopdome dar he beseten is. § 2 (1 b). Uriheit de ist drierhande: scepenbare de der bischope senet soken scolen, plechachten der proueste, lantzetene der erzeprestere. Nicht mer do vryes was do man recht satte [6]). § 3 (2). De soln och werlich gherichte soken: de schepenen des [7]) greuen ding ober achteyn weken vnder koninges banne. Leghet men echter [8]) *en* ding *vt* vmme vngherichte van dem dinghe ouer verteynacht, dat solen de soken, dat vngherecht gherechtet *(S. 31a)* werde. Hir mede hebbet se uoruanghen ir eghen ieghen den richtere, dat it [9]) alles dinghes mer van ime ledich is. § 4 (3). Plichachten scolen soken des schulten ding ses weken van irme eghenen; van den sal man kesen eynen vronen boden, swen de vrone bode sterbit. § 5 (4). Lantzeten de nen eghen hebbet inme lande, de sûken ires gogreuen ding ouer ses weken. Dar sal en ieghelich burmester wroghen [10]) dat rûchte vnde menschen blodende wunden [11]) vnde al vngherichte dat an dat lif oder an de hant gheyt, of it mit clage uor gherichte *nicht be*grepen is; anders darf her nicht wroghen [10]).

[1]) winden [2]) vnder | deit [3]) betwinghe – wedder.] dvinge deme pavese gehorsam to wesene. So sal ok de geistlike gewalt helpen deme wertlikem rechte, of it is bedarf *Ho.* [4]) senetplichtich [5]) des [6]) satten [7]) de – des] to scheppene des des [8]) achter [9]) is [10]) uraghen [11]) ẘnden.

Artikel iij. (I, 3 a.)

§ 1. Ses werlde sin bescheyden bi den dusenden: an hern Adame en dusent, an hern Noe dat andere, an hern Abrahame dat dridde, an hern Moyses dat verde, an hern Dauite dat uifte, an godes ghebort dat seste, an der seueden sin wi nu sunder wisse tale. § 2. Tho der seluen *(S. 31b)* wis sint utgeleghet de hereschilde: de koninghe den ersten hebbet, bischope vnde ebbede vnde ebbedischen den anderen, de leienuorsten [1]) den dridden, de vrien herren den verden, de schepenbare lude vnde der vrien herren man den viften, ere man uort den sesten. Alse de cristenheit in der seuenden werlt nene stedicheit heuet [2]) wo langhe se stan scole, also ne heuet [2]) nen man in dem seuenden schilde, of he lenrecht oder hereschilt hebben moghe. De leienvorsten [3]) hebbet den schilt in den seuenden bracht, sint se worden sin der bischope man. Also de hereschilt in dem seueden *to*steit, also togheit [4]) de sibbe in dem seueden.

Artikel iiij. (I, 3 b.)

(§ 3 a). AN dem houede besteyt wif vnde man de echtlike vnde rechtlike to samene komen sint. Jn des halses lede de kindere de ane tweyunghe van vater vnde van mûter sint gheborn. Js dar tweyvnghe an, de moghen *(S. 32a)* in eneme [5]) lede nicht bestan ende scricket an eyn ander lith.

Artikel v. (I, 3 c.)

(§ 3 b). Hebbet twene brodere twe sustere, vnde de dridde ein vromede wif, ir kindere sint doch ghelike na ir iegewedder to des anderen erue, of se euenbordich sin. Vngetweyder [6]) broder kint de stat an dem lede [7]) da schuldere ende arm to samene gheyt: also dûth de suster kint. Dit is de erste sibbetale de men to maghen rekenet: broder kint vnde suster kint.

Artikel vj. (I, 3 d.)

(§ 3 c). JN dem elenboghen steyt de andere, in deme lede der hant de dridde, in deme ersten lede des mitlesten vingheres de uerde, in deme anderen lede de uifte, in deme dridden lede

[1]) den len uorsten [2]) ne weit *Ho.* [3]) len v. [4]) doghet [5]) me [6]) vnde iewe | der [7]) liue.

des uingheres de seste. Jn deme seueden steyt eyn naghel, vnde nicht eyn lith, dar vmbe lendet dar sich de sibbe vnde heytet naghelmaghe. De twischen deme naghel vnde deme houede sic to der sibbe ghestůppen moghen an gheliker stat de *(S. 32b)* nemet dat erue al ghelike; de sic nagher to der sibbe ghestuppen moghen de nemen dat erue to uoren.

Artikel vij. (I, 5a.)

§ 1. Nemet de sone wif bi des vater liue de eme euenbordich is, vnde ghewinnet he sone bi er, vnde sterft he er sin vater vmmedelet mit eme an dem erue [1]), sine kinder nemet ires eldervater erue ghelike eren vedderen in eres uater stat. Alle nemet se auer eynes mannes deyl. Des ne mach den dochter kinderen nicht gheschen, dat se liken deyl nemen der dochtere in des elderuatere oder inder eldermůter erue. § 2 (2a). De dochter de in dem hus vmbestadet is de ne [2]) delet san nicht ir můter rade mit der dochter de utgheraden is. Swat se erues auer ane steruet, dat můt se mit der suster deylen.

Artikel viij. (I, 5b.)

§ 1 (2b). Wif mach mit vncůsheit ires liues ere wifliken ere krenken; ere *(S. 33a)* recht uerleset se dar mede nicht noch ir erue. § 2 (3a). De pape nemet gheliken del der suster in der můder rade, vnde gheliken deil der brodere an eyghene vnde an erue. Ne heuet de vrowe nenen broder wan eynen papen, se nemet eme gheliken *del* in deme erue alse in deme rade.

Artikel ix. (I, 5c. 6a.)

§ 1 (3b). Van des papen deyle [3]) na sineme dode ne nemet men nene rade, want it is allet erue swat vnder eme irsteruet. § 2 (3c). De vngheradede sůster de en delet nicht ir můder rade mit den papen de kerken vnde prouende hebben. § 3 (I, 6 § 1. 2a). Mit swilkeme gůde de man besteruet dat het allet erue. We dat erue nemet, de scal to rechte de scult ghelden also uerre also dat erue waret an uarender haue.

[1]) er – erue] er sineme vadere umbedelet von dem erve *Ho.* [2]) nen [3]) gude *Ho.*

§ 4 (2b. 4). Dûue noch rof noch[1]) dobelspil darf he nicht ghelden, noch nene schult, wan de der *he* wederstadinge vntvenc[2]) oder bor-*(S. 33b)*ghe was geworden; dat schal he van rechte ghelden, of he is gheinnit wirt, alse recht is, mit twen vnde seuentich mannen de alle schepenbare vri sint oder echtborn lude[3]). Man scal och den eruen ghelden dat men deme doden schuldich was.

Artikel x. (I, 6b. 7.)

§ 1 (5). DEr schult de[4]) de man selue schuldich was, der ne darf men nicht innen, he scal er bekennen oder uorsaken. § 2 (I, 7). We icht borghet oder louet, de scal it ghelden, vnde swat he dût dat scal he stede halden. Wil he is auer lochenen dar na, he vntgheyt mit sinen eden swat he uor gherichte nicht ghelant ne heuet. *Swat he auer vor gherichte deyt*, des uortughet en de sakewalde mit twen mannen, also dat de richter de dridde si.

Artikel xj. (I, 8.)

§ 1. Swar man auer eyghen ghift oder sat, oder eynem manne dinghen[5]) wil an sin recht oder an sin lif oder an sine ghesunt, dat de man uor gherichte vor-*(S. 34a)*louet[6]) hebbe oder eme uordelet *si* sin recht: dat mût de richter selfseuende mit den luden de de ordele vinden tûghen. § 2. Des vronen boden getûch steit uor twene man, of is not is, dar men mit seuen mannen getughen scal. Sin bŏte is oc twiualt[7]), vnde sin wereghelt na siner bort, sint der tit dat he to vronen boden koren wirt.

Artikel xij. (I, 16. 17.)

§ 1. NEman mach irwerben ander recht wan ene an[8]) gheboren is. Vorsmaet auer he sin recht vor deme richtere, vnde secghet he eme en andere recht des he nicht volkomen mach, he uorleset beyde. § 2. Echtborn kint vnde vry kint behalt sines vater recht. Sint auer vater vnde mûter denestlûde, dat kint behalt soghedan recht alse it an geborn is. § 3 (I, 17 § 1). Steruet de man ane kint, sin uater nemet sin erue.

[1]) noch *doppelt* [2]) w. v.] uader stadinge vnt wene [3]) late *Ho.* [4]) der [5]) tügen *Ho.* [6]) ghe louet [7]) twiualt oc [8]) ene an *geb. aus* an ene.

Leuet auer de vader nicht, it wert siner mů-*(S. 34b)*der billiker denne sineme brodere. Vader vnde můder, brodere vnde sůstere *erue* nimt de son billiker wen de dochter. Swan auer en erue versůsteret vnde verbroderet, alle de sic ghelike na to der sibbe gestoppen moghen de nemet gheliken deil dar ane, it si man it si wif; dit hettet de [1]) Sassen de gaenerue. Doch nemet sones vnde dochter kint *erue* vor uater vnde vor můter, vor brůter vnde vor suster, dor dat: it gheyt nicht vt dem busmen, de wile de euenbordighe busme dar is. § 4 (2). De Suaue [2]) mach van wiues haluen nein erue nemen, wante de wif sint alle eruelos ghemaket.

Artikel xiij. (I, 18. 19.)

§ 1. DRierhande recht hebbet de Sassen wedder koning Karles willen behalden. Eyn: dat swauesche recht dor der wiue hat. § 2. Dat ander: swat de man uor gherichte nicht en důt [3]), swo witlich *(S. 35a)* it si, dat he des mit siner vnschult vntgheit vnde men is ene nicht uortůghen mach. § 3. Dat dridde: dath men nen ordel so recht uor deme richte [4]) vint, wil it en Sasse beschelden, vnde tůth her is an sine uorderen hant vnde an de mereren menien, vnde weddervechtet he dat ordel selfseuede wedder seuene andere: swar de merer menie thet, de heft dat ordel behalden. Dar to behaldet he sin [5]) alde recht, it en si also uele dat it [6]) weder de cristenheyt si vnde weder deme ghelouen. § 4 (I, 19) [7]). Swauesche recht ne tweiet [8]) van sassescheme rechte nicht, wande an [9]) erue to nemende vnde ordele to scheldene. Want de Swauen schelden ordel vnder en seluen binnen swauescher arth, vnde teth des an den elderen Swaf, den můten se benomen, vnde *an de* mere menie to echteme dinghe an de hogesten dingestat. Se nemet och herewede vnde erue bouen der [10]) se-*(S. 35b)*uenden sibbe van swert [11]) haluen.

Artikel xiiij. (I, 20 a.)

§ 1. Iewelc man van ridders arth mach gheuen sinem wiue de morghengaue, des morghenes alse her mit ir to dische gheit vor etene, ane erue ghelof: enen knecht oder ene maghet

[1]) der [2]) *von späterer Hand geb. aus* suagher [3]) *vor* nicht *ist ein 2.* důt *getilgt* [4]) rike binnen sassen *Ho.* [5]) behelden se al ir *Ho.* [6]) se [7]) *Ho. stark abweichend* [8]) wet [9]) wande an] van dē [10]) den [11]) swederēt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

de binnen eren iaren sin, vnde tůnete vnde timmer vnde ueltgůt[1]). § 2. Swar der vrowen de stat nicht en is mit deme ghebuwe, alse ere man gesteruet, binnen seuen[2]) weken scal se den manne na deme[3]) dritteghesten gherůmet hebben mit irme gebůwe, also dat se de erden nerghen wende[4]). Bedet se auer to losene na der bure kore deme des de stat is, vnde ne wil hes nicht, so můt se wol upgrauen, also dat se de grunt weder euene.

Artikel xv. (I, 20b. 21.)

§ 1 (8/9). DE van ridderes arth nicht en sint de moghen eren wiuen nicht gheuen to morghengaue want dath beste pert oder ve dat se *(S. 36a)* hebbet. De morghengaue beheldet de vrowe uppen hillighen ane tůch. § 2 (I, 21 § 1). Men můt och wol vrowen[5]) eghen gheuen to irme liue mit eruen gheloue, swo iung se sin, binnen deme gerichte dar dat eghen inne leit, in aller stat, deste dar koninghes ban inne si. § 3 (2 a). Liftucht kan den vrowen neman breken, neweder naborin erue, noch neman uppe den dat gůt irsteruet, se ne vorwerk it selue: so dat se ouetbŏme uphowe, oder lude van deme gůde wise de dar to geborn sin, oder to swelker wis se ir liftucht vt van eren weren let: dar mach se *se* mede uerlesen. § 4 (2 b). Wirt dat wif mit rechte van ereme manne gescheden, se beholt doch ir liftucht de her ir gegheuen heuet an sineme eighene.

Artikel xvj. (I, 22 a.)

§ 1. DE erue můt wol vor deme dritteghesten varen to der vrowen in dat gůt, to bewarene dat an ene ghebŏret. *(S. 36b)* Mit sineme rade scal och de vrowe graft vnde dritteghesteˉ důn; anders scal he[6]) nene ghewalt hebben in deme gůde bet to dem dritteghesten. § 2. Uan dem erue scal men to dem ersten lonen[7]) deme gesinde als en geboret to des mesteres dode, vnde scal se behalden to dem dritteghesten. Js en to uele lones ghegheuen, des ne doruen se nicht wedder gheuen; ere lon můten se wol up den heilighen behalden. Swe uppe gnade gedenet heuet[8]), de můt wol *den* eruen gnade manen. Steruet och en medet knecht, men scal sinen eruen sin lon gheuen dat he bet an den dach verdenet heuet.

[1]) ueltgůt gheuen: veltgande ve *Ho.* [2]) ses *Ho.* [3]) deme|ge [4]) wunde *Ho.* [5]) vry [6]) scal *steht hinter* ghewalt, he *hinter* gůde [7]) *vor* lonen *ist* nicht *getilgt* [8]) hebbet.

Artikel xvij. (I, 22 b. 23.)

§ 1 (3). Dar na mût de vrowe ieghen den eruen wol deilen [1]) alle de spise de na deme dritteghesten bliuet in iewelikeme houe eres mannes. § 2 (4 a). So scal de vrowe to herewede eres mannes swert gheuen, vnde dat beste *(S. 37 a)* ors oder pert gesadelet, vnde dat beste harnsch dat he hatde to eynes mannes liue, do her starf, binnen sinen weren. Dar na schal se gheuen enen herepolen, dat is en bedde, vnde ein kůssen, ein linlaken vnde en dischlaken, twe becken vnde ene dwelen. § 3 (4 b). Swat de vrowe desses nicht en heuet, des en darf se nicht gheuen, of se ir vnschult dar to důt, vmbe iewelike schult sunderlike. Swat man auer vnder er bewisen mach, dar mach wif noch man nene vnschult uore dŏn. § 4 (5). Swar dar twene oder dre to dem herewede gheboren sin, dar nemet de eldeste dat swert beuoren, dat andere delet se gelike. § 5 (I, 23). Sint de kinder binnen iren iaren, de eldeste *swertmach* nemet dat herewede aleyne, vnde ist der [2]) kindere vormunt dar an, bet se komen to iren iaren, so scal he it en weddergheuen, dar to al ir gůt; he ne moghe danne bewisen war *(S. 37 b)* het an ir nůt ghewant hebbe, oder mit roue oder mit vnghelucke verloren hebbe. Her ist och der wedewen vormunt bet dat se man nemet.

Artikel xviij. (I, 24.)

§ 1 (1. 3). NA dem herwede scal dat wif nemen ere morghengaue vnde alle dat to der rade horet: scap [3]) vnde kasten mit vpghehauenen leden, al garn, bedde, pole, kussene, linlakene, dischlakene, beckene, luchtere, lin, alle wiflike cleydere, vingheren, armgolt, sabele, saltere, alle bůke de to godes deneste horet, sidelen, lade, teppete, vmbehanghe, ruckelakene, al gebende, borsten, scheren, speghele. Alle laken vnghesneden to vrowen cleideren, noch golt noch seluer vnghewracht, dat ne horet den vrowen nicht. Swat so bouen dit benomede ding is, dat horet to dem erue. § 2 (4). Swat so des vtestunt bi des doden mannes liue, dat můt her losen dem *(S. 38 a)* it důrch recht horet.

Artikel xix. (I, 25.)

§ 1. DE pape delet mit dem brodere. § 2 (3). Begift sic en man de to sinen iaren komen is, he heft sic van lant-

[1]) wol d.] musdelen *Ho.* [2]) de [3]) unde gense *fh. Ho.*

rechte vnde van lenrechte ledighet, al vare he vt binnen eyneme iare, wante he den hereschilt upghegheuen heuet. § 3 (4.) Heft he sich begheuen ane sines wiues willen, vnde iruorderet se ene mit senetrechte, sin lantrecht heuet he behalden, nicht sin len; wente he mût sinen hereschilt wol nederlecghen ane des wiues orlof. § 4 (2). Eyn monichkint binnen sinen iaren, gheit he vt, he behaldet lenrecht vnde lantrecht.

Artikel xx. (I, 27. 28.)

§ 1. JEwelic wif erft[1]) twier weghene: ire rade an ire ersten nichtelen de van wif haluen ir beswas is, vnde dat erue[2]) an den nesten, it is wif oder man. § 2. De man van[3]) ridders art eruet twiger weghene: dat erue in den nesten mach, he si we her si, vnde dat herwede *(S. 38 b)* in den neghesten swertmach. Swe van ridders art nicht en is, an deme tosteit des hereschildes, de ne gheuet och nen herwede. § 3 (I, 28.) Swat soghedanes dinges eruelos steruet, herewede oder erue oder rade, dat scal men deme richtere antwarden *oder* dem vronen boden, of he it eschet, na deme drittegesten. Dat scal de richter halden iar vnde dach vnuerdan, of sic ieman mit rechte dar to tie. Sint keret de rechter an sine nût; it[4]) en si dat de rechte erue geuanghen si, oder an des rikes deneste, oder an bedeuare: so mût he sin warden mit dem erue bet he wederkome. Dit is van der varenden haue gesproken.

Artikel xxj. (I, 29. 30.)

§ 1. AN eyghene vnd an houen mach sic de Sasse vorsûmen vnde vorswighen binnen drittich iaren vnde iar vnde dach, vnde er nicht. § 2. Dat rike vnde Swauen moghen sic nimber vorswighen an *(S. 39a)* irme erue de wile set ghetughen moghen. § 3 (I, 30). Jewelic incomen man entfeit erue binnen dem lande to Sassen na des landes rechte, vnde nicht na des mannes, her si Beyer oder Swaf oder eyn Vranke.

Artikel xxij. (I, 31. 32.)

§ 1. Man vnde wif ne hebbet nen tweiet gût to irme liue. Steruet de vrowe, vnde *de* man leuet, se eruet nene

[1]) erf [2]) eruen [3]) *aus* vans *geb.* [4]) of.

varende haue wenne rade vnde eighen, of se dat heuet, in den neghesten. De vrowe ne mach ires gůdes nicht uorgheuen de wile it ire man wederredet. § 2. Also de man wif nemet, so nemet he an sine were al ir gůt to rechter vormunschap. Dar vmbe ne mach nen wif irme manne ieneghe gaue gheuen an ir eghene noch an ir varende haue, da se it eren rechten eruen mede verre na irme dode; wante de man ne mach an sines wiues gůde neyn ander were gewinnen wen also he to dem *(S. 39b)* ersten vntfenc in vormuntscap. § 3 (I, 32). Nen wif mach to egene behalden ire liftucht, noch geeruen [1]) na irme dode, de wile dat man dat getughen mach dat *it* ir to iren lif gegheuen si. Spreket se it si ir eighen, vnde wirt se dar afgewiset mit rechte, se heft beide eghen vnde liftucht dar an verlorn.

Artikel xxiij. (I, 33.)

Eyn wif de kint dreget na ires mannes dode, vnde sic barachtich bewiset to des mannes bigraft [2]) oder to dem dritteghesten, vnde dat kint *leuendich* geboren wirt, heuet de vrowe des tuch an uer mannen de it gehort hebben, vnde an twen wiuen de ir hulpen to irme arbeide: dat kint behalt des vader erue; vnde steruet it dar na, et eruet up de můder, of se em euenbordich is, vnde brict al gedinge [3]) an des uater lene, wante it na des uader dode leuende was. So werden de len de herren los vnde ledich, of it kint bewiset werth *(S. 40a)* vnde besen also grot dat it lifachtich mochte wesen. Wert it auer to der kerken bracht openbare, swe it seet vnde horet de můt sines liues wol tuch sin.

Artikel xxiiij. (I, 34.)

§ 1. Ane des richteres orlof můt en man sin eghen wol vergheuen in [4]) eruen gelof, also dat he doch ene halue hŏue vnde enen hof [5]) behalde dar men enen waghen uppe wenden moghe; dar af sal he deme richtere sines rechtes pleghen. § 2. Swe sin gůt verghift vnde dat weder to lene vntfeit, den herren helpet de gaue nicht, he ne behalde dat gůt an sinen ledighen weren iar vnde dach. Sint mach het [6]) sekerliken ieneme weder lien, also dat weder he noch neyn sin erue nen eighen dar ane bereden mach. § 3. Hinderet de rich-

[1]) ir erve *Ho.* [2]) be graft [3]) al | le dinge [4]) sinen [5]) ene word *Ho.* [6]) he.

tere dat en man sin eghen nicht gheuen mût, *swan de koning uppe sassesche art kumt, vor ime mût* het wol gheuen alse he vor deme richtere scholde, des *(S. 40b)* men des tuch hebbe dat it de richter to vnrechte ghehindert hebbe.

Artikel xxv. (I, 35—37.)

§ 1 (I, 35). AL schat vnder der erden begrauen deper den en plůch gheit, de horet to der koningliken gewalt. Siluer mût och neman breken uppe des anderen gůde, wen mit des willen des de stat is; stadet hes auer, de uoghedie is sin dar ouer. § 2 (I, 36 § 1). Swan dat wif erst man nemet, wint se kint er ir rechten tit also dat dat doch genese, man mach it beschelden, wente it to vrŏ geboren si. § 3 (I, 37). Swe enes mannes echte wif behoret openbare, oder wif oder maghet nodeget, nemet he se dar na[1]) echtliken, echte kint wint her nimber bi ere.

Artikel xxvj. (I, 38a.)

§ 1. Kempen vnde ir kinder, *spellude* vnde al vnechte geborn, vnde de důue oder rof sonet oder wedergheuet[2]) vnde des uor gerichte uorredet werdet[3]), oder de ir lif oder ir *(S. 41a)* hůt oder har ledeghet, de sin alle rechtlos. § 2 (2a). De och iar vnde dach in des rikes achte sin, de delet men echtlos vnde uerdelet en eghen vnde len, dat len den heren ledich, dat eghen in de koningliken gewalt. Tiet[4]) it nicht de eruen binnen iare vnde daghe vt der[5]) koningliken gewalt, se uerleset it mit samint ieneme, it ne neme echtnot dat se nicht vore komen ne moghen; de echtnot scal man bewisen also recht is.

Artikel xxvij. (I, 38b.)

§ 1 (2b). Der denestman eghen ne kan nicht komen in de koningliken gewalt, noch bůten ires heren walt, of se sic uorwerket an irme rechte. § 2 (3). Echte kinder de ne mach de vnechte man seder nicht gewinnen, he ne deiustere uor des keyseres scare, dar he[6]) enen anderen koning mit stride bestat.

[1]) se d. n.] sedder [2]) od. wed.] eder weder gheue [3]) wirt [4]) Dů̊t [5]) vt d.] in de [6]) dar he] de.

Artikel xxviij. (I, 39.)

DE van dûue oder van roue ir [1]) recht *(S. 41b)* uerloren hebbet [2]), werdet se anderen werf [3]) des besen vnde beschuldeghet, de ne moghen mit eren eiden nicht vnschuldich werden. De hebbet drier kore: antweder dat ysern to draghene, oder in eynen wallenden ketel bet an den elenbogen to gripene, oder *dem* kempen sic to werende.

Artikel xxix. (I, 40.)

Swese truwelos beredet wirt, oder herevluchtich vt des rikes deneste, deme scalmen vndelen sin ere, sin len, vnde nichten lif.

Artikel xxx. (I, 41.)

Claghet en wedewe vnde en maghet to lantrechte ouer iren vormunden, dat he [4]) se vntweldighe eghenes oder gûdes oder liftucht, vnde wirt he dar vmbe vorgeladet to dren dinghen, vnde komet he nicht tome dridden vore rechtes to pleghende, man scal in balemunden, dat is man scal im vordelen alle vormuntscap. *(S. 42a)* Dar na si de richter der vrowen vormunt vnde weldige se van rechtes haluen ires gûdes des se vntweldighet was.

Artikel xxxj. (I, 42.)

§ 1 (1a). ER sinen daghen vnde na sinen daghen mût de man wol vormunden hebben, of hes bedarf, vnde wol enberen, of he wel. § 2 (1b). Swe sines vormunden to hant nicht en heuet [5]), de scal en bringhen to dem neghesten daghe de vtgeleghet wirt van richtes haluen vmbe sine clage. § 3 (1c). Ouer envndetwintich iar so ist dat kint to sinen daghen komen. Na sestich iaren so is he bouen sine daghe komen, alse he vormûnde hebben sal, of he wil, vnde krenket dar mede sin bote nicht noch sin wereghelt. § 4 (1d). Swes alder so men ninen weit, heuet he har indem barde vnde nedene vnde vnder ieweder arme, so sal men weten dat he to sinen iaren komen is. § 5 (2). Alse dat kint to sinen *(S. 42b)* iaren komen is, so mût it wol vormunt sines wiues sin, vnde dar to wes he scal, oft he wil, vnde van to campe, al en si [6]) he binnen sinen

[1]) sin [2]) heuet [3]) wech [4]) se [5]) heuen [6]) si *steht hinter* dagē.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

dagen; wan alse he sic seluen mût vorstan also mût he sine mundelen wol vorstan.

Artikel xxxij. (I, 43—45.)

§ 1 (I, 43). AN notnumftegher clage dar se nich tho campe gheit mût wol de richter vormunde vinden *der* vrowen, vnde in aller hanthachtigher dat dar se ires rechten vormunden nicht ne heuet to hant. Gheit auer de clage to kampe wart, so mût oc wol ir vormunde sin iewelic ir euenbordighe swertmach. § 2 (I, 44). Claghet de wedewe oder de maghet to lantrechte[1]) ouer eren rechten[2]) vormunt dat he ir ere gût neme, to der claghe scal se dat gerichte vormunden, vnde dar[3]) ir ere man ghift *egen* in ursale oder to irme liue. § 3 (I, 45 § 1 a). Al ne[4]) si de man[5]) deme wiue euenbordich nicht, he is doch er *(S. 43a)* vormûnde, vnde se is sin ghenote vnde tret an sin recht swan se in sin bedde tret. § 4 (1 b). Steruet de man, se is ledich van sime rechte vnde behalt recht[6]) na irer bort. Dar vmbe mût ir vormunde sin ir neste euenbordige swertmach, vnde nicht ires mannes. § 5 (2 a). Dat wif an ires mannes orlof ne mach nicht uorgheuen ires gudes, noch nicht uorkopen, liftucht uplaten, dor dat he mit ere in den weren sit. § 6 (2 b). Meghede vnde vngemande wif uorkopen ir eghen an ires vormunden gelof, he ne si dar war[7]) erue to.

Artikel xxxiij. (I, 46. 47.)

§ 1 (I, 46). Maghet vnde wif mûten vormunde hebben an ieweliker clage, dor dat man se nicht vortûghen mach des se vor gerichte spreket oder dût. § 2 (I, 47). Swar it den vrowen to den eden komet, de scolen se seluen dûn, vnde nicht ere uormunde. Jr voremunde scal de were vor se louen vnde vntfan vnde *(S. 43b)* lesten, vnde seder nene not liden, wan dat he der warheit bekenne, swan he is van gerichtes haluen wirt geuraghet; wan sin vormunscap nicht langher waret wen als dat gerichte. To iewelikem dinge mût de richtere wol sunderliken vormunt gheuen.

Artikel xxxiiij. (I, 48.)

§ 1. Alle vnechte lude vnde de sich echtlos[8]) gemaket hebbet, de ne moghen nenen vormunt hebben an ir clage

[1]) lantrechten [2]) *vor* r. *ist* vor *getilgt* [3]) dat [4]) Al ne] allene [5]) de man *doppelt* [6]) recht *doppelt* [7]) *f. Ho.* [8]) rechtlos *Ho.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

noch an irme kampe. § 2. Lame lůde scolen claghen vnde antworden ane vormunde; it ne si dat de clage to kampe ga, dar keset se iren vormunden, irn euenbordighen swertmach, swen so he wille. Ne mach de lame, of men in to kampe grǒtet, sines rechten vormunden nicht hebben, vnde dar he sin recht dar tho důn, he gewinnet to vormunden swe it vor in důn wil, oder swen he mit sinen penninghen gewinnen mach, al moghe men sinen *(S. 44a)* rechten vormunden gewisen. § 3 (3 a). Weret auer he sic mit kempen, ghene mach in wol bereden mit kempen, vnde scadet im to sime rechte nicht. § 4 (3 b). Aldus můt men eynen doden wol weren, of men *ene* bereden wil. Mit kempen mach men aldus enen vmbesculdenen man an sin recht nicht bereden.

Artikel xxxv. (I, 50. 51 a.)

§ 1 (2). Al si ein man speleman oder vnechte geboren, he nis doch roueres noch deues ghenot nicht, alsemen kempen up in leden moghe. § 2 (I, 51 § 1). Jt is manich man rechtlos de nicht is echtlos; wan de rechtlose man můt wol echte wif nemen vnde kinder van ir hebben de eme euenbordich sin. De můten wol sin erue vpnemen, vnde ouc ir můder, wen se eme [1]) euenbordich sin; se ne tweien van in mit eghenscap [2]).

Artikel xxxvj. (I, 51 b.)

§ 1 (3). Swelc man van sinen vier anen, dat is van twen elderuederen vnde van twen eldermůderen, vnde van vadere vnde *(S. 44b)* van můdere vnbesculden is an sime rechte, den [3]) ne kan neman schelden an siner bort, he ne hebbe sin recht vorwrocht. § 2 (4). Swelc schepenbare vri man enen sinen ghenot to kampe ansprect, de bedarf to wetene sine vier anen vnde sin hantghemal, vnde de to benomene, oder iene weigheret eme kampes mit rechte.

Artikel xxxvij. (I, 51 c.)

(§ 5). Swe sic des anderen to kampe vnderwindet, vntgheit he eme mit rechte, men můt ene mit bote laten.

[1]) en *Ho.* [2]) eghe | scap [3]) de.

Artikel xxxviij. (I, 52 a.)

§ 1. ANe eruen gelof vnde ane echt ding ne mût neman sin eighen noch sin lude gheuen. Gheuet het weder rechte sunder erue gelof, de erue [1]) vnderwindes [2]) sic mit ordelen, als of he dot were. § 2. Alle varende haue ghift en man ane erue gelof in allen steden, vnde let vnde liet gût, al de wile dat he sich so uermach dat he sin swert vmbegorde selue vnde mit *(S. 45a)* sime schilde up en ors komen mach van eme steyne oder stocke einer dumelnen ho sunder mannes helpe, sunder dat [3]) em den stegherep en ander halde. Swen he des nicht dûn ne mach, so ne mach he gheuen noch laten noch lien, also dat he iemanne siner eruen geverren moghe.

Artikel xxxix. (I, 52 b.)

§ 1 (4 a). Swe binnen siner suke sine haue uorghift oder vtsat to der tit so he is nicht dûn en scal, dat wif vnde dat inghesinde scal dar neman vmbe sculdighen, wen se ne [4]) mûten des mannes gaue nicht wederspreken, se si recht oder vnrecht. Ghift man iemanne mit vnrechte icht, dath vordereme mit rechte weder. § 2 (4 b). Dat wif en antwordet vor nen des mannes gût, wan vor dat dat vnder ir irstoruen is.

Artikel xl. (I, 53 a.)

(§ 1). Swese nicht volghet als men dat ruchte schriet, oder sin recht [5]) na rechte nicht uŏluoret, oder enen *(S. 45 b)* man to kampe veit de eme mit rechte vntgeit, oder to utgheleghedem dinge to tiden nicht en komet oder al versumet, oder oft he binnen dinge icht spreket oder dût weder recht, oder nicht gheldet ghewunnen [6]) schult binnen dinghe: vmbe iewelike desse sake weddet he dem richtere; vnde vmbe *alle* schult dar de man sine bûte mede gewint dar heuet de richter sine wedde an [7]). Men weddet deme richtere dicke vmbe vntucht de men gedût binnen gherichte, dar de clegere noch uppe den *de* claghe gat nene bûte ane wint.

Artikel xlj. (I, 53 b.)

§ 1 (2). Sprict en man gût an vnde claghet he dar up, vnde wirt he mit rechte dar afgewiset, he bliuet is ane bûte

[1]) eruen [2]) vnder windedes [3]) sunder dat] deste *Ho.* [4]) nen [5]) klage *Ho.* [6]) vnghewnnen [7]) vnde vmbe — wedde an *ist a. E. des Artikels nachgetragen, hier stehen nur die letzten 3 Worte.*

vnde ane [1]) wedde, de wile he is sic nicht vnderwindet. § 2 (3). Swe gewedde vnde bote nicht en ghift to rechten *(S. 46 a)* daghen, de vrone bode scal dar vore panden vnde schal it utsetten oder vorkopen to hant vor de schult. Nicht en mût ouc de vrone bode panden, he ne werde mit ordelen dar to gewunnen [2]).

Artikel xlij. (I, 53 c. 54 a.)

§ 1 (4). NEman ne weddet vmbe ene sake twies, he ne breke den vrede vnde uerschulde bannes an ener dat, de [3]) mût wedden to dem ghestliken richte vnde to dem werlikem rechte, vnde ghift ene bote ienem den he geseret heft. § 2 (I,54 § 1). Jt ne scal nen tinsman vor sinen heren pant dulden bouen sinen tins den he iarlikes ghelden scal. § 3 (2). Swe sinen tins to rechten daghen nicht en ghift, de scal ene twigulde gheuen des anderen daghes, vnde alle daghe de wile he ene vngegheuen heuet, dest eme de herre mit rechten ordelen uolghen wil vnde ene to sineme hus esche; wen de man nis nicht plich-*(S. 46 b)*tich sinen tins bûten sinen hus to gheuende.

Artikel xliij. (I, 54 b.)

§ 1 (3). TJns mût de herre, oder sine boden de dat lant bestadet, bat behalden dan is de man vnsculdich werden mûte, vnde tegheden dat selue an deme gûde dar de man uppe sit. Sprict de man he hebbe ene gegheuen, dat mût he vullenbringhen selfdridde de dat saghen vnde horden dat he uorgulden hebbe, of men is eme besaken wille. § 2 (4). De herre mût wol panden uppe sineme gûde vmbe sin ghelt dat men eme van sime gude gelouet heuet, ane des richteres orlof.

Artikel xliiij. (I, 55. 56.)

§ 1. Al werlich gerichte heuet beghin uan kore; dar vmbe ne mach nen set man richtere sin, noch neman he ne si boren oder belenet richtere. § 2. Beieghenet auer en handaft dat van dûue oder van roue dar de man mede grepen wert, dar mût man wol vmbe kesen enen gogre-*(S. 47 a)*uen, to minsten

[1]) anne [2]) ge wnnen [3]) *aus* to *gebessert.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

van dren dorpen, de[1]) gaen dat to richtene, of se des beleneden richteres nicht hebben moghen. § 3 (I, 56). An goschap nis mit rechte nen len noch nen volghe, wen it is der lantlude vri willekore dat se gogreuen kesen to ieweliker gaen dat oder to beschedener tit.

Artikel xlv. (I, 57.)

NE wirt de def oder de rouer binnen daghe vnde nacht nicht verwunnen[2]), so ne heuet de gogreue nen richte dar an; so scal it richten de belenede richtere.

Artikel xlvj. (I, 59 a.)

§ 1 (1 a). Aller hande claghe vnde al vngherichte mût de richter wol richten binnen sineme gherichte, swar he is, ane of men *up enen* schepenbaren vrien man vngerichte claghet; des ne mach de richter nicht gerichten wan *to* echter dingstat vnde vnder koninges banne. § 2 (1 b). Bi koninges banne ne mût neman dingen, he ne hebbe den ban vor[3]) dem koninge vntfanghen. *(S. 47 b)* § 3 (1 c). Swe bi koninghes banne dinget de den ban nicht vntfanghen ne heuet, de scal wedden sine tunghen.

Artikel xlvij. (I, 59 b. 60 a.)

§ 1 (2). IT ne mach nen richter echt ding hebben ane sinen schulteten, vor deme he sich to rechte beden scal vnde[4]) den schulteten des ersten ordeles vraghen, of it dingtit si, vnde dar na, of he uorbeden mûte dingslit vnde vnlust. Swen eme dat gevunden wirt, so clage manlich dat eme werre mit vorspraken, dor dat he sic nicht[5]) vorsume. § 2 (I, 60 § 1). Sunder vorspraken mût en man wol spreken vnde antworden, of he sic scaden getrosten wil de eme dar ane beieghenen mach of he sic uorsprict, des he sic nicht irhalen mach, als he bi dem uorspraken wol mût de wile *he* an sin wort nicht ne guth.

Artikel xlviij. (I, 60 b.)

(§ 2 a). DE richter scal to vorspraken gheuen den men aller erst biddet, vnde nenen *(S. 48 a)* anderen, he ne werde des leddich mit rechte.

---

[1]) Da [2]) ver wnnen [3]) von *Ho.* [4]) vnde] Dar umme sal he *Ho.* [5]) sic nicht] sicht.

Artikel xlix. (I, 60c.)

(§ 2b). Uorsprake ne mach neman weygheren *to wesene* binnen deme gerichte dar he wonaftich is oder gůt binnen heuet oder dar he recht vorderet, ane uppe sinen mach vnde sinen herren vnde sinen man, of in de claghe an ir lif oder an ir gesunt oder an ir recht geit.

Artikel l. (I, 61b.)

§ 1 (3). DE stamerende man of he sic uorsprict, he můt sic wol irhalen; vorsůmet he och ieneghen man mit vorsprekende, he můt sic wol irhalen mit eneme anderen uorspraken. § 2 (4). Jewelich man můt wol vorsprake sin to Sassen binnen dem lande, sunder papen, de neman an irme rechte beschelden mach. Borghen můt auer he setten, dar he nen erue heuet, vor des richteres wedde vnde uor bůte, of he sic uorborit.

Artikel lj[1]). (I, 60d.)

(§ 3). Swar de man recht vorde-*(S. 48b)*ret, dar scal he rechtes plegen vnde helpen.

Artikel lij. (I, 61a. c.)

§ 1. Nen clegere ne darf borghen setten, er de claghe gedaghet[2]) wirt. Swe nenen borghen setten mach, dar[3]) he oc nen erue heuet, den scal de vrone walt behalden, of he vmbe vngerichte claghet oder de claghe up ene gheit. § 2 (5). Swen de man to vorspraken nemet, de můt sin wort wol spreken vmbe al de claghe de man up in claghet vnde de he to claghende heuet, de wile he mit rechte eme nicht benomen wirt.

Artikel liij. (I, 62a.)

(§ 1). MEn scal nemanne to ienegher claghe dwinghen der he nicht begunt heuet. Manlic můt sines scaden wol swigen de wile dat he wil. Scriet auer he dat ruchte, dat můt he voluorderen mit rechte, went dat geruchte is der clage begin.

[1]) lij [2]) ge claghet [3]) dat.

Artikel liiij. (I, 62 b.)

§ 1 (3). Swe sin swert tůt up enes anderen scaden, dat swert sal *(S. 49 a)* des richteres sin. § 2 (4). Vmbe blot geruchte weddet de man dre schillinge, of he eme nicht uolghet na rechte.

Artikel lv. (I, 62 c.)

(§ 6). Tughes scal men ouer ses weken vullenkomen, des sic de man vormetet, oder to hant of he wil. Scal man auer eighen getůghen, dat můt to hant oder to deme neghesten dinge ghescheen.

Artikel lvj. (I, 62 d.)

§ 1 (7). DE richter scal den man uraghen, of he an sines uorspraken wort ihe, vnde scal ordeles uraghen twischen twier manne rede. Vraghet *he* na sime můtwillen, vnde nicht na rechte, it ne scadet noch ne vromet er newedderme. § 2 (8). Swelkes ordeles men to erst biddet, dat scal men erst vinden. § 3 (9). Beide clegere vnde uppe den de clage geit de můten wol gespreke[1]) hebben, vmbe iewelike sake dries, also lange went se de vrone bode wedder inlade. § 4 (10). Jn allen steden is gerechte dar de richter mit *(S. 49 b)* ordelen richtet.

Artikel lvij. (I, 62 e.)

(§ 11). Openbare scal de man uor gerichte nicht spreken, sint he uorspraken heuet; mer vraghet en de richtere of he an sines uorspraken wort ihe, he můt wol openbare spreken ia oder nen, oder gesprekes bidden.

Artikel lviij. (I, 63 a.)

§ 1. Swe kampeliken grŏten wil enen sinen genot, de můt bidden den richtere dat he sic vnderwinden můte to rechte enes sines vredebrekeres den he dar se. Swen eme mit ordelen dat gewiset wert dat he it důn můte, so uraghe he wo he sich siner vnderwinden scole, dat it eme helpende si to sime rechte. So vindet men eme to rechte: getoghentlike bi dem houetgate. Swen he sic sin vnderwunden heuet

[1]) ge spreken.

vnde *ene* mit orloue gelaten heuet, so scal he eme kundighen war vmbe he sic sin vnderwunden *(S. 50 a)* hebbe. Dat mach he důn to hant of he wil, oder gespreke dar vmbe hebben. So můt he in sculdighen dat he den vrede an eme gebroken heuet, intwedder up des koninghes straten oder in deme dorpe. To welker wis he in gebroken heuet, *to der wis clage he up ene. So sculdighe he ene auer dat he ene gewunt hebbe* vnde de not an eme gedan hebbe de he wol ghewisen moghe. So scal he wisen de wunden, oder de naren of se heil is. So clage he vort dat he in gherouet hebbe sines gůdes, vnde eme des genomen hebbe also uele dat it nicht vndurer[1]) si it en si[2]) wol kampwerdich. De dre vngerichte sal he to male claghen; swelk er[3]) he uorswiget, *he* heuet sinen kamp uorlorn. § 2 (2 a). So spreke he uort: dar sa ic selue[4]) in seluen vnde bescride ene mit dem geruchte. Wil he mi des bekennen, dat is mi lef; vnde bekant hes nicht, ich willes ene bereden mit al *(S. 50 b)* dem rechte dat mi dat lantuolc delet, oder de schepen of it vnder koninghes banne is. So biddet iene ener gewere, de sal men eme důn. Doch můt de man sine clage wol beteren vor der were.

Artikel lix. (I, 63 b.)

(§ 2 b). Swen de gewere gedan is, so bůdet iene sine vnscult, dat is eyn edh vnde echtkampe, of he in to rechte grot heuet, vnde of it dar is, ic mene of he it vor lemede vulbringen mach.

Artikel lx. (I, 63 c.)

§ 1 (3 a). Iewelic man mach kamp weygheren deme de wers geboren is danne he; de auer bat geboren is dem ne kan de wers geborne nicht vorlecgen mit der beteren bort, of he in anespreket. § 2 (3 b). Kampes mach oc de man weygeren, of men in grot na middeme daghe, is ne were er begunt. § 3 (3 d). Kampes mach oc en man sine mage beweren, of se beide sine mage sin, dat he dat selfseuede gewere uppen heylighen dat se also na maghe sin dat *(S. 51 a)* se dorch recht to samene uechten nicht en scolen. § 4 (3 c). De richter scal oc pleghen eines schildes[5]) deme den men dar beschul-

[1]) vnder er ergher [2]) en si *aus* si en *geb.* [3]) swelker [4]) *vor* selue *ist* en *getilgt* [5]) *Ho. fh.* unde enes sverdes.

diget. § 5 (4 a). De richter sal twene boden gheuen ir iewederme de dar vechten scoln, de dat sen dat men se gherwe na rechter wonheit. Leder vnde linen ding můten se anedůn also uele also se willen. Houet vnde uǒte vore sin en blot, vnde an den henden scolen se nicht den dunne hanschen hebben; eyn blot swert an der hant, vnde en vmbegort oder twe, dat sta an irme kore; eynen senewolden schilt in der anderen hant dar nicht den ledder vnde holt ane si, vnde de bokele můt wol yserin sin; enen roc sunder ermel bouen der ghare.

Artikel lxj. (I, 63 d.)

§ 1 (4 b). URede scal men deme warue bi halse beden, dat se neman erre an irme kampe. Jr iewederme scal de richter enen man gheuen de sinen *(S. 51 b)* bom draghe; de scal se nichtes erren, wan of ir eyn valt dat he den bom vndersteke, oder of he gewunt wirt oder des bomes biddet; des seluen můt he nicht důn he ne hebbes orlof van dem richtere. § 2 (4 c). Na deme dat deme warue vrede boden is, so scolen se des warues gheren to rechte, den scal en de richter orlouen. § 3 (4 d). Ortbant van der swertscheden scolen se to rechte afbreken, se ne hebben is orlof van deme richtere. § 4 (4 e). Vor den richter scolen se beyde gegherwet gan vnde sweren, *de* ene: dat de schult war si dar he ene vmbe beclaghet heuet, vnde de andere: dat he vnschuldich si, dat in got so helpe to irme kampe. De sůnnen scal man en to like delen, wan se erst to samene gat. Wirt de vorwunnen uppe den men sprict, men[1]) richtet ouer en; vechtet he seghe, man let ene mit wedde vnde mit bůte. § 5 (5). De clegher scal erst *(S. 52 a)* in den warf komen; of de ander to lange merret, de richtere scal in laten voreeschen den vronen boden in deme hus dar he *sic* inne gerwet[2]), vnde scal twene schepen medenemen. Dus sal men ene laden to dem anderen vnde to dem dridden male. Ne komet he to der dridden ladinghe nicht vore, de clagheR de scal upstan vnde sic to kampe beden, vnde sla twene slaghe vnde enen steke weder den wint[3]). Dar mede heuet he ienen vorwunnen soghedaner[4]) claghe alse he in anegesproken heuet, vnde scal eme de richter rechten als of he mit cāmpe vorwunnen were.

[1]) mit [2]) gerowet [3]) wint důn [4]) So ghe he den vn̄.

Artikel lxij. (I, 64. 65 a.)

§ 1 (I, 64 a). Sus scal man oc vorwinnen enen doden, oft men ene in dûue oder in roue oder in dusgedanen saken geslaghen heuet. Mach auer he den doden mit seuen mannen tughe vorwinnen, so ne darf he sich to kampe nicht beden ie-*(S. 52 b)*ghen in. § 2 (I, 64 b). Bedet auer en des doden mach, swe he si, in voretostande mit kampe, de verleghet allen tuch, wen so ne mach men[1]) in ane kamp nicht winden[2]). § 3 (I, 65 § 1). Alse hir uore geseghet is also vorwinnet men oc den de to kampe geuanghen vnde gegrot is, vnde louet oder borghet he sich[3]) vore to komene, vnde nicht vore ne kumpt to rechten deghedinghin.

Artikel lxiij. (I, 65 b. 66.)

§ 1 (2). Swe lif oder hant ledeghet dat eme mit rechte uerdelet is, de is rechtlos. § 2 (3). Swe oc borghet enen man vmbe vngerichte vor gerichte to bringhene, of he in nicht uorebringhen mach, he mût sin werghelt gheuen; vnde scadet[4]) eme to sineme rechte nicht de in gheborghet hadde. § 3 (I, 66 § 1). Swen so men mit der hanthaften schult oder dat veyt, also als he geuanghen wirt also scal man ene uor gerichte bringhen, vnde selfseuede scal in de clegher uortu-*(S. 53 a)*ghen. § 4 (2). Also dût men den uoruesten man. § 5 (3). Doch ne scal man nemanne uordelen sin lif mit der uestinghe noch mit achte, dar he nicht mit namen innekomen is.

Artikel lxiiij. (I, 67 a.)

§ 1 (1 a). Swen men uor gerichte beclaghet, is he dar nicht, men scal eme gedegedinghen[5]) to dem nesten dinge. § 2 (1 b). Swen men auer beclaghet vmbe vngherichte, deme sal men gedeghedinghen dries, vmber ouer uerteynnacht. § 3 (1 c). Claghet men vngerichte ouer enen vri schepenbaren man, deme scal men deghedinghen dries, vmmer ouer ses weken, vnder koninges banne vnde to echter dingstat.

Artikel lxv. (I, 67 b. 68. 70 a.)

§ 1 (2). Swe nicht vore ne komet to dem dridden dinghe, den veruestet men. § 2 (I, 68 § 1). Vmbe anderes nene clage

[1]) *aus* inen *geb.* [2]) verwinnen *Ho.* [3]) borghet h. s.] burgen sat *Ho.* [4]) vnde scadet] vn stadet [5]) gedinghen.

scal man uoruesten ane vmbe de de an dat lif oder an de hant geyt. § 3 (I, 70 § 1). Heuet he auer geclaghet uppe gůt to dren dinghen, men scal in dar inwisen vnde scal is in geweldighen; dar ne *(S. 53 b)* můt en neman utwisen, he ne důt mit rechter clage. § 4 (2). Claghet men auer vmbe schult ouer den de dar nicht dingplichtich is, noch dar to antworth nicht is, man scal eme beden uan richtes haluen dat he ghelde ouer uerteynnacht, oder de scult mit rechte vntrede[1]). Ne důt he des nicht, men scal ene dar uore panden, vnde dat pant scalmen to borghe důn dries, vmmer ouer verteinnacht, of men is gheret to borghe. *Ne gheret men is nicht to borghe*, men scal it doch halden ses weken vnuerdan; vnde vntredet iene de scult dar binnen nicht, sint ne mach he se vntreden nicht, it ne beneme eme echt not. So scal man dat pant vtsetten oder uercopen, of man it dar uore uorcopen mach; wirt dar wat ouer, dat sal men ieneme wedergheuen.

Artikel lxvj. (I, 70 b. 71.)

§ 1 (3). Swese vmbe vngerichte uor gherichte beclaghet wirt mit deme geruchte, er it ouer-*(S. 54 a)*nachtich wert, mach de clegere dat vngerichte getughen selfseuede, men uoruestet ienen de dat dan heuet alto hant. Jst auer de richter bůten sime gerichte als dat geschut, so claghe he dem bodele in des richteres stat. Heuet he der claghe getůch des ersten daghes als de richter weder in sin rechte kumpt, men uerueste ienen alse of dhe dat des seluen daghes schen si. § 2 (I, 71). Swen de gogreue ueruestet, tughet he sine ueruestunghe vor deme greuen, he irweruet des greuen uestunghe ouer ienen alto hant. Sus irweruet he oc mit siner uestunge des koninges achte.

Artikel lxvij. (II, 2. 3 a.)

§ 1 (II, 2). VErsůmet de greue sin echte ding, dat allene uerluset de clegere; versumet he der dinge ienich de vmbe vngerichte[2]) vtegeleget werdet, man můt der clage beghinnen al uan uoren. § 2 (II, 3 § 1). Beclaghet men enen man in siner ieghenwarde vmbe eghen dat *(S. 54b)* he in rechter were heuet, men scal eme gedeghedingen to dem nesten dinghe,

[1]) vntreden [2]) vnrichte.

of he[1]) sprict: me[2]) nis hir vmbe here nicht gedinghet. To der anderen claghe biddet he des ghedinges, dat sal men eme gheuen; sint scal he antwarden.

Artikel lxviij. (II, 3 b.)

§ 1 (2). GRot men enen man to kampe de vnewarnet dar komen is vnde eme vmbe de sake dar nicht gedeghedinget nis, he sal dach[3]) hebben na siner bort, of he is biddet, dar he sic to[4]) warne, vnde er nicht. De vri schepenbare man ouer ses weken; de denestman ouer uerteynacht, vnde andere vri lude. Vm al andere dat dar men den man vmbe sculdeghet scal *he* to hant antwarden, bekennen oder versaken.

Artikel lxix. (II, 4.)

(§ 1). Swe sic ut der uestunghe ten wil, deme scal de richter vrede werken uore to komene, of men is van sinent haluen gheret. Swen he sic uppen heilighen *(S. 55 a)* utghetuth, so scal in de richtere vnde dat lant vtlaten mit vingere vnde mit tunghen, als men *in* in de uestinghe dede. So scal men ock eme vrede werken, so scal he borghen setten vorethokomene henne to dren dingen; dar sal he sic to antworde[5]) beden, of ieman ouer en claghen wille. Ne claghet neman ouer en binnen dren dingen, so scal men in ledich delen van der claghe.

Artikel lxx. (II, 5. 6 a.)

§ 1. Sweso eghenes also vele heuet dat it beter is den sin wereghelt, binnen deme gerichte, de ne darf nenen borghen setten, oft men in vmbe vngerichte aneclaghet. § 2 (2 a). Ouer uerteynacht scal men schult gelden de men vor gerichte winnet; ghewedde ouer ses weken; bůte na dem wedde ouer uerteynnacht. § 3 (2 b). Wint auer de man sine bůte er dem wedde, men scal se lesten ouer ses weken, vnde dat ge-*(S. 55 b)*wedde dar na ouer uerteynacht. To des huse scal ment ghelden deme men it schuldich is, bi sůnnen schine, of het heuet binnen deme gerichte, oder to des richteres nesteme hus, of iener dar vngehuset is. § 4 (II, 6 § 1). Swe sine

[1]) of he] hohe [2]) men [3]) dar [4]) dar – to] dat he sik dar to *Ho.* [5]) *vor* antworde *ist* dren dingen bede *getilgt.*

rechte bûte uorsprict uor gerichte, de ne heuet nene bote mer. § 5 (2). Alle uorghuldene schult scal de man uûllenbringhen selfdridde de it saghen vnde horden.

Artikel lxxj. (II, 6 b.)

§ 1 (3). Swe to dinghe nicht ne komet, den delet men weddaft, of her dar dingplichtich is to komene, he ne moghe it mit rechte wedderreden[1]). § 2 (4). Swelke gaue de man gheuen sût, oder swelc ordel he vinden hort, ne wedderredet he it to hant nicht, dar na mach hes wedderreden nicht.

Artikel lxxij. (II, 7.)

Uier sake sint de echt not heten: venknisse en, sûke de andere, godes denest buten lande de dridde, des rikes denest de verde. *(S. 56 a)* So welke[2]) desser sake den[3]) man irret dat he to dinge nicht ne komet, wirt se bescheneghet also recht is van enen sinen boden swe he si, he bliuet sunder scaden vnde wint dach bet int[4]) neste ding, alse he van der echten not ledich wirt.

Artikel lxxiij. (II, 8. 9 a.)

§ 1 (II, 8). Swe dar vngerichte claghet up enen de dar nicht ieghenwardich nis, komet he seder uore vnde claghet iene up ene den nicht, he mût dem richtere wedden vnde ieneme gebûten; oc delet men ienen der claghe ledich. Vuluoret he auer sine claghe, al vntgheit he eme mit rechte, he ne lidet dar nene not vmbe. § 2 (II, 9 § 1). Swe oc beghinnet to antwordene, vnde wirt eme en deghedinc[5]) mit ordelen, ne kome he nicht uore, he is in der clage gewûnnen. § 3 (2). De richter sal oc borghen hebben van dem clegere vnde uppe den de clage geyt, dat se to rechte uorekomen; se scolen oc eres *(S. 56 b)* rechtes uppe dat gerichte sen.

Artikel lxxiiij. (II, 9 b. 10 a.)

§ 1 (3). Swenne de clage mit ordelen geurist wirt bet an den anderen dach vmbe enen gheuanghenen man, so scalmen in to borghe dûn. § 2 (II, 10 § 2). Neman is plichtich

[1]) wedder redden [2]) welker [3]) de [4]) in [5]) ding geleget *Ho.*

hogher borghen to settene[1]) vor gerichte wen alse sin wereghelt steyt, it *ne* si schult de he bekant hebbe oder de mit rechte uppe in uulbracht werde.

Artikel lxxv. (II, 10 b. 11. 12 a.)

§ 1 (3). Binnen gebunden daghen ne mût men nicht sweren wan den vrede, vnde oc uppe den man de mit der hanthaften dat geuangen wirt. § 2 (5). Swat so man anderes claghet binnen gebunden daghen sunder vngerichte, dat mût de richter wol richten. § 3 (6). Swar man auer ede louet, de sal men lesten tho dem nesten vngebunden[2]) daghe. § 4 (II, 11 § 1). Swese ede louet uor[3]) schult, vnde lestet he ir[4]) nicht to rechter tit, he is an der schult gewunnen dar de eth vor gelouet was, *(S. 57 a)* it ne beneme im echt not de men bewise. Was de eth uor richte ghelouet, men mût deme richtere wedden vnde deme manne sine bûte gheuen deme he den eth gelouet hadde. § 5 (2). Js de man rede sinen eth to lestene tho rechter tit den he loueth hadde, vnde wil is iene nicht, oder nis he dar nicht dar men in dûn scal, des edes scal he ledich sin vnde der schult dar he uore louede, of hes tuch heuet. § 6 (3). Swenne men auer penninghe oder suluer ghelden scal, ne wardet he des to rechten daghen nicht, hene uerleset dar mede sin ghelt nicht; den dach heuet he auer dar mede uorlorn. § 7 (4; II, 12 §1). Binnen bundenen daghen mût man nicht dinghen. Ordel ne mût men oc nemanne[5]) vinden ouer sinen herren vnde ouer sinen man vnde ouer sinen mach, dat an ir lif oder an ir gesunt oder an ir ere gha.

(S. 57 b) Artikel lxxvj. (II, 12 b.)

§ 1 (2). Schepenbare lude mûten wol ordele vinden ouer ieweliken man. Et ne mût auer neman ouer se *ordel* vinden dat it an ir lif oder an ir erue oder an ir ere ga, noch ir ordel schelden, he ne si in euenbordich. § 2 (3). Buten koninghes banne mût iewelich man ouer den anderen ordel vinden vnde ordel schelden, de vûlkomen is an sineme rechte, vmbe al sogedan sake de men ane koninges ban richten moge. § 3 (4a). Schelt men ordel, des scal men ten in den hoghesten richtere, to lest uor den koning; dar scal de richtere sine[6]) boden to gheuen, de horen[7]) welk er[8]) vûlkome vor deme koninghe.

[1]) setene [2]) vn be bunden [3]) *aus* uer *geb.* [4]) he ir] her [5]) men — nemanne] en man ok nicht *Ho.* [6]) sinen [7]) hore [8]) welker.

Artikel lxxvij. (II, 12 c.)

(§ 4 b). DE boden scolen wesen scepenbare vry, of it in ener grafschap schůt; geschůt it auer in ener marke, so moghen *it* wesen aller hande lůde swe se sin, *deste se* vulkomen *sin* an irme rechte. *(S. 58 a)* De scal de richter becostegen; brot vnde ber scal he en ghenoch gheuen, vnde dre gherichte to dem etene de des daghes tidich sin[1]). Twe richte scal men den knechten gheuen, vif garuen ieweliken perde vnder dach vnde nacht. Sesse scolen der knechte wesen, achte der perde, vnde scal se uore beslan. Swense den koning irvreschet erst to sassesscher art, so scolen se to houe uaren vnde dar na ouer ses weken dat ordel wedderbringhen.

Artikel lxxviij. (II, 12 d.)

§ 1 (5). DE dat ordel bescheldet, vůlkomet he *is* nicht, de můt dar vmme wedden deme richtere, vnde ieneme sine bůte gheuen des ordel he beschulden heuet. § 2 (6). Nenes geschulden ordels můt man ten ut ener grafscap in ene marke, al hebbe de greue de grafschap van dem marcgreuen. Dat is dar vmbe dat in der marke nen koninges ban is vnde ir recht tweiet; dar vmbe *(S. 58 b)* scal men is uor dat rike ten.

Artikel lxxix. (II, 12 e.)

(§ 7). Swe ordeles gheuraghet wirt vnde des vinden nicht ne kan, dar he dar to sin recht důn dat he is nicht vinden kůnne, he gewint is dach also langhe also iene gedeghedinghet is uppe den dat ordel gheyt.

Artikel lxxx. (II, 12 f.)

§ 1 (8 a). SChelt en Sasse en ordel vnde thůt he is an sine uorderen hant vnde an de merren menie, he můt dar vmbe vechten selfseuende siner[2]) genoten weder andere seuene. Swar de merre menie segeuechtet[3]), de behalt dat ordel. § 2 (8 b). Jewelic uersighete[4]) de geweddet deme richtere, vnde ghift deme bůte de up in[5]) geuochten heuet. Vmme ordel můt men nerghen uechten wan uor dem rike.

[1]) *Ho. fh.* unde enen beker vul wines [2]) sinen [3]) uechtet [4]) verseget man *Ho.* [5]) im.

Artikel lxxxj. (II, 12 g.)

§ 1 (9). Uraghet men enen man ordeles, vnde vint he it na sineme sinne so he it rechtest vinden kan vnde so he it rechtest weit, alene it oc wol vnrecht si, her lidet *(S. 59 a)* dar nene not vmbe. § 2 (10). Wedersprict en[1]) de vulbort vnde vindet he en ander *ordel*, swelc der ordele de meren vulbort[2]) heuet[3]) de halt sin ordel, vnde bliuet is beyde sunder wedde, wen ir nen des anderen ordel beschulden heuet.

Artikel lxxxij. (II, 12 h.)

§ 1 (11). Swese ordele schelt de spreke aldus: dat ordel dat de man vunden heuet dat is vnrecht, dat scheldic vnde the des dar ich dorch recht ten scal. § 2 (12). Schelt de Swaf des Sassen ordel, oder de Sasse ienes, dat můten se vor deme koninghe bescheden, also hir vore geredet is. § 3 (13 a). Stande scal men ordel bescelden. Sittende scal men ordel vinden vnder koninghes banne, manlic uppe sineme stole. § 4 (13 b. 14). De auer to den benken nicht geboren is, de scal des stoles bidden mit ordelen, en *ander* ordel to vindene. So scal eme iene den stůl rumen de dat erste ordel vant. Swelc ordel denne iene vint, dat bede he to be-*(S. 59 b)*haldene mit sime rechte, vnde the des dar he des dorch recht ten scole, vnde bidde dar to boden. Vmme geschulden ordel scal men nener vulbort vraghen. § 5 (15). Were en man gevanghen vmme vngerichte vnde vor gerichte bracht, he ne můt nen ordel schelden, noch de man de uechten scal, sint he binnen den warf komet.

[1]) in [2]) volge *Ho.* [3]) hebbet.

ZWEITES BUCH.

Hir beghint dat andere stucke desses bŏkes.

Artikel i. (II, 13 a.)

§ 1. Nu uernemet vmme vngerichte, welc gerichte dar ouer ga. Den def scal men henghen. Ghescůt auer imme dorpe en důue des daghes dhe min den drier schillinghe wert is, dat můt de burmester wol richten des seluen daghes to hůt vnde to hare, oder mit dren schillinghen to losene; so bliuet iene erenlos. § 2. Dit is dat hogheste richte dat de burmester heuet; des seluen můt he nicht richten of *(S. 60 a)* it ouernachtich wirt na der claghe. § 3. Dit selue richte gheit ouer vnrechte mate vnde vnrechte waghe vnde ouer valschen cop, of man is irvunden wirt.

Artikel ij. (II, 13 b.)

(§ 4). Alle mordere, vnde de den [1]) plůch rouet oder molen oder kerken, vnde vorredere vnde mortbernere, vnde de ir bodescap weruen, de scal men alle radebraken.

Artikel iij. (II, 13 c.)

(§ 5). De den man slat oder vat oder rouet, oder bernet sunder mortbrant, oder maghet oder wif nodet vnde den urede breket vnde in ouerhore begrepen werdet [2]), den scal men dat houet afslan.

Artikel iiij. (II, 13 d.)

(§ 6). De důue oder rof hudet, oder se *mit* helpe dar to sterket, werdet se des irwunnen, men scal ouer se richten also ouer iene.

[1]) de [2]) wirt.

Artikel v. (II, 13e.)

§ 1 (7). Swelc kersten man vnghelouich is, oder mit touerie vmbegheit oder mit vorghifnisse, vnde des vorwunnen wirt, den *(S. 60 b)* scalmen upper hort bernen. § 2 (8). Neman is oc des richteres ding plichtich to sokene, noch rechtes eme to pleghene, de wile de richtere suluen rechtes geweygheret heuet.

Artikel vj. (II, 14.)

§ 1 (1 a). Sleyt en man den anderen dot dor not, vnde dar he nicht bi eme bliuen, dat he in vor gerichte bringe vnde ouer in gerichte, vor sines liues anghest; komet he sunder doden vor gerichte, vnde bekannt he is er man ouer im claghet, vnde bedet he sic dar vmbe tho rechte, men scal eme sinen hals nicht uordelen. § 2 (1 b). Deme richtere scal men delen up en dat hogheste wedde der penninghe de men pleghet to weddene, vnde den maghen ir wereghelt. *De scal men voreladen ir wereghelt* to nemene tome[1]) nesten dinge vnde to deme anderen vnde to deme dridden; vnde komet se denne nicht uore, he sal dar mede besitten also lange wente se it eme mit clage afgewinnen, vnde men scal eme *(S. 61 a)* urede werken vmbe den man[2]). Eme ne mach nen man an sinen hals spreken, dar he sic vmme to rechte geboden heuet er men up in claghe. § 3 (2). Bringhet man auer den doden vor gherichte vnde claghet se up en, he můt antworden vmme sinen hals, oder he můt den doden bereden.

Artikel vij[3]). (II, 15. 16 a.)

§ 1. Swelc man vor gerichte vorderet sogedane sake dar he ene gewere vmme ghelouen můt, vnde louet he de, vnde komet dar na en andere vnde uorderet de seluen sake, vnde mach de de ghewere ghelouet heuet ienen nicht afgewisen mit rechte, he můt sine uorderunghe laten mit ener werebůte, vnde můt deme richtere wedden. Werebůte dat is sin uordere hant dar he de were mede louede, oder sin halue wereghelt. § 2. Louet auer en man ene were de dar herwede oder erue uorderet, oder vrowen gherade[4]) oder ienighe va-

[1]) to men [2]) vmbe d. m. *bei Ho. zum folgenden Satz gezogen* [3]) *Art.* vij–xviij *sind in der Hs. als* vj–xvij *gezählt* [4]) vr. gherade] vrowen die rade vorderet *Ho.*

rende *(S. 61 b)* haue, wirt im [1]) an der *gewere* burst dat se im [1]) gebroken wirt mit rechte, he [2]) weddet deme richtere dar vmbe vnde latet de haue mit bůte. § 3 (II, 16 § 1). Were sal iewelic man důn vmme dotslach vnde vmme lemede vnde vmbe wůnden vor sinen herren den he besteyt, vnde vor sine swertmaghe. § 4 (2). Swe den anderen lemet oder wůndet, wert he des beredet, men sleyt eme de hant af. § 5 (3). Jewelic man heft bůte na siner bort.

Artikel viij. (II, 16 b.)

§ 1 (4). Swen de bodel dem richtere weddet, dat he in an sineme rechte vorsumet heue, so weddet he des koninghes malder, dat sin twenevndedrittich sleghe mit ener gronen ekenen gart de twier [3]) dumenelen lanc si. § 2 (5). Den munt, nese vnde oghen, tunghen vnde oren, vnde des mannes gnemechte, vnde hende vnde vote, der iewelic, wirt en man ane lemet vnde scal men it eme beteren, man můt it eme beteren mit enem hal-*(S. 62 a)*uen wereghelde. § 3 (6). Jewelic vingher vnde tene heuet sine sunderliken bůte, na deme dat eme inden wereghelde boret sin teghede del.

Artikel ix. (II, 16 c.)

§ 1 (8). Swen men ane wunden sleyt, oder beschilt loghenere, deme scal men bůte gheuen na siner bort. § 2 (9). Wundet men enen man an en lith dat ene uorghulden is vor deme gerichte, howet men it eme sůder [4]) af, he ne mach nen hogher ghelt ane irvorderen wen sine bůte.

Artikel x. (II, 17.)

§ 1. DE sone antwordet vor dem vadere nicht, swen he gesteruet, swat so he vngherichtes hebbe gedan. § 2. De vader mach den sone utnemen, of he vmme vngerichte beclaghet wirt, de wile he van em nicht gesundert is, also dat he swere uppen hilghen dat de son der dat vnschuldich si. Wert auer beyde vater vnde sone beclaghet vmme ene dat, der ne mach he in nicht afgenemen, he ne hebbe sic seluen aller erst vntredet.

[1]) in *Ho.* [2]) se *Ho.* [3]) ver [4]) san suver *Ho.*

(S. 62 b) Artikel xj. (II, 19.)

§ 1. De vater mach wol den sone sůnderen van eme uor gerichte mit iewelikeme gůde dat de sone annamen wil, swo cleyne des si. § 2. De herre můt oc wol utnemen sinen eghenen man, swen he uordelet is, of he dat geweren dar uppen hilghen dat *he* sin inboren eghen si, *vnde dat he der dat vnschuldich si* dar he mede beclaghet[1]) is.

Artikel xij. (II, 20.)

§ 1. BRodere unde sustere de nemet eres vngetweyden broder vnde sustere erue vor den broder vnde suster de getweyet van vater vnde van můter sint. Vnghetweide broder kint sint oc gelike na deme ghetweiden brodere an deme erue to nemende. § 2. Vul[2]) wereghelt vnde vul[2]) bůte scal hebben iewelich man[3]), al darue he etlikes ledes, de wile he vor gherichte sin lemisle nicht bewiset so dat he vormunde mede gewinne.

Artikel xiij. (II, 21 a.)

§ 1. DE tinsman, swe her si, de eruet sin ghebuwe uppe sinen eruen[4]) vppe tinsgůde; it *ne* si en man van *(S. 63 a)* ridderes[5]) art de it sime wiue to morghengaue heue gheuen. § 2 (3). Heft oc en wif liftucht an eghene oder an lene, swat se buwes dar uppe heuet swanne se steruet, dat en eruet se nicht up eren nesten mach, it nemet de deme dat gůt wirt ledich; went iewelic man můt wol sin bůwe beteren vnde ergheren uppe sineme lene weder sines herren willen; also můt de vrowe uppe ir liftucht.

Artikel xiiij. (II, 21 b.)

(§ 5). LJet en herre en gůt enen manne sunder vnderscheyt, swat dar buwes uppe is dat is des mannes mit samet deme gůde.

Artikel xv. (II, 22 a.)

(§ 1). Swat en ieghen den anderen[6]) tughen sol, dar to ne darf he des richteres[7]) nicht, *dar ime de schuldegunge nicht* hogher wan an sin wedde gheit; dat tughet he selfdridde der

[1]) bclaghet [2]) vor [3]) broder [4]) erue [5]) richtere [6]) richtere *Ho.* [7]) *Ho. fh.* getüges.

dincplichten de dar ordele vinden. Js auer de schult hogher, so mût he den schulteten oder den vronenboden to tughe hebben in des richteres stat, oder[1]) den richtere.

Artikel xvj[2]). (II, 22 b.)

(S. 63 b) (§ 2). Swar en man sines tughes vullenkomet mit deme schulteten oder mit dem vronen boden vnde mit den schepenen, dar sal de richter och tuch sin van der warheit irs getughes den[3]) he gehort heuet, al wiste he is er nicht. Weygheret de richter getuch to wesene weder rechte, iene is doch vullenkomen an sineme rechte.

Artikel xvij. (II, 22 c.)

(§ 3). BEghift sic en man der werlde de to sinen iaren komen is, vnde deyt he mǒnikes cleydere an vnde scheret he sic dar na, al en do he is vor dem richte nicht; wil he is dar na besaken, men mach it up en getughen al ane gerichte, de man selueseuede ienes genoten de sich dar begheuen heuet, de in an deseme leuende hebben ghesen, oder mit den broderen dar he sich begheuen hadde; he hebbe horsam gedan oder ne hebbe, he heuet doch den hereschilt nedergheleit.

Artikel xviij. (II, 23.)

De wile de man ane wif *(S. 64 a)* nicht wesen wil noch ne mach, so mût he wol echte wif nemen, al sin em dre wif dot oder vere. To der seluen wis nemet dat wif man vnde wint echte kinder bi dem lesten also bi dem ersten, vnde beeruet se mit irme rechte vnde mit irme gûde.

Artikel xix[4]). (II, 24. 25.)

§ 1. Men sal nemanne vte sinen weren wisen van gerichtes haluen, al si her dar mit vnrechte anekomen, men ne breke se mit rechter claghe dar he selue to ieghenwardich si, oder men ne lade in vore van gerichtes haluen *to sinen rechten deghedingen*, vnde he danne nicht uore ne kome, so uerdelet men eme de were van gerichtes haluen. § 2 (2 a). Jewelich man mach sines rechten gûdes wol mit rechte anich werden, of her[5]) it uercoft oder it uorsat oder uplet, oder he sic uoriaret

[1]) over *Ho.* [2]) vifteyde xv [3]) de [4]) *hier setzt die richtige Bezifferung wieder ein* [5]) of her] oder.

ieghen sinen herren, oder of it eme vordelet wirt van lantrechte, oder to swelker wis *he is* auegheyt vnbe-*(S. 64 b)* twunghen[1]), so heuet[2]) *he* der were geloset mit rechte. § 3 (2 b). Dar vmme ne můt nen man sine were afgetughen ieneme de de gewere heuet, se ne werde eme mit rechte afgewunnen dar he to antworde si, oder he ne werde dar vmbe beclaghet oder geladet to sinen rechten dinghen. § 4 (II, 25 § 1). Wirt auer en man beclaghet vmbe roflike were dar man de handaften dat bewisen mach, vnde wirt de richter mit dem geruchte dar to ladet, de scal uolghen to hant vnde richten deme cleghere vmbe den rof *vnde* ouer den rouere vnde ouer sinen vnrechten vůllest aller erst. To hant scal he dar na in geweldighen siner were, of it iene uppe den de claghe gheyt *nicht ne* wederredet mit rechte. § 5 (2). Swar em de richter nicht en richtet noch vulrichten ne mach, dar sal eme de koning richten, so he erst komet in sassesche art, of men der claghe tuch heuet.

(S. 65 a) Artikel xx. (II, 26 a.)

§ 1. PEnninghe sal men vornien alse nie herren komen. § 2 (2 a). Bedet de munter enen ualschen penning vt so dat her dar mede kopen wil, it gheit eme an den hals. § 3 (2 b). Swe sin recht vorwrocht heuet mit důue oder mit roue, vint men vnder eme mer den[3]) verdehaluen penning valscher penninghe[4]), it gheit eme an de hant, he ne moghe er gheweren hebben. § 4 (2 c). Swe an sime rechte vulkomen is, vint men bi eme enen schilling ualscher penninghe, de penninge heuet he uerlorn[5]) vnde nicht mer. Heuet he ir mere, it gheit eme an de hant, he ne moghe ir gheweren hebben. § 5 (3). Uelschet de munter sine penninge vnde halt her *se* nicht na sime[6]) rechte, de wile ne mach he nemanne ualsches thien dar he wandel vmbe dŏn dorue.

Artikel xxj. (II, 26 b.)

§ 1 (4). Neman ne mach ienighen market oder můnte hebben ane des richteres willen *(S. 65 b)* binnen[7]) des gherichte it leghet. Och scal der koning dorch recht sinen hanschen dar to senden, to bewisene dat it sin wille si. § 2 (5).

[1]) -twnghen [2]) is *Ho.* [3]) mer den *f. Ho.* [4]) valscher p. *f. Ho.* [5]) uelorn [6]) irme *Ho.* [7]) binnens.

Neman můt och penninghe slan anderen penninghen gelich, se ne hebben sunderlich beschet[1]). § 3 (6). Swenne men de penninge versleit[2]), uerteynnacht dar na můt men den penning ghelden vnde pant losen. Swe dar mede copet bouen rechte tit, de můnter můt wol se eme tobreken, he scal se eme auer wedergheuen.

Artikel xxij. (II, 27 a.)

§ 1 (1 a). Swese brůgghentoln oder watertoln vntvǒret, de scal in verualt ghelden. § 2 (1 b). Swese markettoln vntvǒret, de scal drittich schillinghe gheuen. § 3 (1 c). Vier vůtghenghere gheuet enen penning; en ridende man enen haluen; en gheladen waghen vere vort vnde wedder to varenne. Dit ghift men to watertoln, tho brugghentoln den halften del. § 4 (2a). Papen *(S. 66 a)* vnde riddere vnde ir ghesinde scolen wesen tollenvri. § 5 (2 b). Jewelic man scal oc wesen tollenvri, he uare he ga oder ride, swar he schepes oder brůgghen ninen bedarf; vnde mit rechte si he gheleydes vri, swar he sines gůdes oder sines liues ghenenden wil. Sweme[3]) auer he gheleyde gheuet, de scal in scaden bewaren binnen sime gheleyde, oder he sal eme ghelden. § 6 (3). Eyn idel waghen ghift haluen toln ieghen eneme gheladenen; de halue waghen den haluen del.

Artikel xxiij. (II, 27 b.)

(§ 4) Swese vnrechten wech sleit ouer ghewunnen lant, vor iewelich rat sal he gheuen enen penning, de ridende man enen haluen, vnde scolen den scaden ghelden of dar sat uppe stat, dar uore můt men se wol panden. Weret se dat pant weder recht[4]), men bestedeghet se mit deme geruchte; so můten se beteren dat gheruchte mit *(S. 66 b)* dren schillinghen vnde můten[5]) doch pandes gherecht důn.

Artikel xxiiij. (II, 28 a.)

§ 1. Swe holt howet oder gras snidet oder uischet enes anderes mannes water an wildem waghe, sin wandel dat sin dre schillinghe; den scaden scal he ghelden uppe recht. § 2.

[1]) beschede [2]) verbüt *Ho.* [3]) Svenne [4]) *vor* recht *ist* dat *getilgt* [5]) vn̄ můten *doppelt.*

Vischet he dike de ghegrauen sin, oder howet he holt dat gesat is, oder brennet he bome oder brect he sin ouet oder howet he up stene de to malsteyne ghesat sin, he mût drittich schillinghe gheuen. Vint men ene in der stat, man mût in wol panden oder uphalden vor den schaden ane des richteres orlof. § 3. Swe nachtes ghehowen gras oder gehowen holt stelet, dat sal men richten mit der wede[1]). Stelet he it des daghes, it gheit to hude vnde to hare.

Artikel xxv. (II, 28 b.)

(§ 4) Swelc water strames vlut, dat is ghemeyne inne to varenne[2]) vnde to vischende. De vischer mût och wol dat[3]) *(S. 67 a)* ertrike nutten also uerre alse he enes[4]) gestriden mach vte deme schepe.

Artikel xxvj. (II, 30.)

Swese eme erue toseghet nicht van sibbe haluen, *denne van gelouedes haluen*, dat hebbe[5]) men uor unrecht; men ne moghe tughen dat dat ghelouede vor gerichte gestedeghet si.

Artikel xxvij. (II, 31 a.)

§ 1. Swe van gerichte sin lif uerleset, sin neste ghedeling nemet sin erue. § 2. Dûue oder rof de men vnder eme vint, dat scal de richter behalden vnder eme iar vnde dach; of sich dar binnen neman to rechte to thût, de richter kere it an sine nût.

Artikel xxviij. (II, 31 b.)

(§ 3) NEman ne mach vorwerken enes anderen mannes gût of he it vnder eme heuet, dennoch he sinen lif verwerke.

Artikel xxix. (II, 34.)

§ 1. Swe enes mannes knecht sleyt oder veyt nicht men dorch sines herren schult, na rechte scal he in beyden bûte *geuen*, he ne bewere dat uppen hilghen dat *he* it deme herren neweder to laster noch to scan-*(S. 67 b)*den ghedan hebbe,

[1]) wedde [2]) warenne [3]) der [4]) he enes *aus* enes he *geb.* [5]) hebben.

466

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

so is he der enen bůte leddich. § 2. Swese enen man gheuanghen heuet, de můt antworden iewelikem sineme herren vnde iewelikem sineme maghe, wirt he dar vmbe schuldeghet, de wile he in in hafte[1]) heuet.

Artikel xxx. (II, 35. 36 a.)

§ 1 (II, 35). DE hanthafte dat ist dar swar men enen man mit der dat begripet oder in der ulucht der dat, oder důue oder rof an siner were heuet dar he seluen den slotel to dreghet. § 2 (II, 36 § 1). Swese ouer den anderen dach sine důue oder sinen rof vnder enem anderen manne vindet de dat openbare gecoft heuet, den[2]) ne mach men nener hantaften dat gheschuldeghen, al vunde men de důue vnder eme, he ne hebbe uore sin recht uorloren; wan mit des rechteres orloue můt he sin gůt anevanghen mit rechte. § 3 (2 a). Wil auer iene sin gůt weren eme er it vor dat rechte kome, so bidde he in weder-*(S. 68 a)*keren uor gerichte. Weygheret he des, he scrie[3]) dat geruchte ane vnde gripe[4]) in an uor sinen def also of he de handafte[5]) si, wen he sich sculdich heft gemaket mit der vlucht.

Artikel xxxj. (II, 36 b.)

§ 1 (2 b). KOmet auer iene willenes uor gerichte, he sal sich vnderwinden sines gůdes to rechte. § 2 (3). Sprict auer iene dar weder, of it laken is he hebbe it ghewrocht laten, of it perd is oder ve he heuet[6]) an sineme stalle ghetoghen, her můt it mit mereme rechte behalden iene de it in den were heuet, of *he* it seluedridde siner bure ghetughen mach, den de iene de it anevanghen heuet. § 3 (4). Seghet auer iene he[7]) hebbet ghecoft uppe deme ghemeynen markete he ne wete weder weme, so is *he* der důue vnsculdich, sine penninghe uerluset he de he dar vmbe gaf, vnde iene behalt sin gůt dat eme uerstolen was. § 4 (5). Sprict auer iene it si eme ghe-*(S. 68 b)*gheuen oder he hebbe it gecoft, so můt he nomen sinen geweren weder den he it gecoft heuet, vnde de stat dar he it cofte; he můt auer sweren dat he tie to rechter tucht[8]). So můt iene eme uolghen ouer uerteynacht war

[1]) i. h.] inhafte [2]) denne [3]) scriet [4]) gript [5]) he de h.] de dat hanthaft *Ho.* [6]) heuē [7]) iene he *aus* he iene *geb.* [8]) tuch, *davor* tit *getilgt.*

he tiut, wanne ouer schipric water. Wirt he is ghewaret alse recht is, de were mût antwarden an sine stat vor dat gût. Wirt auer ime bûrst anme geweren, he mût dat gût mit ghewedde vnde mit bûte laten; vnde tiet men in dûues oder roues dar an, des mût he sich vnschuldighen na rechte. Verluset oc de it anevanghet, he mût it laten mit wedde vnde mit bûte. § 5 (6/7). Men mût wol ten uppe manghen weren, de ene uppen anderen, also langhe wente men kome uppe den de it in sime stalle ghetoghen heuet of it ve is, oder it selue ghetughet heuet of it want si. Selfdridde scal he sich dar *(S. 69 a)* to ten de it aneuanghen heuet [1]), of ime [2]) bûrst wirt an deme geweren. § 6 (8). Vnder deme dat gût anevanghen wirt, de scal it halden in sinen geweren want it eme mit rechte aueghewunnen werde.

Artikel xxxij. (II, 37.)

§ 1 (1 a). Swat en man vindet, besaket he des of man dar na uraghet, so is it dûue. § 2 (1 b). Swat de man vindet oder dieuen oder roueren aueiaghet, dat sal he upbeden uor sinen buren oder tho der kerken. Komet iene binnen ses weken dem it tohoret, he sal sich dar to then selfdridde vnde ghelde [3]) de cost de dar iene mede hat heuet, of it pert is oder ve. § 3 (2). Js auer iene van eneme anderen gerichte des dat gût is, so behalt he den [4]) dridden del de it *den* deuen oder den roueren aueiaghet heuet. § 4 (3). Ne komet auer neman bi ses weken de sich dar tho te, so nemet de richtere twene del vnde iene behalde den dridden del.

Artikel xxxiij. (II, 38.)

DE man scal *(S. 69 b)* ghelden den schaden de van siner warlose schût anderen lûden, it si van brande oder van bornen de he nicht bewerket knees ho bouen de erde, oder of he schût oder werpet enen man oder en ue also he ramet enes vogheles. Hir vmme verdelet men eme nicht sin lif noch sine ghesunt, of de man och wol steruet, wen he mût ene ghelden also sin wereghelt stat.

[1]) heuen [2]) jeme *Ho.* [3]) ghilt [4]) dat.

Artikel xxxiiij. (II, 39.)

§ 1. Swe nachtes korn stelet de uerschult den galghen. Stelet he it des daghes, it gheit eme an den hals. § 2. Swelc wechuerdich man korn uppe lande urettet vnde it nerne voret, de ghelde den schaden na sineme werde.

Artikel xxxv. (II, 32.)

§ 1. NEman is plichtich vor sinen knecht to antwordene vorbat den also sin lon gheweret, he ne werde den sin borghe. § 2. Uerdriuet auer de herre den knecht, he sal eme sin vulle lon gheuen. § 3. Vntgat de knecht *(S. 70 a)* deme herren van můtwillen, he scal dem herren also uele gheuen alse eme de herre ghelouet hadde; vnde swat so eme uerghulden is dat scal he twigulde wedergheuen.

Artikel xxxvj. (II, 40.)

§ 1. Swes hunt oder bere oder perd oder osse, oder swelkerhande ve it si, enen man dodet oder belemet oder anderes we deyt[1]), sin herre scal den scaden to rechte ghelden[2]) oder na sineme werde beteren, of he it weder an sine were nemet na deme dat he dat erst vreschede. § 2. Sleyt he it auer ut vnde ne houet noch ne huset it noch ne etet noch ne drenket it, so is her vnschuldich anme scaden. § 3. Nen ve uerboret gewedde deme richtere an siner dat.

Artikel xxxvij. (II, 41.)

§ 1. Swar de richter sin weddepant nicht vthpanden ne mach up enes mannes eghene dat also clene ghelt, dat sal de bodel vronen mit eneme crůze dat he up dat dor sticken *(S. 70 b)* scal na schepenen ordelen. § 2. Ne tůth he it nicht ut, iene des it dor is, binnen iare vnde daghe, kome sin erue uor gherichte vnde the sic to sineme erue alse recht is uppen hilghen, vnde ghelde de schult de der richter dar up ghetughen mach selfdridde[3]) gewunnen binnen dinghe. Nene hogher schult ne mach he dar up ghetughen wen dre wedde oder en wereghelt.

[1]) anderes we deyt] en ander ve *Ho.* [2]) to r. gh.] na rechteme weregelde *Ho.* [3]) self dridden.

Artikel xxxviij. (II, 42.)

§ 1. Swese claghet up enen anderen he neme eme gůt, dar scal er ieweder sinen gheweren tho dinghe bringhen. Swe gheweret wirt de behalt, swes were nicht ne komet de verluset, it ne beneme eme echt not de he bescheide. § 2 (3). Doch moghen de uorsten gheweren *enen* man mit enem openen breue beseghelet, deste se medesenden enen iren inborenen denestman de dat gůt uorsta an ir stat. § 3 (4). Segghet auer se in dat gůt van enem manne, vor *(S. 71 a)* den scolen se komen to rechte ouer ses weken, vnde de richtere scal twene boden medesenden de dar horen we dar behalde oder we vorlese. Swe verleset de weddet deme richtere vnde ghift deme anderen sine bůte.

Artikel xxxix. (II, 43. 44 a.)

§ 1. Swe en gůt secghet eme to lene, vnde en andere secghet it si sin *eghen*; spreket se it mit gheliker were an, iene můt it bat to eghene behalden mit twier schepen tůghe den de andere to lene. § 2. Erue eghen můt och en man bat behalden den en ander ghecoft eghen oder ghegheuen. § 3 (II, 44 § 1). Swelc gůt en man in der were heuet iar vnde dach ane rechte wedersprake, de heuet dar ane ene rechte were. De wile man auer gůt vnder enem manne beclaghet na rechte, swo langhe he it holt dar bouene mit gewalt, nimmer ghewinnet he dar rechte were ane dewile men de rechte claghe ghetughen mach.

Artikel xl[1]). (II, 44b. 45.)

(S. 71b) § 1 (3). Swese an sineme lene oder an lifgedinghe siner můder oder nichtelen eme eghen seit, he můt de egheliken were mit ses schepenbaren vri mannen ghetughen, oder eme wirt dar borst ane. § 2 (II, 45). Swen men uor gherichte sculdighet in sin antworde, wirt he dingvluchtich[2]), he is der claghe ghewunnen. Js he beclaghet vmme vngherichte, man sal en to hant uoruesten.

[1]) vertegheste xl [2]) ding plichtich.

Artikel xlj. (II, 46.)

§ 1. Swese werket enes anderen lant vnwetene, oder dat eme en andere ghedan heuet, wirt he dar vmme beschuldeghet de wile he it eret, sin arbeyt uerluset he dar an, of it iene behalt. Swe it auer eme ghedan heuet de scal eme irstaden sinen scaden. § 2. Swe dat lant seit vnder der claghe, de uerluset sin arbeyt vnde sine sat dar an. § 3. Swat he seit vnuerclaghet, dat behalt he vnde ghift sinen tins ieneme de dat lant behalt. *(S. 72 a)* § 4. We beseit lant enes anderen mannes eret, he scal eme den schaden ghelden uppe recht vnde sine bŏte gheuen.

Artikel xlij. (II, 47.)

§ 1. Swe sin ve driuet uppe enes anderen mannes korn oder gras, he scal eme ghelden sinen scaden uppe recht vnde bůten mit dren schillinghen. § 2. Nis auer he dar to ieghenwardich nicht dar dat ve scadet, vnde wirt it ghepandet, den scaden scolen se ghelden der it ve is, of men in to hant bewiset na der bure kore, vnde ses penninghe gheuet iowelc[1]) uor sin ve to bŏte. § 3. Js dat ue soghedan dat men it nicht indriuen mach, alse pert dat rensch is oder gans oder ber, so lade he dar to twene man vnde bewise sinen scaden vnde uolghe deme ve in sines heren hus vnde he beschuldeghe ene dar vmbe: so můt he beteren uor dat ue alse of he pandet were. § 4. Swe sin ve driuet up ene andere *(S. 72 b)* marke up ghemene[2]) weyde, wirt he pandet, he ghift ses penninghe. § 5. Swe ouer vnghewunnen lant veret, he bliuet is ane wandel, it en si en gheheghet wisch.

Artikel xliij. (II, 48.)

(§ 2) Let en man sin korn vte stan alse alle lude ir korn inne hebbet, wirt it eme ghetret oder ghevret, men neghilt is eme nicht.

Artikel xliiij. (II, 49.)

§ 1. JT ne můt neman sine ouesen henghen in enes anderen mannes hof. § 2. Manlic scal och bewerken sinen del

[1]) iowe [2]) ghemene *aus* ghe mede *geb.*

des houes. De des nicht en důt, scůt eneme schade dar van, he scal in beteren; he bliuet och sunder wandel, gheschůt ime schade dar.

Artikel xlv. (II, 50.)

Swe malbome oder marcstene set, de scal den dar ane hebben de[1]) ander sit lant heuet. Swe tůnet de scal de este keren an sinen hof.

Artikel xlvj. (II, 51.)

§ 1. Ouen vnde ganc vnde swinkouen de můten *dre vote* vanme tune stan. § 2. Manlic scal oc beschutten sinen hof vnde sinen ouen vnde sine mů-*(S. 73a)*ren dat de sparken nicht en varen in enes anderen mannes hof eme to schaden. § 3. Ganghe scal men oc bewerken bet an de erden de ieghen enes anderen mannes houe stat.

Artikel xlvij. (II, 52.)

§ 1. Ulechtet de hoppe ouer den tůn, swe de wortelen inme houe heuet de gripe deme tune so he neste moghe vnde te den hoppen; swat is eme uolghet dat is sin, swat anderhalf bliuet dat is sines naghebures. § 2. Siner bome telghen scolen oc nicht ouer den tůn hanghen oder gan sime naghebure to scaden.

Artikel xlviij. (II, 53.)

Swat en man buwet uppe vremedeme gůde dar he tins af ghift, dat můt he wol afbreken of he dennen varet, vnde sin erue na sineme dode; ane den tun vore vnde achtere vnde dat hus vnde *den* mes, dat scal de herre losen na der bure kore; vnde důt he des nicht, he uoret dat ene mit deme anderen enwech.

Artikel xlix[2]). (II, 54 a.)

§ 1. NEman scal sin ve to hus *(S. 73b)* laten dat deme herde uolghen mach, ane soghe de verkene tet, de suluen scal

[1]) de *aus* swe *geb.* [2]) *Ziffer fehlt.*

men bewaren dat se nicht en scaden[1]). § 2. Neman mût oc sunderliken herde hebben dar he deme gemenen herden sin lon mede scade vnde minnere, he ne hebbe dre hŏue oder mer de sin eghen oder sin len sin, de mût sunderliken schapeherden hebben. § 3. Swar men auer[2]) deme herde lon louet van dem houe vnde nicht van dem ve, dat lon ne mût neman vnthalden, dor dat dat dat dorp nicht herdelos bliue. § 4 (4 a). Swat men vor den herde driuet, ne bringhet he is nicht weder in dat dorp, he mût it ghelden. § 5 (4 b). Swat eme de wulue nemet oder rouere, bliuet he vngheuanghen vnde beschriet he se mit deme gheruchte so dat he is ghetuch hebben moghe, her ne ghilt is nicht.

Artikel l. (II, 54 b.)

§ 1 (5). BElemet en ve dat andere vor deme herde vnde schuldeghet men den herde dar vmbe, he *(S. 74 a)* mût bewisen dat ve dat den scaden heft ghedan, vnde mût dar to sweren. So scal iene des dat ve is halden dat ghewundede ve in siner plaghe wente it wol to velde moghe gan. Sterft it, he scal it ghelden na sineme satten wereghelde. § 2 (6 a). Sculdeghet men den herde dat he en ue nicht ne hebbe to dorpe bracht, dar he sine vnschult dar to důn, he is ledich dar af. § 3 (6 b). Swe auer sines vees misset vnde to hant to deme herde gat vnde in dar vmbe beschuldighet mit orkunde twier manne, so ne mach de herde nicht dar uore sweren, wan he mût sin ve ghelden. § 4 (6 c). Secghet auer de herde dat it nicht vor in dreuen worde, dat mût de man bet betughen mit twen mannen de it saghen dat men it in sine hůde dref, den is de herde vnschuldich werden můte.

Artikel lj. (II, 55. 56.)

§ 1 (II, 55). Swat so der burmester *(S. 74 b)* des dorpes vromen mit willekore der meren menie der bůre scheppet, dat en mach de minner[3]) del nicht wederreden. § 2 (II, 56 § 1). Swilke dorpe bi water licghet vnde enen dam hebbet de se uor der vlůt bewaret, iewelic dorp scal sinen del des dammes uestenen uor der vlůt. Komet auer de vlůt vnde

[1]) scade [2]) ouer [3]) miner.

brict den dam, vnde ladet men mit gheruchte dar tho de binnen deme lande beseten sin, swilker nicht ne helpet bŏten den dam de heuet uorwrocht sodan erue alse he binnen deme damme heuet.

Artikel lij. (II, 57. 58 a.)

§ 1 (II, 57). AL si en gůt manighes mannes also dat *dat* en van dem anderen heue, swat so men uppeme gůde důt dat sal man beteren deme de it in ledichliker were heuet, vnde anderes nemanne. § 2 (II, 58 § 1). Of de man nen leneruen heuet na sinem dode, swe sin erue is na lantrechte de scal nemen sin vordenede gůt in deme lene [1]).

(S. 75 a) Artikel liij. (II, 58 b.)

(§ 2) Nu uernemet wan it uordenit si [2]). Jn sunte Wolburghe daghe is de lammerteghede uordenet. Jn sunte Johannes daghe allerhande uleschteghede. Jn sunte Margareten daghe allerhande teghede. Jn sunte Urbanes daghe sint de wingarden verdenet. Des mannes sat de he mit sime plůghe werket is uordenet alse de eghede dar ouer gat. Ghelt van molen vnde van toln vnde van můnte vnde van wingarden is verdenit swen de tinsdach komet de eme to gheldene bescheden is.

Artikel liiij. (II, 59 a.)

§ 1. Wil en herre sinen tinsman wisen van sineme gůde de to deme gůde nicht geboren is, dat scal he eme kůndeghen to lichtmissen. Dat sulue sal de man důn of he de lant laten wil. § 2. Steruet de tinsman sines herren, sin erue trit an sine stat vnde gheldet [3]) alse iene scolde. Steruet och de herre, *(S. 75 b)* de man gheuet sinen tins den he dem herren ghelouet hadde ieneme an den dat gůt ghedript, vnde bedarf nemans mer de in ghewere wan sin pluch.

Artikel lv. (II, 59 b.)

§ 1 (3 a). Des koninghes strate scal sin also breyt dat en waghen dem anderen muten moghe. De idel waghen sal růmen deme gheladenen vnde de min gheladene dem sweren.

[1]) gůde [2]) sin [3]) ghelder.

De ridene wike deme waghene vnde de gande deme ridende. Sin se auer in eneme enghen weghe oder up ener brugghen, oder iaghet men enen ridenen oder to uote, so sal de waghen stille stan bet dat se uore moghen komen. § 2 (3 b. 4). Swelc waghen erst up de brůcghen komet, de scal erst ouergan, he si idel oder gheladen. De och erst to der molen komet de scal erst malen.

Artikel lvj. (II, 60.)

§ 1. Swelc man dem anderen liet sac oder perd oder clet oder ienigher hande varende haue, *(S. 76 a)* to welker wis he de ut van sinen weren let mit sineme willen, vorcoft se de de se an sinen weren heuet, oder uorsat he se oder uerspelet he se oder wert se eme uerstolen oder afgerouet: de[1]) ne mach dar nene uorderunghe ane hebben, ane uppe den deme he se lech[2]) oder uorsatte. § 2. Steruet auer iene deme he se liede, so the he sic na sineme gůde mit rechte ieghen den eruen, oder ieghen den richtere of it an ene gheboret.

Artikel lvij. (II, 61 a.)

§ 1. Do god den minschen scůp, do ghaf he em ghewalt ouer uische vnde ouer uoghele vnde ouer *alle* wilde dier. Dar vmbe hebbe wi des orkunde van gode dat neman sinen lif noch sine gesunt an dessen dinghen uerwerken ne mach. § 2. Doch sin dre stede binnen Sassen dar den wilden deren vrede gewrocht is bi koninghes banne, sůnder[3]) beren vnde wůluen *(S. 76 b)* vnde uossen[4]); de hetet banvorste. Dat ene is de heyde tho Coyne, dat andere is de Hart, dat dridde de Maghetheyde. § 3. Swese dor den banuorst ridet, sin boghe vnde armborst scal vnghespannen sin, sin koker scal bedan sin, sine winde vnde sine bracken vpgheuanghen vnde sine hunde gecoppelet to samene. § 4. Jaghet en man en wilt buten deme uorste vnde uolghet eme de hunde binnen den uorst, de man můt wol volghen so dat he nine blase noch de hunde nicht grůte, vnde ne missedůt nicht dar an[5]) of he san *dat* wilt veit; sinen hunden můt he wol wederropen.

[1]) de] jene die sie verlegen oder versat hevet, die *Ho. vor* de *ist* derne (deme?) mach *getilgt* [2]) leth [3]) sůnder *am Zeilenanfang, die ersten Buchstaben auf Rasur; a. E. der vorhergeh. Zeile ein ganz verblasstes* a- [4]) uischen, *von einer Hand des endenden 16. Jahrhs. übergeschrieben* vössen [5]) n. dar an *aus* d. a. nicht *geb.*

Artikel lviij. (II, 61 b.)

(§ 5) NEman mût de sat tredden dorch iaghen noch durch hizzen sint der tit dat dat korn ledeken heuet.

Artikel lix. (II, 62.)

§ 1. Swese halt enen glumeden hunt oder enen tamen wulf oder hert oder beren oder apen, swat so de to scaden dût dat scal he *(S. 77 a)* ghelden. Wil her sich vtten na deme scaden, dar mede is he vnschuldich nicht, of men dat ghetughen mach, de man seluedridde, dat he se ghehalden hebbe bet an de tit dat se den scaden deden. § 2. Sleit en man enen hunt dot oder ber oder andere der binnen dat it eme scaden wil, he bliuet is ane wandel, of he dat gheweren dar uppen hilghen dat he notweringhe dede. § 3. Swe wilde der heghen wil buten banuorsten, de scal se binnen sinen ghewrochten weren hebben.

Artikel lx. (II, 63.)

§ 1. JT ne mach nen wif uorsprake sin noch ane uormunden claghen. Dat uerlos in allen Calafurnia de uor deme rike misseberede van torne do ire wille an uorsprekene mûste nicht vortgan. § 2. Jewelic man mût wol vorsprake sin, ane in deme richte dar he inne[1]) uoruestet is[2]).

Artikel lxj. (II, 64.)

§ 1. WJf oder maghet de not uor gherichte claghet *(S. 77 b)* de scolen claghen mit gheruchte, dor de hanthaften dat vnde dor de not de se dar bewisen scolen. § 2 (3). De och doden uor gherichte bringhet vnde claghet dar vngherichte dat an in ghedan si, de scolen claghen mit gheruchte, dor de hantaften dat de dar schinbare is. § 3 (4). De och gherouet is vnde weyt wor sin rof hinne gheuoret is, wil he dat eme de richter volghe dar hin, *he mût ine mit gheruchte laden dar hin* vnde claghen mit gheruchte, dor de hanthaften dat de he dar bewisen wil. § 4 (2). De och mit dûue oder mit roue gheuanghenen uor gherichte bringhet, de scolen claghen

[1]) iunc [2]) *Ho. fh.* oder of he in des rikes achte is.

mit gheruchte, dor de hanthaften dat de se mit den luden vor gherichte bringhen. § 5. Swar nen hanthafte dat nis, dar můt men sunder gheruchte claghen, of men is ane scaden bliuen wil.

Artikel lxij. (II, 65.)

§ 1 (1 a). NEn kint ne mach binnen sinen iaren nicht důn dar it sinen lif mede ver-*(S. 78a)* werke. § 2 (1 b. 2 a). Sleit it enen man oder belemit it in, sin vormunt scal it beteren mit ienes wereghelde, of it up in uulbracht wirt. Swelken scaden it důt, den scal he ghelden na sineme werde. Sleit auer en man en kint dot, he scal sin vulle wereghelt gheuen. § 3 (2 b). Schelt auer en man en kint oder ropet it oder sleit he it mit besmen dor sine missedat, he bliuet is ane wandel, dar he it gheweren uppen hilghen dat he it dorch anderes nicht gheslaghen hebbe wen dorch sine missedat.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

DRITTES BUCH.

Hir beghint dat dridde stůcke desses bůkes.

Artikel i. (II, 66.)

§ 1. NU uernemet den alden urede den de keyserlike walt ghestedeghet heuet deme lande to Sassen mit der gůden knechte willekore van deme lande. Alle daghe unde alle tit scolen vrede hebben papen vnde ghestlike lude, *(S. 78 b)* meghede unde wif vnde iůden an irme gůde vnde an irme liue; kerken vnde kerchof vnde iewelic dorp binnen sineme grauen vnde sineme tůne, plůghe vnde molen vnde koninghes strate in watere vnde in weyde[1]): de scolen steden urede hebben vnde allet dat dar binnen komet. § 2. Heylighe daghe vnde bundene daghe de sin allen luden to urededaghen ghesat; dar to in ieweliker weken vier daghe: de donredach vnde vrydach, sůnauent vnde sůndach. Des donredages wiet men den cresemen dar men vns alle mede tekenet to der cristenheit in der dope. Des donredaghes merede got mit sinen iungheren in deme keleke, dar began vnse e. Des donredaghes vorede got vnse minscheyt to hemele vnde opende vns den wech dar hin de vs er besloten was. Des vridaghes makede god den minschen, vnde wart dorch *(S. 79 a)* in ghemarteret des vridaghes do wi alle worden vrj ghedan van des duueles gewalt. Des sůnauendes rowede god do he hemel vnde erde ghemaket hadde vnde allet dat dar inne was. He rowede och des sůnauendes in deme graue na siner martere. Des sůnauendes wiet men oc de papen to godes deneste de der cristenheit meister sint. Des sůnauendes worde wi besůnet van Adames missedat. Des sǒnendaghes was de erste dach de gi ghewart, vnde wirt de leste alse wi upirstan scolen van deme dode vnde scolen varen to gnaden mit selen vnde mit liue, de it vmme god nu hir uordenet. Des sonendaghes irstunt god ghewel-

[1]) velde *Ho.*

dichlike van dode, war god vnde war minsche. Dar vmbe sint desse uier daghe ghemene urededaghe allen lůden, ane den de in der hanthaften dat ghevanghen werdet, oder in des rikes achte sin oder ueruestet in deme gerichte.

(S. 79 b) Artikel ij. (II, 67.)

Sweso vmbe vngherichte beclaghet wert, he můt nicht mer wen drittich man voren vor gherichte swen he uore komet; de ne scolen nenerhande wapene vůren wanne swert.

Artikel iij. (II, 68.)

Uerlicghet deme wechuerdighen manne sin perd, he můt wol sniden korn vnde eme gheuen, also uerre alse he it reken mach stande in deme weghe mit enem uote; he ne scal is auer nicht dan voren.

Artikel iiij. (II, 69.)

Swe dodet oder wůndet enen uredebrekere, de bliuet is ane wandel, of he dat selueseuede betughen mach dat he in wůndede in der vlucht oder an der dat dar he den vrede brak.

Artikel v. (II, 70.)

Men scal nemene wisen van sineme gůde dat he an sinen gheweren heuet, eme ne werde de were mit rechte afghewunnen.

Artikel vj. (II, 71 a.)

§ 1. Swe den vrede brict, dat scal men richten also hir uore redet is. § 2 *(f. Ho.)*. Warfvrede[1]) vnde ge-*(S. 80 a)*louet urede vnde alle urede de mit kampe beredet wert, de gat an den hals, to swilker wis men in bricht mit vngherichte. Wůndet auer en man den anderen, vnde wirt he gheuanghen in der hanthaften dat vnde vorwunnen ane camp, dat gat eme an de hant.

[1]) Ghewarf vrede.

Artikel vij. (II, 71 b. 72.)

§ 1 (2 a). BJnnen gheswornen urede scal neman ienighe wapene vůren den to des rikes deneste vnde to torneye, sunder swert. Alle de anderes wapene voret, ouer de scal men richten, wan se in des richtes achte sin of se dar mede gheuanghen werdet. § 2 (2 b). Swert ne můt men och nicht draghen binnen borghen vnde binnen steden vnde binnen dorpen, alle de dar binnen wonunghe hebben oder herberghe. § 3. Wapen můt men wol uoren alsmen deme ruchte uolghet. Deme scolen dorch recht uolghen alle de to eren iaren komen *(S. 80 b)* sin also uerre dat se swert voren moghen, it ne beneme echt not, sunder papen vnde wif vnde opperman vnde herde. § 4 (4 a). Of se uolghen vor en hus, dre daghe scolen se dar bliuen, manlic mit sines sulues spise binnen deme gherichte, de wile iene vore gat de dat gheruchte ghescriet heuet. § 5 (4 b). Js auer de gewundet dat he nicht uolghen ne mach, so scolen de lude uolghen bi plicht, de wile se den ienen set de den urede heft ghebroken. Of he ioch in en ander rechte ulůt[1]), moghen se in dar uan uppeme uelde dar dat volc vanme lande nicht kome[2]), se voren in wedere. § 6 (5). Vlůt auer he tho dorpen oder to steden oder to borghen in en ander gherichte, men scal dat gheruchte uernigen vnde laden[3]) dar to den burmester vnde *de* bure vnde de gůden knechte de men to tiden hebben mach, vnde esche ienen vt to rechteme richte. Den scal man in ant- *(S. 81 a)* warden, of he in der hanthaftighen dat bestedighet is, deste se dat betughen moghen mit seuen mannen dat se eme geuolghet hebben in der hanthaften dat van erme gherichte wante dar. So scolen se borghen setten vor des mannes wereghelt of se nicht rechte ouer in ne richten; so uoren se in wedere vnde důn dar recht mede. § 7 (II, 72 § 1 a). Vppe swelkem hus men den uredebrekere halt weder recht, swen de richtere mit gherůchte dar vore gheladen wirt, vnde men se uoreeschet alse recht is dat men it ghehoren moghe uppeme hus: ne gheuet se ene to rechte nicht her af, men uoruestet de borch unde alle de dar uppe sin. § 8 (1 b). Let men auer dar up des richteres boden sesse vnde *den* cleghere de sůken den uredebrekere vnde den rof, so ne scal men se nicht uoruesten. § 9 (2 a). Schuldeghet men den dat hus vmme den rof dat *he* dar *(S. 81 b)* af vnde dar up gheschen si, alse de richtere

[1]) *durch übergeschriebenes* v *aus* ulet *geb.* [2]) komen [3]) lade.

mit gherůchte dar uoregheladet wirt[1]), dat můt wol vnschuldigen des huses herre oder en sin borghere uppen hilghen. § 10 (2 b). Swe selue to dem vngherichte beclaghet wirt, to der hanthaften dat oder eme dar vmme ghedinghet wirt[2]), he ne mach dat hus nicht vntsculdighen, he ne hebbe sic seluen aller erst vntsculdighet. § 11 (2 c). Wil men auer dat hus vntreden mit kampe, dat můt vntreden sin herre[3]) oder sin borghere weder sinen ghenot, oder men ueruestet it vnde richtet dar ouer.

Artikel viij. (III, 1.)

§ 1 (1 a). UMme nenerhande[4]) vngherichte sal men uphowen dorpghebuw, it en si dat dar maghet oder wif inne ghenodeghet werde oder ghenodeghet ingeuŏret si; dar scal men ouer richten, oder men vntredet mit rechte. § 2 (1 b). Al leuende *(S. 82 a)* dinc dat in der nothnuft was dat sal men houeden. § 3 (2). Alle de deme ruchte[5]) uolghet, haldet se up den uredebrekere, dennoch he nicht uorwunnen wert, se ne scolen[6]) dar nene not vmme liden, deste se in uor gherichte bringhen.

Artikel ix. (III, 2.)

Papen vnde iůden de wapene vůret unde nicht gescoren sin na irme rechte, důt men in ghewalt, men scal in beteren alse eneme leyen, wan se scolen nene wapene vŏren de mit des koninghes deghelikeme vrede begrepen sin.

Artikel x. (III, 3.)

§ 1. MEn ne scal ouer nen wif richten de leuende kint dreghet hogher den to hut vnde to hare. § 2. Ouer rechte doren unde sinnelosen ne scal men och nicht rechten; sweme se auer scadet, ir vormunt de scal it ghelden.

Artikel xj. (III, 4.)

§ 1. Swese wedereschet dat he uergheuen oder uercoft heuet an uarender haue, vnde besaket he der kopeninge *(S. 82 b)*

[1]) alse – wirt *f. Ho.* [2]) to d. hanth. dat – wirt *f. Ho.* [3]) herren [4]) ienerhande [5]) richte [6]) scole.

oder der ghift, iene de se vnder eme heuet mût se selfdridde wol behalden mit den de it saghen. § 2. Swe kopenunghe bekant de scal dorch recht were wesen des he uercoft[1]) *heuet*; went he is def oder deues ghenot de der kopenunghe bekant vnde der were besaket, he ne hebbe se uthghescheden vor gherichte do he vorcofte[2]).

Artikel xij. (III, 5 a.)

(§ 1). Swat so en man[3]) liet oder dût tho behaldene openbare, mach he dat ghetughen seluedridde, men ne mach in dûue noch roues nicht dar ane ghetien. Men scal auer ienen voreladen dries, immer ouer uerteynnacht, vortostande sin gût of he wille. Ne dût he des nicht, men gheweldighet is ienen de dar up claghet. Den dach scal auer kundighen de dat gût vnder eme heuet ieneme de it vnder in brachte mit orkunde to houe vnde to huse, of he is ane scaden bliuen wil.

(S. 83 a) Artikel xiij. (III, 5 b.)

§ 1 (2). LEninghe mût he to dem ersten oc wol wederbringhen deme de it gheleghen heuet, *of he sin hus weit* dar de clegher to antworde si. § 2 (3). Swelc man sin gût deme anderen dût to behaldene, wirt it eme uerstolen oder afgherouet oder uerbrant, oder steruet it of it ue is: he ne darf dar nene not vmbe liden, dar he dar to sin recht dûn dat it ane sine schult gheschen si. § 3 (4). Swat man auer deme manne liet oder sat dat scal he vnuerderuet[4]) wederbringhen oder ghelden na sineme werde. § 4 (5). Steruet auer perd oder ue binnen settunghe ane ienes schult de it vnder eme heuet, bewiset he de dat vnde dar he dar sin recht to dûn, he ne ghelt is nicht; he heuet auer uerloren sin ghelt dar it eme uore stunt, ir ghelouede ne stûnde anderes.

Artikel xiiij. (III, 6.)

§ 1. VErdobelet en knecht sines herren gût oder uersat he it, de herre mach it wol uorderen mit rechte weder, *(S. 83 b)* also deste he sich dar tho the alse recht is. § 2. Uerdobelet he auer sines selues gût oder uersat he it oder uercoft he it,

[1]) *vor* uercoft *ist* be kant *getilgt* [2]) cofte [3]) en man] man enem manne *Ho.* [4]) vn uerdenet.

oder to swelker wis he is gheloset mit sineme willen, de herre mach dar nicht up uorderen, wen he nis eme nicht plichtich to gheldene, al hebbe he sin uerlies ghesat, alse ne is eme neman plichtich dar uore to antwordene. § 3. Wirt auer eme sin perd oder ander sin gůt dûflike oder roflike ghenomen in des heren deneste ane des knechtes schult, dat můt eme de herre ghelden; dar uore můt men oc dem herren antworden, of he dar up claghet.

Artikel xv. (III, 7 a.)

§ 1. DE iůde můt kersten mannes ghewere nicht sin, he ne wille antworden in kerstene mannes stat. § 2. Sleit en iůde enen kerstenen man, oder důt he vngherichte dar he mede begrepen wirt, men richtet ouer en also ouer enen kerstenen man. § 3. Sleit oc de *(S. 84 a)* kerstene man enen iůden, oder důt he vngherichte an eme, men richtet ouer en dor des koninghes ban den he an eme ghebroken heuet. Dessen urede irwarf in Josaphus weder koning Vespasianum do he sinen sone Tytum ghesunt makede uan der gycht.

Artikel xvj. (III, 7 b.)

§ 1 (4 a). Coft de iůde oder nemet he to wedde keleke oder ghegherwe dar he nenen ghewern ane heft, vint men it binnen sinen weren, men richtet ouer en also ouer enen def. § 2 (4 b). Swat de iůde koft anderes dinghes vnuerholn vnde vnuerstoln [1]) bi daghes lichte vnde nicht in beslotenen hus, mach he dat ghetughen selfdridde, he halt sine penninghe dar an de he dar vmme gaf oder de he dar up lech mit sinem ede, of it wol uerstolen is. Brict eme an deme tůghe, he uerleset sine penninghe.

Artikel xvij. (III, 8.)

MEn secghet dat borghe vnde uorsten nenen urede hebben scolen den men an in breken moghe; dor de *(S. 84 b)* were de de borghe hebbet, vnde dorch werehafte lude de de uorsten hebbet. Des nis doch nicht; wen [2]) swe den vorsten vrede louet vnde en trůwe plichtich is, brict he den [3]) vrede an en, men scal ouer en richten.

[1]) uerstoln [2]) we [3]) he den] de.

Artikel xviij. (III, 9. 10.)

§ 1. Swe borghe wirt enes mannes uor gherichte to bringhende, unde ne mach he sin hebben nicht alse he in uorebringhen scal, he mût beteren na deme dat he beclaghet was, wan he an der claghe ghewunnen is. Gat auer de claghe an den lif, he mût gheuen sin wereghelt, dat scal werden deme cleghere, vnde nicht deme richtere; sine wedde heuet he auer dar an. § 2. To der suluen wis scal men den urede beteren den en man vor den anderen louet. Brict auer en man den vrede den he uor sich suluen louet, it gat eme an den hals. § 3 *(f. Ho.)*. Borghet mer ludes den en man enen beclagheden man vmbe vngherichte uor gherichte to bringhende, vnde ne ko-*(S. 85 a)*met he nicht uore to rechter tit, men delet uppe se alle en ghewedde vnde en wereghelt. Des scal men se uan gherichtes haluen twinghen to gheldene ghelike, also uerre so se it ghelden moghen. § 4 *(f. Ho.)*. Hebbet se alle to samene ghelouet, ir nen nis nicht leddich er it allet uerghulden is. Swe auer enen del ghelouet heuet, her ist ledich of he sin del gheldet. § 5. Swelc man enen beclagheden man vmbe vngherichte gheweldichliken vntvoret, wirt he uanghen mit gheruchte, he scal ghelike pine ieneme liden. Komet auer he vnwech, men ueruestet in al tho hant, of men in in der hanthaften dat gheseen heuet vnde bescriet mit deme gheruchte, vnde men denne dat ghetughen mach. § 6 (III, 10 § 1). Schal en man to beschedenen daghen vorebringhen enen man de vmbe vngherichte beclaghet is, vnde steruet he dar en binnen, he scal *(S. 85 b)* ene dot uorebringhen vnde he is leddich. § 7 (2). Js auer he vmbe schult beclaghet de noch nicht up ene ghewunnen is, steruet he binnen deme daghe, men scal siner nicht uorebringhen of de borghe selfdridde sinen dot ghetughen mach, so is de borghe leddich; sint scal he[1]) antworden uor de schult. § 8 (3). Steruet perd oder ue dat men uorebringhen scal, de borghe bringhet de hût vore vnde is leddich.

Artikel xix. (III, 12.)

§ 1. Swelc man uppen anderen claghet vnde iene weder up en, de erst claghet ne heuet ieneme nicht to antwordene, he ne si uan eme leddich. § 2. Claghet uele lude up enen

[1]) sint scal he] sin erve sal *Ho.*

man vngherichte, he ne heuet den anderen nicht to antwordene er he des ersten leddich wirt. Wirt de claghe ghedaghet, he ne darf nicht borghen setten wen uor sin[1]) wereghelt, alse der claghe uele is.

Artikel xx. (III, 13.)

Uvirt en man vor *(S. 86 a)* gerichte vmme vngherichte beclaghet dar he nicht to antwarde nis, vnde wirt eme uore ghedeghedinghet, binnen den deghedinghen komet in de clegher an, he mŏt en wol bestedeghen vnde beschuldeghen also langhe wante he borghen sette voretocomene; wante de richter werket vrede ieneme de dar claghet, vnde nicht dem den men an sine ieghenwarde uoreladet.

Artikel xxj. (III, 14 a.)

(§ 1) AL de wile de man an sines uorspraken wort nicht ne iet de wile bliuet he sunder scaden sines uorspraken wordes.

Artikel xxij. (III, 14 b.)

(§ 2) Swese vmbe vngherichte beclaghet wirt de bidde to erst der ghewere; de wile de were vnghelouet is so mach de cleghere beteren sine claghe, vnde dar na nicht.

Artikel xxiij. (III, 15 a.)

(§ 1) OF so twene up en gůt spreken na deme drittegesten, iene de it vnder eme heuet de scal it nemanne[2]) antworden, se ne uereuenen sic *(S. 86 b)* mit minnen, oder ir en de wise den anderen af mit rechte uor gherichte.

Artikel xxiiij. (III, 15 b.)

(§ 2) Swese herwede oder rade oder erue weygheret na deme dritteghesten mit vnrechte vttogheuende, sculdeghet men en dar vmme vor gherichte, he můt dar vmme wedden vnde bůte gheuen.

---

[1]) sine [2]) ne mane.

Artikel xxv. (III, 15 c.)

(§ 3) Is en gůt van twen mannen ansproken, eschet it de richter to rechte, men scal it eme antworden, vnde de richter scal it vnder em hebben wante se sich bescheden na rechte; vnde iene si dar af ledich de it deme richtere antwardede.

Artikel xxvj. (III, 15 d.)

(§ 4) Swese herwede uorderet de scal al vt van swert haluen dar to gheboren sin. Swese rade uorderet de scal al vt van wif haluen dar to gheboren sin.

Artikel xxvij. (III, 16, 17.)

§ 1. DE richter noch neman mach uan siner claghe nemanne wisen, ane de uppe den de claghe gheyt. § 2. Rechtlose lude ne scolen nenen *(S. 87 a)* vormunde hebben. § 3. Des rikes achteren[1]) vnde ueruesteden luden ne darf nen man antwarden of se up iemanne claghet. Claghet man auer uppe se, se můten antwarden binnen deme gherichte dar se ueruestet sint. § 4 (III, 17 § 1). En ueruestet man můt sic wol uttien[2]) in allen steden binnen deme gherichte dar he inne ueruestet is. To liker wis alse men de claghe irheuen můt in allen steden also můt sic en man wol uththien in allen steden. § 5 (2). Borghen scal he auer setten dat he vorekome; ne heuet he des borghen nicht, de richter sal en suluen behalden bet dat he rechtes pleghe.

Artikel xxviij. (III, 18.)

§ 1. Swese uor gherichte secghet he hebbe sic uth der uestinghe toghen, unde vulkomet he is nicht mit ghetůghe, mit deme richtere vnde mit twen mannen, de clegher ne darf nene uestunghe mer ghetughen. § 2. Swe auer under koninghes ban-*(S. 87 b)*ne[3]) ueruestet wirt de bedarf twier schepen vnde des richteres[4]) to tůghe swen[5]) he sich utthůt.

[1]) achtere [2]) in tien [3]) bāne oder [4]) rikes [5]) swe.

Artikel xxix. (III, 19.)

§ 1 (III, 19a). Urie lude vnde des rikes denestman de můten uor deme rike wol tughe sin vnde ordel vinden, dorch *dat* se deme rike hulde důt, ir ieweder na sineme rechte. § 2 (III, 19 b). Doch ne můt des rikes denestman ouer enen vri schepenbaren man noch ordel vinden noch ghetuch[1]) sin dar it eme an[2]) sin lif oder an sine ere oder an sin erue ga.

Artikel xxx. (III, 20.)

§ 1. Swe des anderen lant vnwetene eret, dar ne uolghet nen[3]) wandel na. Swe auer lant eret dat heme tosecghet, wirt it eme aueghewunnen mit rechte, he můt it beteren. § 2. He můt och wol panden uppe sineme lande de it eret ane des richteres orlof, dorch[4]) dat dat he richtes mede kome. § 3. Mit erende ne mach neman *(S. 88 a)* sin lif uerwerken noch sine ghesunt, it en si dat eme dat lant uor gherichte uerdelet si unde vrede dar ouer wrocht si.

Artikel xxxj. (III, 21.)

§ 1. SPreket twene man en gůt an mit liker ansprake vnde dat mit gelikem tughe behaldet, men scal it vnder se ghelike delen. Dessen tuch scolen de rechten vmmesaten bescheden[5]) de in deme dorpe oder in den[6]) neghesten bidorpen gheseten sin. Swe de meren menie in deme tůghe heuet de behalt dat gůt. § 2. Nis it den vmmesaten nicht witlic we it in gheweren hebbe, so můt *men* it wol bescheden mit eneme waterordele, oder de clegher vnde uppe *den* de claghe gat scolen dar to sweren dat se rechte wisen alse it ir si; dar scal de richter sinen boden tho gheuen[7]). Swar se beyde to sweren dat scal men in ghelike delen.

Artikel xxxij. (III, 22.)

(S. 88 b) § 1. Swe deme anderen liet perd oder clet to bescedenen daghen, halt he it ouer den dach vnde wirt he dar vmbe beclaghet, he scal it altohant wedergheuen vnde

[1]) *vor* gh. *ist* ordel vinden *wiederholt und getilgt* [2]) wedder an [3]) ne [4]) dorcht [5]) be tůghen. scheden [6]) deme [7]) *vor* gheuen *ist* senden *getilgt.*

beterent of he it gheergheret hebbe. § 2. Dûue noch rof ne mach men ene nicht tien dar an, wen *he* it eme lech. § 3. Vnderwinden mût wol sic de man sines gûdes, swar he it set, mit rechte, dath men eme vorvnthalt mit vnrechte ouer beschedene tit.

Artikel xxxiij. (III, 23.)

Swe herberghet oder spiset witlike enen ueruesteden man, he mût dar vmme wedden. Newet he es auer nicht, he vntredet dat wedde mit siner vnscult.

Artikel xxxiiij. (III, 24.)

§ 1. Men mach nenen man mit ener uestunghe verwinnen in enem anderen gerichte. Swe in deme hoghesten gherichte ueruestet wirt, de is in allen richten ueruestet de in dat gherichte horet. Swe auer in deme nede-*(S. 89 a)*ren[1]) richte ueruestet is, he nis in deme hogheren nicht ueruestet, he ne werde dar redelike inne bracht. § 2. De nedere richter ne mût nicht richten de uestunghe de de ouere ghedan heuet, sie ne si eme also wetenlic[2]) dat he ir selue wille tuch sin in des *hogheren* richteres stat.

Artikel xxxv. (III, 25.)

§ 1. STeruet en richter, swat so bi sinen daghen gheschen is des scal sin nakŏmelinc an deme gherichte tûch sin, al ne seghe he is nicht, swenne he mit schepen tûghe der warheyt geinnert wert. § 2. Binnen markete noch binnen utwendighem richte darf neman antworden, he ne hebbe dar woninghe oder gût binnen, he ne uerwerke sic mit vngherichte dar inne[3]). § 3. Swat so buten deme gherichte gheschut des ne darf he dar inne nicht antwarden.

Artikel xxxvj. (III, 26.)

§ 1. De coning[4]) is ghemene richtere ouer al. § 2. Jn eneme utwendigheme *(S. 89 b)* richte ne antwardet nen schepenbare vri man nemanne to kampe. Jn dem gherichte mût he auer antwarden dar sin hantghemal binnen licghet. Heuet

[1]) ghe nederen [2]) wetendine [3]) *Ho. fh.* oder he ne verborge sik der binnen [4]) De c.] COning.

he schepenstůl dar, he is dar och dingplichtich. De schepenstůles auer nine heuet de scal des hoghesten richteres dinc sůken swar he wonhaftich is. § 3. Dessen stůl eruet de uader uppe sinen eldesten sŏn; of he des sones [1]) nicht ne heuet, up sinen nesten vnde [2]) eldesten swertmach.

Artikel xxxvij. (III, 27. 28. 29 a.)

§ 1 (III, 27). Swe wif nemet vnwetene to echte der he nicht hebben můt, vnde kinder bi ir ghewint, werdet se sedder ghescheiden mit rechte, it ne schadet den kinderen to irme rechte nicht de er der schedinghe gheboren sint, noch deme dat de můder dreghet. § 2 (III, 28 § 1). Swen men vnecht seghet van ghebort oder van ammichte, dat můt up en *(S. 90 a)* tughen iene selueseuede de it up in seghet.[3]) § 3 (III, 29 § 1 a). Nen schepenbare man darf sin hantghemal bewisen noch sine uier anen bewisen [4]), he ne spreke sinen ghenot kempliken an.

Artikel xxxviij. (III, 29 b.)

(§ 1 b). DE man můt wol sic to sineme hantghemale tien mit sineme ede, al ne hebbe he des under eme nicht.

Artikel xxxix. (III, 29 c.)

(§ 2) Swar so twene man en erue delen [5]) scolen, de eldere scal delen, de iunghere scal kesen.

Artikel xl. (III, 30 a.)

§ 1 (1 a). UOrspraken scal he daruen de selue geantwordet heuet. § 2 (1 b). De wile sic de man weret antwardens mit ordelen vnde mit rechte, so ne heuet *he* nicht gheantwardet.

Artikel xlj. (III, 30 b.)

(§ 2) DE richter scal ghelike richter sin allen luden; ordel scal he nicht vinden noch schelden.

---

[1]) *vor* sones *ist* eldestē *wiederholt* [2]) vn̄ den [3]) *Ho. fh.*: § 2. Sprict man aver dat he sin recht verloren hebbe vor gerichte mit düve oder mit rove, dat mut die richtere getugen selve sevede [4]) benümen *Ho.* [5]) nemen *Ho.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Artikel xlij. (III, 31 a.)

§ 1. Swat so en man dem anderen schuldich is oder nemet, dar mût he den eruen vore antwarden of iene steruet. *(S. 90 b)* § 2. Steruet auer iene dar de claghe up gheit, sine eruen antworden dar uore nicht, se ne hebben dat gût vnder in dar vmme iene beclaghet was.

Artikel xliij. (III, 31 b.)

(§ 3) Swe den anderen veit vnde eme nicht ne nemet, oder en wundet oder sleit ane dotslach vnde ane lemisle, sinen eruen ne heuet he nicht to antwordene of he steruet na der iartale, iene ne hebbe uor gherichte der claghe begunnen er he storue.

Artikel xliiij. (III, 32 a.)

§ 1 (2). Swe sic vrj secghet, vnde en andere seghet he si sin eghen so dat he sic eme ghegheuen hebbe, des mût iene wol vnschuldich werden, it ne si uor gherichte gheschen. § 2 (3). Sprict auer he dat he sin ingheboren eghen si, he mût in behalden uppen heillighen mit twen sinen eghenen mannen. § 3 (4). Sprict en en ander here an, ieghen den mût he in behalden selueseuende siner maghe oder anderer *(S. 91 a)* warhaftigher lûde[1]). § 4 (5). Mach auer iene selueseuende sine uriheyt behalden, de sine maghe sin dre van vadere vnde dre van mûdere, he behalt sine vriheyt vnde verlecghet ir alle tûch.

Artikel xlv. (III, 32 b.)

§ 1 (6). Swe de ghewere heuet an enen manne de mût en mit mereme rechte vertughen[2]) danne iene de ir daruet. § 2 (7). Swe sic uor gerichte to eghene ghift, sin erue mach it wol wederspreken mit rechte vnde bringhen in weder in sine vriheyt. § 3 (8). Behalt in auer sin herre went an sinen dot, he nemet sin erue na sineme dode vnde sine kindere, of se na eme horet, de he na der ghaue ghewan.

[1]) anderen warhaftigen lûden [2]) tughen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Artikel xlvj. (III, 32 c.)

(§ 9) Swese eneme herren sic vntsecghet vnde enem anderen sic tosecghet, uorderet men ene uor gherichte, vnde komet sin herre nicht uore deme he sic tosecghet dat he in uorsta mit rechte: iene de up in sprict behalt *(S. 91 b)* ene seluedridde siner maghe of he se heuet. Ne heuet he ir nicht, he uortughet en mit twen siner inbordighen eghenen mannen. Swenne he in uortughet heuet, so scal he sic sin vnderwinden mit enem halsslaghe of he wil.

Artikel xlvij. (III, 32 d.)

(§ 10) Vppe swenne de clegher wereghelt oder bute wint uor gherichte, uppe den heuet och de richter sin wedde of he it uorderen wil.

Artikel xlviij. (III, 33.)

§ 1. JEwelic man heuet sin recht uor deme koninghe. § 2. Jewelic man můt oc antworden uor dem koninge in allen steden na sineme rechte unde nicht na des clegheres rechte. § 3. Oc můt he antwarden vmme alle de claghe dar men in umbe beschuldighet, ane of men *en* to kampe anspreket; des mach he sic wol weren to antwordene ane uppe der art dar he ut gheboren is. § 4. Spreket *(S. 92 a)* men oc sin eghen an, dar ne darf he nicht uore antwarden wan in deme lande dar it inne beleghen is. § 5. De koning sal och richten vmme eghen nicht na des mannes rechte wan na des landes.

Artikel xlix. (III, 34 a.)

(§ 1) Swen en richtere ueruestet vnde bringhet mit siner uestunghe in des koninghes achte, he sal dem houe uolghen ses weken. So sal eme de koning urede werken, vnde scal sweren uor den richtere to komene de ene ueruestet hadde; vor den scal he komen vnde sich to rechte beden binnen uerteynachten seder der tit dat he komen is to lande. Des koninghes bref scal he oc medebringhen vnde sin ingheseghel, de dem richtere to wetene dŏ dat he der achte ledich si.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Artikel l. (III, 34b.)

§ 1 (2). Swe to achte wirt gedan ane uestunghe, tůt he sic vt, he sal deme houe uolghen ses weken *(S. 92b)* vnde is dar mede ledich. § 2 (3). Swe sic uter achte tůt vnde rechtes nicht ne pleghet, wert he is verwunnen, men deit in *in* ouerachte alse of he iar unde dach in der achte hebbe wesen.

Artikel lj. (III, 35.)

§ 1. Swe mit der hanthaften dat gheuanghen wirt mit důue oder mit roue, des ne mach he an nenen weren tien. § 2. Vint auer en man sin gůt vnder eme dat eme afgherouet oder ghestolen is, den he nener hanthaften dat besculdighen mach, he můt an sinen gheweren tien, of men *en* san kempelike grůt.

Artikel lij. (III, 36.)

§ 1. Swenne en man vor gherichte to kampe vat vnde wirt de claghe mit ordelen gheurist, so werket men in beyden urede; vnde wirt de ghebroken, men sal en aller erst beteren sunder kamp na rechte. § 2. Wirt auer de vredebreker uanghen in der uerschen dat, men richtet ouer en na uredes rechte.

(S. 93a) Artikel liij. (III, 37a.)

(§ 1) Swese den anderen sleit ane wůnden[1]) oder rŏpet, wirt he uanghen mit gheruchte vnde uor gherichte bracht, it ne gat eme an den hals nicht noch an sine ghesunt, wen wedde vnde bůte vorboret he dar an.

Artikel liiij. (III, 37b.)

(§ 2) Swe sic uor gherichte tho tughe bedet er he van gherichtes haluen gheuraghet werde na rechte, de si[2]) vanme tughe uerleghet.

Artikel lv. (III, 37c.)

(§ 3) DE man ne missedůt nicht of he sines bures ve mit sineme indriuet vnde des morghenes vtdriuet, des he is nicht uorsake vnde nene nůt dar af neme.

[1]) vleischwunden *Ho.* [2]) sin.

Artikel lvj. (III, 37d.)

(§ 4) Swe enes anderen mannes ripe korn snidet, so dat he want dat dat lant sin si oder sines herren deme he denit, he ne missedůt nicht, deste he is nicht aue ne voret; he sal eme io sines arbeydes lonen.

Artikel lvij. (III, 38.)

§ 1. Swat en man iar vnde dach in rechten weren nicht ne heuet, dar sal he to antwarden of men in beclaghet. *(S. 93 b)* § 2. Dat wif ne sal men nicht uorwisen vt ires mannes gůde also he steruet, de dar kint dreghet, er se gheneset. § 3. Můsdele vnde morghengaue ne eruet nen wif bi eres mannes liue, se ne hebbe se vntfanghen na ires mannes dode. § 4. Dat wif ne eruet nen ghebuw up eren eruen dat up ire liftucht stat, se ne settit[1]) af bi irme liue vnde sette it up ir eghen oder up ir len. § 5. Steruet des mannes wif, swelc ere nichtele de ere rade nemet de sal deme manne van deme rade berichten sin bedde alse it stunt do sin wif leuede, sinen disch mit eneme dischlakene, sine banc mit eneme põle, sinen stůl mit enem cussene.

Artikel lviij. (III, 39a.)

§ 1. Swese schult vor gherichte vorderet up enen man der he ghelden nicht ne mach[2]), de richtere sal eme den man antwarden vor dat ghelt, den sal he halden ghelike sineme *(S. 94 a)* inghesinde mit spise vnde mit arbeyde. Wil he in spannen mit ener helden, dath mach he důn, anders sal he ene nicht pinen. § 2. Let he en oder vntlopet he eme, dar mede nis he des gheldes nicht ledich de wile he eme nicht uerghulden heuet vnde dat nicht vulbringhen kan.

Artikel lix. (III, 39b.)

§ 1 (3). Swen men uor gherichte sculdighet vnde eme de richter to rechter antwarde bedet, ne wil he niet antwarden noch mit rechte vntreden sich dat he icht antwarden scole,

[1]) slite't *Ho.* [2]) *Ho. fh.* noch burgen setten.

so delet men ene weddaftich. Also dût men tome anderen vnde to dem dridden male, vnde ne antwardet he den noch nicht, so is he ghewunnen in der schult. § 2 (4). Gat eme auer de schult an den lif oder an sine ghesunt, de mût de cleghere selueseuende ghetûghen.

Artikel lx. (III, 40.)

§ 1. Sweme men icht ghelden scal, de mût is warden wante de sûnne vndergat, *(S. 94 b)* in sines selues hus oder inme nesten hus des richters dar dat ghelt ghewunnen is. § 2. Swese penninghe oder siluer ghelden sal, bedet her dar wedde uore, he nis dar mede nicht leddich, ir ghelouede ne sta also. § 3 (3. 4 a). Men mût siluer wol ghelden *mit boden*; neme boden sal men it antwarden, he ne si bescheden dar to vor gherichte van ieneme deme dat siluer sal. Soghedan penninghe vnde soghedane siluer also de man louet dat sal he ghelden. § 4 (4 b). Nis auer dar nicht ane bescheden, so sal men siluer ghelden vnde penninghe de in deme gherichte ghenghe vnde gheue sin.

Artikel lxj. (III, 41a.)

§ 1 (1 a). JEwelikes gheuanghenen dat vnde lof ne scal dûrch recht nicht stede sin dat he binnen gheuenghenisse gelouet. Let men in auer leddich up sine truwe riden to daghe, he sal durch recht wederkomen vnde sine truwe ledighen. § 2 (1 b). Ghilt he oder wirt he ane ghelt[1]) ledich, *(S. 95 a)* swilke orueide he louet oder sweret de sal he dûrch recht lesten, vnde anderes nen[2]) ghelouede dat he binnen gheuenghenisse louit. § 3 (2). Swat de man sweret vnde entruwen louet sinen lif mede to uerstende oder sin ghesunt, al ne mach he is nicht lesten, it ne scadet eme to sineme rechte nicht. § 4 (3). Swar men den man vntruweliken veit, let men ene riden up sine truwe de in dar gheuanghen heuet, oder het[3]) he in sweren eder entruwen andere ding louen, he ne darf is nicht lesten, mach he vulbringhen up in dat he ene vntruwelike to dem ghelouede ghetwunghen hebbe.

[1]) ghilt [2]) nene [3]) let *Ho.*

Artikel lxij. (III, 41b.)

(§ 4) Swelc man uor deme gerichte ghelt uorderet uppe enen anderen, vraghet iene wor af men it schuldich si, he sal dorch recht secghen weder he it van gelouede schuldich si oder van erue dat he vntfanghen hebbe.

Artikel lxiij. (III, 42.)

§ 1. GOd heuet den *(S. 95 b)* man na eme seluen ghebildet vnde heuet en mit siner martere geleddighet, den enen also den anderen. Eme is de arme also beswas alse de rike. § 2. Nu ne latet uch nicht wunderen dat dit[1]) bůch so luttel secghet van denestelude rechte, went is so manichualt dat is neman to ende komen kan; vnder iewelikem bischope vnde abbate vnde ebbedischen hebbet de denestlůde sunderlich recht, dar vmme ne kan *ik* is nicht bescheden. § 3. Do men och recht aller erst satte do ne was nen denestman, vnde waren alle de lůde vrj do vnse vorderen hir to lande quamen. An minen sinnen kan ic is oc nicht upghenemen na der warheit dat ieman scole des anderen sin; oc ne hebbe wis nen orkunde. Doch secghet sůmelike lude de[2]) der warheit irre uaret, dat sic eghenscap irhůue an Cayne de sinen brůder slůch. Caynes *(S. 96 a)* slechte wart uerdelghet do de werlt mit watere toginc dat is nicht ne blef. Oc secghet somelike lude, eghenscap queme van Cam Noes sone. Noe seghende twene sine sone, amme dridden ne wůch he nene eghenscap[3]). Cam besatte Affricam mit sime gheslechte, Seth blef in Asya, Jafet vnse uordere besat Europiam: sus ne blef nen des anderen. So secghet somelike lůde, eghenscap[4]) queme van Ysmahele. De heilighe scrift hetet Ysmahelem der diernen son, anders ne ludet se nene eghenscap vmme in. So secget somelike lude, it queme van Esau. Jacob wart gheseghenet van sineme uadere vnde he het in herre bouen sine brodere. Esau ne uerulokede he nicht noch eghenscap ne wůch he nicht. We heuen oc in vnseme rechte dat neman mach sic suluen to eghene gheuen.[5]) § 4. Och hebbe wi orkundes *(S. 96 b)* mer. God rowede den seueden dach. De seuenden weken ghebot he oc to haldene do he den iůden de e gaf vnde vns den heilighen

[1]) dat dit *aus* dit dat *geb.* [2]) dat de [3]) enghenscap [4]) eghenscape [5]) *Ho. fh.* it ne weder lecghe sin erve wol. Wo mochte doch noe oder ysaac enen anderen to egene geven, sint sik selven nieman to egene gegeven mach.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ghest gaf. De seuenden manen gebot he och to haldene vnde dat seuende iar, dat heit dat iar der losunghe; so soldem leddich laten vnde vri alle de gheuanghen waren vnde in eghenscap ghetoghen, mit alsoghetaneme reke alse men se venc, of se leddich vnde vrj wolden wesen. Ouer seuen stunt seuen iar quam dat viftegeste iar, dat het dat iar der vrouden, so moste aller manlich leddich vnde vrj wesen, he wolde oder ne wolde. § 5. Oc gaf vns god orkundes mer an eneme pennighe dar men in mede uorsochte, do he sprach: lat den keyser sines ghebildes gheweldich, vnde godes bilde gheuet gode. Dar bi is vns kundich van godes worden dat de minsche, godes bilde, godes wesen sal, *(S. 97 a)* vnde swe in anders iemanne[1]) tosecghet den gode, dat he wedder got důt. § 6. Na rechter warheyt so heuet eghenscap beghin van getwange vnde van vanghenisse vnde van vnrechter ghewalt, de men van aldere in ene vnrechte wonheit ghetoghen heuet vnde nu uor recht hebben wil.

Artikel lxiiij. (III, 43.)

§ 1. Swes sic de man vnderwindet mit vnrechte, dat eme mit gerechte afghewunnen wirt, he můt it mit bůte laten. § 2. Swes he sic auer vnderwindet mit ienes willen des it dar is, oder dat he eme liet oder to borghe důt, ne ghelt he is nicht, *oder ne důt he is nicht* weder to bescheden daghen, he bliuet is ane wandel, he ne hebbet denne uor gherichte louet.

Artikel lxv. (III, 44 a.)

(§ 1) TO Babylonie irhůf sic dat rike aller erst, de was gheweldich ouer alle lant. De touorde Cyrus vnde wandelde dat rike in Persiam; dar stunt it bet in Darium. Den uorsighede koning *(S. 97 b)* Alexander vnde karde it an Kreken; dar stunt it also langhe wente is sic Rome vnderwant vnde Julius keyser wart. Noch heuet Rome dar van behalden dat werlike swert vnde van sunte Peteres haluen dat gheistlike swert, dar vmme het se houet aller werlde.

Artikel lxvj. (III, 44 b.)

§ 1 (2). UNse uorderen de her to lande quamen vnde dē Doringhe uerdreuen de hadden in koning Alexanderes here

[1]) iemāe.

ghewesen, mit erer helpe hadde he bedwunghen alle Asiam. Do koning Allexander do starf, do nen dorsten se sic nicht todůn inme lande dorch des landes hat, vnde schepeden mit dren hundert kielen, de uordoruen alle uppe viervndeviftich. Der seluen quamen achteyne to[1]) Priuzen vnde besaten dat; twelfe besaten Ruyan[2]); viervndetwintich quamen here to lande. § 2 (3). Do ir do so vele nicht ne was dat se mochten den acker buwen vnde *(S. 98 a)* werken, do se de doringheschen herren slůghen vnde uordreuen, do leten se de bure vnghe-slaghen vnde bestadeden en[3]) den acker to alsoghedaneme rechte also en noch de laten hebbet; dar af quamen de latin. Van den laten de sich uerwrochten an irme rechte sint komen daghewerchten.

Artikel lxvij. (III, 45 a.)

§ 1. Nv uernemet aller lůde wereghelt *vnde bůte*. Vorsten, vrie herren, schepenbare lude de sint ghelike in bůte vnde in wereghelde. Doch eret men de uorsten vnde de vrien herren mit golde to gheuene, vnde ghift in twelf ghuldene penninge to bůte, der[4]) scal iegheliker dre penninghwichte[5]) sulueres weghen. Dat penningwichte goldes nam men do vor teyne silueres, sus waren de twelf penninghe drittich schillinghe wert. Den schepenbaren vri luden ghift[6]) men drittich schillinghe to bůte pundeger penninghe[7]), der scolen twintich schillinghe ene marc *(S. 98 b)* weghen. Jr wereghelt sin dre[8]) punt. § 2. Jewelic wif heft ires mannes halue bůte[9]) *vnde wereghelt; iewelic maghet vnde vngemannet wif heft halue bůte* na deme se gheboren is. § 3 (3 a). De man is oc vormunde sines wiues al to hant also se eme ghetruwet wirt. § 4 (3 b). Dat wif is oc des mannes ghenotin to hant also se in sin bedde trit; na des mannes dode is se leddich van sineme rechte.

Artikel lxviij. (III, 45 b.)

§ 1 (4. 5). DE bierghelden vnde de plechthaften heten vnde des[10]) schulteten dinc sůken, den ghift men vifteyn schillinghe to bute, teyn punt is wereghelt. Vnder den můt men wol kesen enen vronen boden of men is bedarf, de min

[1]) to *doppelt* [2]) *vor* R. *ist* dat *getilgt* [3]) en *aus* den *geb.* [4]) de [5]) dr. p.] dren pēninghen wichte [6]) ghif [7]) p. p.] Punde [8]) achtein *Ho.* [9]) h. b.] bůte half, *die Lücke gehört bereits der Vorlage unserer Hs. an* [10]) de.

den dre hŏue eghenes heuet; den scal kesen de richter vnde de schepenen. § 2 (6). Andere vri lůde sint lantseten[1]) gheheten, de komet vnde varet gastes wise vnde ne hebbet nen eghen inme lande. Den ghift men och vifteyn schillinge to bute, teyn punt is wereghelt. § 3 (8). Twene wůllene *(S. 99 a)* hanschen vnde en mestgrepe is der daghewerchte[2]) bute; ir wereghelt *is* en bergh vůl weites van twelf růden, also iewelich van der anderen sta enes vademes lang. Jewelic růde scal hebben twelf neghele upwart; iewelic naghel scal van dem anderen stan als de man lanc is bit an de schulderen, dorch dat men den berch boren moghe van naghele to naghele; iewelic naghel twelf bůdele; iewelic bůdel twelf schillinghe.

Artikel lxix. (III, 45 c.)

§ 1 (9 a). Papen kinderen vnde allen de vnechte geboren sin den ghift men to bŏte en voder howes alse twene iareghe ossen ten moghen. § 2 (9 b). Spilluden vnde alle den de sic to eghene gheuen den ghift men to bůte den scaden enes mannes. § 3 (9 c). Kempen vnde eren kinderen den ghift men to bůte den blic van eneme campschilde ieghen de sůnnen. § 4 (9 d). Twene besme vnde en schere is ir bůte *(S. 99 b)* de ir recht mit důue oder mit roue oder mit anderen dinghen verwerket. § 5 (10). Vnechter lude bůte ghift luttic vromen vnde sin doch dar vmme ghesat dat der bůte des richteres wedde uolghe. § 6 (11). Ane wereghelt sin vnechte lůde; doch swe ir enen wundet vnde rouet vnde dodet, oder vnechte wif nodeghet vnde urede an in bricht, man sal ouer in richten na uredes rechte.

Artikel lxx. (III, 46.)

§ 1. AN varendeme wiue vnde an siner amien mach de man not důn vnde sin lif uerwerken, of he se ane iren dang beleghet. § 2. Vmbe ene wunden ne mach men nicht ane enen man beclaghen, doch mach men rades vnde helpe mer lude schuldeghen.

Artikel lxxj. (III, 52.)

§ 1. DE dudeschen scolen dorch recht den koning kesen. Wenne de ghewiet wirt van den bischopen de dar to gesat sin vnde uppe den stůl to Aken gesat, so heuet he koningliken

[1]) lāteseten [2]) -werchte *aus* wrechte *geb.*

namen. Swen *(S. 100a)* in de paues wiet, so heuet[1]) he des rikes ghewalt vnde keyserliken namen. § 2 (2a). Den koning keset men to richtere ouer eghen vnde len vnde iewelikes mannes lif. § 3 (2 b). De keyser mach auer in allen steden nicht sin vnde alle vngerichte nicht richten to aller tit, dar vmme so liet he den vorsten grafschap vnde den greuen schulteitdům.[2]) § 4 (3). An de uierden hant scal nen len komen dat gherichte[3]) si ouer hals vnde ouer hant, wan sculteydům allene in der grafscap, dorch dat nen richter echt ding hebben ne mach ane schulteten. Wen claghet men ouer den richtere, he sal antwarden vor dem schulteten[4]), wen de schultete is richter ouer sine schult; also is de palenzgreue ouer den keyser vnde borchgreue ouer den marcgreuen.

Artikel lxxij. (III, 53 a.)

(§ 1) JEwelic dudisch lant heuet sinen palenzgreuen: Sassen, Beyeren, Swauen, Vranken. Dit waren allet koningrike. *(S. 100 b)* Sieder wandelde[5]) men in de namen vnde heit se hertoghen, seider se de Romere betwunghen; doch behelden se de uorsten to manne vnde de vanenlen vnder deme namen. Seder heuet in de keyser beyde uorsten vnde vanenlen afghebroken.

Artikel lxxiij. (III, 53 b.)

§ 1 (2 a). JEwelich richter heuet ghewedde[6]) vnde nene bůte binnen sime gherichte, wen de richter ne mach beyde richter vnde clegher nicht wesen. § 2 (2 b). Men ne ghift och nemanne bůte wen deme cleghere. Hir vmme secghet men dat de uorsten[7]) ane bůte sin, des nis doch nicht. § 3. Jt ne můt oc neman gherichte delen noch ganz lien deme it gheleghen is, so dat dar uolghe ane si vnde it de lantlude liden scolen; it en si eyn sunderlic grafscap de in eyn[8]) vanenlen hore, de ne můt men *nicht* leddich hebben. Alse ne můt de koning nen[9]) vanenlen, hene uerliet binnen iare vnde daghe.

Artikel lxxiiij. (III, 54 a.)

(S. 101 a) (§ 1) LEn ane gherichte ne můt neman[10]) hebben, he ne si schepenbare vrj, vnde dat he deme koninghe

[1]) heue [2]) schuldeitdům [3]) dat gh.] de gherichter [4]) *vor* sch. *ist* richtere *getilgt* [5]) wẽndel [6]) ghe welde [7]) nestẽ [8]) eyne [9]) nene [10]) *vor* neman *ist* nen můt *getilgt.*

hulde dů na uries mannes rechte vnde bi den hulden sic uorpleghe swenne men tughes an in tůt.

Artikel lxxv. (III, 54 b.)

(§ 2) Alse men den koninc keset, so scal he deme rike hulde důn vnde sweren dat he recht sterke vnde vnrecht krenke vnde it rike uorsta an sime rechte alse he kunne vnde moghe. Sedder ne scal *he* number nenen ed ghedůn, it en si dat in de paues sculdeghen wille dat he in deme rechten ghelouen twiuele. Dar na scal he ghetůch sin aller dinghe de men an in ghetůth,[1]) bi des rikes hulden; vnde sin ghelouede scal he důn vor den ed dar men den vrede sweret.

Artikel lxxvj. (III, 54 c. 55. 56 a.)

§ 1 (3 a). Lamen man vnde miselsůchtighen man noch de in des paues banne mit rechte komen is, den ne můt men nicht to ko-*(S. 101 b)*ninghe kesen. § 2 (3 b). De koning sal sin vrj vnde echt gheboren so dat he sin recht oc behalden hebbe. § 3 (4). De koning scal hebben vrenkesche recht swanne he koren is, van swilker bort her oc si; wen alse de Vranke sin lif nicht uerwerken mach, he ne werde in der hanthaften dat gheuanghen oder eme ne si sin vrenkesche recht vndelet, also ne mach deme koninge neman an sin lif spreken, eme ne si dat rike uore mit ordelen uordelet. § 4 (III, 55 § 1). Ouer der uorsten lif vnde ir[2]) ghesunt ne můt neman richter sin wenne de koning. § 5 (2). Ouer scepenbare lude, swen se ir lif uerwerken vnde uerdelet sin, ne můt neman richten wenne de echte vrone bode. § 6 (III, 56 § 1). Swenne de vrone bode van deme richtere vnde van den schepenen ghekoren is, so sal he dem koninghe hulde důn na vries mannes rechte. So sal in *(S. 102 a)* de richter nemen bi der hant vnde sette in up en kůssen vnde up enen stůl ieghen ene, vnde scal eme de heilighen up den schŏt důn vnde urede werken to rechte. § 7 (2 a). So heuet de vrone bode ghewalt dat he panden vnde bestedighen můt vnde vronen ieweliken man vnde sin gůt mit rechte dar he mit ordelen to ghegheuen wirt. Důt auer he vnrechte, he mach sin lif vnde sin gůt verwerken also en ander man. § 8 (2 b). Swert ne scal he nicht uŏren noch nene were. Wederstat men eme rechtes,

[1]) ghetúth [2]) *vor* ir *ist* sunt *getilgt.*

mit deme gheruchte scal he dat lant *dar* to laden vnde bekome rechtes of he moghe. Ne mach he rechtes bekomen nicht, he claghe deme richtere. § 9 (3 a). Sin recht is oc de teghede man den[1]) men uerdelen scal, dat he in to losene dů; vnde swar en gůth eruelos irsteruet van manne oder van wiue, dat erdstadighe korn is sin vnde *(S. 102 b)* des mannes deghelikes cledere.

Artikel lxxvij. (III, 56 b.)

§ 1 (3 b). Swar man oc eghen gheuet vnde dar urede ouer werket, dar scal he dre schillinghe af hebben. § 2 (3 c). Enen man van iewelikem dorpe můt he wol dinghes irlaten, of he nicht beclaghet nis, sunder den burmester.

Artikel lxxviij. (III, 57 a.)

(§ 1) DEn keyser ne můt de paues noch neman bannen seder der tit dat he ghewiet is, an vmbe dre sake: of he an deme ghelouen twiuelet, oder sin echte wif let, oder godes hus tostoret.

Artikel lxxix. (III, 57 b.)

§ 1 (2 a). AN des keyseres kore scal de erste sin de bischop uan Triere, de ander van Meghenze, de dridde uan Colne. § 2 (2 b). Under den leyen is de erste anme kore de palenzgreue vanme Rine, des rikes drůchtzete; de andere de marscalc, de hertoghe van Sassen; de dridde de kemere, de marcgreue van Brandeborgh. De schenke des rikes, de *(S. 103 a)* koning van Behemen de ne heuet nenen kore[2]) vmbe dat he nicht dudisch is. Sint kesen des rikes uorsten alle, papen vnde leyen. § 3 (2 c). De to dem ersten an den kore ghenant sin de ne scolen nicht kesen na irme můtwillen, wen swen de uorsten alle to koninge irwelet den scolen se aller erst bi namen kesen.

Artikel lxxx. (III, 58.)

§ 1. DEs rikes uorsten scolen nenen leyen to herren hebben wen den koning. § 2. Jt nis nen vanenlen dar de man

[1]) man den *doppelt* [2]) koren.

moghe af vorste wesen, he vntva it vanme koninghe. Swat so en andere man vor in vntvat, dar nis iene de uordereste nicht anme lene, wan it en ander uor eme vntvinc, vnde ne mach des rikes vorste dar an nicht sin.

Artikel lxxxj. (III, 59. 60 a.)

§ 1. Swen men keset bischope odder ebbede oder ebbedischen de den hereschilt hebbet, dat len scolen se uore vntfan, de *(S. 103 b)* bisorghe na. Swanne se dat len vntfanghen hebbet, so moghen se lenrecht dûn, vnde nicht er. § 2. Swar men biscope oder ebbede oder ebbedischen nicht ne keset binnen ses weken, dar de lenunghe an den keyser gat, he liet it seder sweme he wil, de sic redeliken handelet heuet. § 3 (III, 60 § 1 a). De keyser liet alle ghestlich uorstenlen mit dem sceptro, alle werlik vanenlen mit vanen. § 4 (1 b). Nen vanenlen mût he oc hebben ledich iar vnde dach.

Artikel lxxxij. (III, 60 b.)

§ 1 (2). JN swilker stat de koning komet binnen deme rike, dar is eme ledich mûnte vnde toln, vnde in swilk lant he komet, dar is eme ledich dat gherichte dat he wol richten mût alle de claghe de uor gherichte nicht beghunt sin noch gelant. § 2 (3). Swen de koning oc aller erst in dat lant komet, so scolen eme ledich sin alle vanghenen uppe recht, vnde men scal se uor in bringhen vnde mit rechte ver-*(S. 104 a)*winnen oder mit rechte laten, so men se erst besenden mach, seder der tit dat se de koning eschet to rechte oder sine boden, to dem manne seluen[1]) oder to houe oder to hûse dar se gheuanghen sin. Weigheret men se uoretobringhende, sint men se uor richte vnde to rechte eschet heuet, vnde men des ghetûch an des koninghes boden heuet, men dût to hant in de achte alle de se uenghen, vnde hus vnde lûde de se weder recht halden.

Artikel lxxxiij. (III, 61.)

§ 1. Ouer achteyn weken scal de greue sin dinc vtlecghen bûten den ghebundenen daghen to echter dincstat dar de

[1]) seluene.

schultete vnde schepen vnde vrone bode[1]) sin. § 2. Jt ne mach[2]) neman schultete sin, he ne si vri vnde gheboren van deme lande[3]). § 3. De bodel scal to minnest hebben ene halue hŏue eghenes. § 4. Gherichtes scolen warden alle de dar dincplich-*(S. 104 b)*tich sin, van des de sůnne upgat wente to middaghe, of de richtere dar is.

Artikel lxxxiiij. (III, 62 a.)

§ 1. VJf stede de palentze heten licghen inme lande to Sassen, dar de koning echte houe hebben *scal*. De erste is Grůna, de andere Werle, de is to Goslere geleghet; Walehusen is de dridde, Alstede is de verde, Mersborg de uifte. § 2. Seuen vanenlen sin oc inme lande to Sassen: dat hertochdům to Sassen vnde de palentze, de marke to Brandeborg, de lantgrafscap to Doringhen, de marke to Misne, de marke to Lusiz, de grafscap to Aschersleue.

Artikel lxxxv. (III, 62 b.)

(§ 3) OC sin dre erzebischopdům inme lande to Sassen vnde vifteyn andere. Deme van Meydeborgh is vnderdan de bischop van der Nůenborch vnde de van Mersborg vnde de van Misne vnde de van Brandeborg vnde de van Hauelberghe. De bischop van Meghenze *(S. 105 a)* heuet uer vnderdane inme lande to Sassen: den biscop van Haluerstat vnde van Hildensheim vnde den van Verden vnde den van Padelborne. De biscop van Osenbrůcge vnde van Minden vnde de van Můnstere sin vnderdan deme bischope van Colne. Deme erzebischope van Bremen is vnderdan de van Lubeke, de van Swerin vnde de van Raceborgh.

Artikel lxxxvj. (III, 63.)

§ 1 (1 a). COnstantinus de koning gaf dem pauese Siluestro werlich ghewedde tome gheistliken, de sestich schillinghe, mede to dwinghende alle de iene de gode nicht willen beteren mit deme liue, dat men se dar to dwinghe mit deme gude. § 2 (1 b). Aldus sal werlic gerichte vnde geistlic ouer en dreghen, swat so dem enen wederstat dat men it dem anderen dwinghe horsam to wesene vnde rechtes to pleghene.

[1]) boden [2]) ne mach *doppelt* [3]) *Ho. fh.* dar't gerichte binnen leget.

§ 3 (2). Ban scadet to der sele vnde nemet doch nemanne *(S. 105 b)* den lif vnde ne krenket nemanne an lantrechte [1]), dar ne uolghe des koninghes achte na. § 4 (3). Uestunghe nemet dem manne lif of he begrepen wirt dar binnen, vnde nicht sin recht, swo langhe he dar inne is.

Artikel lxxxvij. (III, 64 a.)

§ 1. Bůdet der koning des rikes denest oder sinen hof mit ordelen, vnde let he in kundeghen den uorsten mit sinem breue vnde mit sinem ingheseghele ses weken er he werden scole, den scolen se suken binnen dudischer art swar he is; latet se it, se weddet dar vmbe. § 2. De uorsten de uanenlen hebbet de wedden dem koninghe hundert punt; alle andere lůde de weddet teyn punt, dar men vmbe vngherichte nicht ne weddet.

Artikel lxxxviij. (III, 64 b.)

§ 1 (3). DEme hertoghen weddet oc teyn punt iewelic eddele man. Der ieghenote is genůch binnen dem hertochdůme *(S. 106 a)* de sunderlich recht hebben willet, alse Holtzeten vnde Hadelere vnde Stormere; van irme rechte secghe ic nicht. § 2 (4). Sestich schillinghe weddet men dem greuen vnde oc deme uoghede de vnder koninghes banne dinghet, of he den ban van dem koninghe seluen heuet. § 3 (5). Koninghes ban ne můt neman lien wen de koning selue. De koning ne mach nicht weygheren to liene den ban deme it gherichte gheleghen is. Ban liet men ane manschap. § 4 (6). Palenzgreuen vnde lantgreuen dinghen oc vnder koninghes banne alse de greue, deme weddet men oc sestich schillinge. § 5 (7). Jeweliken marcgreuen drittich. § 6 (8). Deme schulteten weddet achte [2]) schillinghe sine bierghelden. § 7 (9). Deme beleneden [3]) uoghede de des koninghes ban nicht ne heuet weddet men dre schillinghe to dem aller hoghesten. § 8 (10). Deme gogre-*(S. 106 b)*uen ses penninghe oder enen schilling, al weder dat [4]) der lantlude kore steit. § 9 (11). Deme burmestere weddet [5]) ses penninghe sine bierghelden vnde vnderwilen dre schillinghe vor hut vnde vor har, dat is der bur ghemene to drinkende.

[1]) *Ho. fh.* noch an lenrechte [2]) *vor* achte *ist* mē *getilgt* [3]) geleneden [4]) da, *Ho.* die *(f. urspr. Instrumentalis?)* [5]) weddet man *Ho., dafür fehlt* sine bierghelden.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Artikel lxxxix. (III, 65.)

§ 1. DE marcgreue dinghet bi sines sulues hulden ouer ses weken, dar vint iewelic man ordel ouer den anderen den men an sineme rechte nicht beschelden ne mach; doch ne antwardet dar neman to kampe sineme vnghenoten. § 2. Wirt en man sines ghenotes man, sine bort noch sin lantrecht ne heuet he nicht ghekrenket, sinen[1]) herschilt heuet he auer ghenederet.

Artikel lxxxx. (III, 66 a.)

§ 1. MEn ne mût nenen market buwen *deme anderen* bi ener mile na. § 2. Men ne mût oc nene[2]) borch buwen, noch stat uestenen mit plancken noch muren, noch werder *(S. 107 a)* noch berg bûwen noch torne binnen dorpe, ane des landes richteres orlof. § 3 (3a). Ane sin orlof mût men grauen also dep also en man mit eneme spaden upghescheten mach de erden so dat he nene schemele make. § 4 (3 b). Men mût oc wol bûwen ane sin orlof mit holte oder mit stene drier dele ho bouen en ander, ene[3]) binnen der erden[4]), deste men ene dore hebbe in deme nederme gademe bouen der erde knies ho. § 5 (3 c). Men mût oc wol uestenen enen hof mit tune oder mit staken oder mûren also ho alse he ghereken mach up eneme orse sittende. Tinnen unde borstwere scal dar nicht ane sin.

Artikel lxxxxj. (III, 66 b.)

§ 1 (4 a). MEn ne mût nene borch weder bûwen ane des richteres orlof, de vmme vnghenchte mit ordelen ghebroken is. § 2 (4 b). Brict men auer en hus gheweldichlike, oder let it de herre togan van mûtwillen oder dorch arm-*(S. 107b)*mûde, dat mût men wol weder buwen ane des richteres orlof.

Artikel lxxxxij. (III, 67. 68.)

§ 1 (III, 67). Swe dem anderen sin hus afgewinnet gheweldichlike mit vnrechte, claghet iene dar up alse recht is, vnde halt men it eme gheweldichlike uore, al de wile he is vnweldich is de dar recht to heuet, so ne mach men up dat hus nene claghe dûn dar vmme men it mit rechte breken

[1]) sine [2]) nene *aus* nenen *geb.* [3]) anderene [4]) *Ho. fh.* die anderen tvo boven.

scole. § 2 (III, 68). De richtere scal to dem ersten mit enem bile dre sleghe slan an ene borch oder en ghebuw dat mit ordelen uerdelet is; dar scolen de lantlude to helpen mit howene vnde mit rammene. Nicht ne scal *men* it bernen, noch holt noch steyn dannen uoren noch nicht des dar uppe is, it ne si roflich dar up gheuoret. Tůt sic dar ieman to mit rechte, de uorit dannen. Den grauen vnde den berch sal men euenen mit spaden. Alle de binnen dem gerichte *(S. 108 a)* gheseten sin de scolen dar to helpen dre daghe bi eres sulues spise, of se dar to gheladen werdet mit gheruchte.

Artikel lxxxxiij. (III, 69.)

§ 1. Swar men dinghet bi koninghes banne, dar ne scal noch schepene noch richtere cappen hebben an, noch hůt noch hůdeken noch huuen noch hanschen. Mentele scolen se up eren schulderen hebben, sunder wapen scolen se sin. § 2. Ordel scolen se vinden vastene ouer enen ieweliken man, he si diůdisch oder wendisch, oder eghen oder vri. Dar ne scal anderes neman ordele vinden ane se. Sittende scholen se ordele vinden. § 3. Schilt ir ordel en ir ghenot, he sal des bankes bidden en ander to vindene. So scal iene upstan de dat ordel uant, vnde desse scal sic setten in sine stat vnde vinden dat eme recht dunke, vnde te dar mede dar he důrch recht[1]) *ten scole*, vnde behaldet vnde latit mit rechte also hir uor sproken is.

(S. 108 b) Artikel lxxxxiiij[2]). (III, 70. 71.)

§ 1. Swar men nicht ne dinghet vnder koninghes banne, dar můt iewelic man wol ordele vinden ouer den anderen den men nicht rechtlos beschelden mach, ane de[3]) Went up den Sassen vnde de Sasse up den Went. § 2. Wirt auer de Went oder de Sasse mit vnghерichte gheuanghen mit der hanthaften dat vnde mit deme gheruchte[4]) uor gherichte bracht, de Sasse tughet up den Went vnde Went up den Sassen, vnde můt ir iewedder des anderen ordel liden de also geuanghen wirt. § 3 (III, 71 § 1). Jewelic[5]) man den men schuldighet mach wol weygheren to antwordene, men ne schuldeghe in in der sprake de an in gheboren is.

[1]) důrch recht *aus* recht durch *geb.* [2]) lxxxiiij [3]) den [4]) gheruchte *aus* ghe richte *geb.* [5]) Jeweliken.

Artikel lxxxxv. (III, 74. 75.)

§ 1 (III, 74 a). WJrt en wif mit rechte van iren manne scheden, se behalt doch ir liftucht de he ir gaf an sineme eghene, vnde ir ghebuw dat dar uppe stat. Dat ne mût auer se nicht upbreken noch dannen voren; *(S. 109 a)* anders ne bliuet ir nen ghebuw noch nicht der morghengaue. Jr rade behalt se vnde ir musdele. § 2 (III, 74 b). Men sal ir och wederlaten vnde wedergheuen wat se to irme manne brachte, oder also uele des mannes gûdes alse ir ghelouet wart do se to samene quamen. § 3 (III, 75 § 1). An eghene is recht liftucht der vrowen, wen it in neman krenken ne mach to irme liue, vnde an lene nicht, went it to mangher wis ghebroken mach werden. § 4 (2). Len bi ires mannes liue is ir ghedinghe; na ires mannes dode ist ir rechte len. § 5 (3). Newedder man oder wif ne moghen lengher len heuen wen to irme liue; allen eruet[1]) *it* de man vnde de vrowe nicht.

Artikel lxxxxvj. (III, 76.)

§ 1. STeruet enem wif ir man vnde bliuet se in des mannes gûde vnghetweiet mit den kinderen langhe wile oder korte, swenne se sic tweiet dar na, nemet de vrowe ir morghen- *(S. 109 b)* gaue vnde ir rade vnde ir musdele an alle deme gûde dat dar[2]) danne is, also se nemen scolde to der tit do ir man starf. § 2. Hadde auer de vrowe man ghenomen vnde was he to ir vnde to den kinderen in dat vnetweide gût ghevaren, vnde steruet danne dat wif, de man behalt alle des wiues recht an der uarender haue, sunder dat ghebuw vnde sunder rade. § 3. Nemet de man ene wedewen de eghen oder len oder liftucht oder tinsgût heuet, swat so he in deme gûde mit siner pluch arbeydet, steruet sin wif er der sat, he scal it vullenarbeiden vnde seien vnde afsniden, vnde tins oder pleghe scal he dar af gheuen ieneme uppe den dat gût eruet. § 4. Steruet auer de vrowe na der sat als de eghede dat lant began heuet, de sat is ires mannes, vnde nis dar nemanne nicht plichtich ane to gheldene dar se nen[3]) tinsghelde[4]) af ne was. § 5. Swat oc tinses oder *(S. 110 a)* pleghe in der vrowen gûde was dar man ir af ghelden scolde, starf se na den

[1]) steruet [2]) dat dar] dar dat [3]) ne [4]) tinsghelde *aus* tins gheldene *geb.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

rechten tinsdaghen, dat gůt is des mannes verdenede gůt, alse it der eruen wesen scolde of se ane man were.

Artikel lxxxxvij. (III, 77.)

§ 1. Důt[1]) en man sin lant vt beseyt to tinse oder to pleghe to beschedenen iaren dat men it beseyt eme wederlate, to swilker tit he binnen den iaren steruet, men scal it den eruen beseyt wederlaten; wen he is in nicht lengher weren mochte wan de wile dat he leuede. § 2. De eruen scolen och uan der sat soghedanen tins oder pleghe gheuen ieneme an den dat gůt gheboret, alse men ieneme scolde de it utdede; wen it sines sulues *plůch* nicht beghinc do he starf.

Artikel lxxxxviij. (III, 78.)

§ 1. DE koning vnde iewelic richtere můt wol richten ouer hals vnde ouer hant vnde ouer erue iewelikes sines mannes vnde maghes vnde ne důt dar an ieghen sine truwe[2]) nicht. § 2. De man *(S. 110 b)* můt oc wol sineme koninghe vnde sineme richtere[3]) vnrechtes wederstan vnde io helpen *weren* to aller wis, al si[4]) he sin mach oder sin herre[5]), vnde důt dar an ieghen sine truwe[2]) nicht. § 3 (4). De man můt oc wol volghen[6]) uor sines herren hus, vnde de herre vor des mannes vnde de mach vor des maghes, dar he vmme vngherichte mit deme gheruchte uoreladet wirt, vnde můt it io wol helpen breken, of men it mit rechte nicht vntredet, vnde ne důt dar ane ieghen sine trůwe[7]) nicht. § 4 (5). Jewelc man můt wol helpen weren stede, borghe vnde lant vnde lif sines herren vnde maghes vnde mannes vnde sines vrundes, weder herren vnde mach vnde man de se gheweldichliken sůket; vnde he můt wol uppe se striden, vnde důt dar ane weder sine truwe nicht, deste dat he sulue irs sulues haue nicht ne neme. § 5 (6). Wundet oc eyn *(S. 111a)* man sinen herren oder sleit he in dot ane notwere, oder de herre den man, he ne důt weder sine truwe nicht, of de not up en mit rechte bracht wirt. § 6 (7). Sineme wechuerdighen sellen vnde sineme werde dar he gheherberghet is, vnde sineme gaste vnde swe to sinen gnaden vlůt, deme sal de man helpen weder aller manlikeme dat he sic ghewere vnrechter gewalt, vnde

[1]) Bůt [2]) s. tr.] sinen truwen, *vgl. Note* 7 [3]) réchtere [4]) al **si**] alse [5]) herre si [6]) ghen [7]) sine trůwe *aus* sinen trůwen *geb.*

ne dût weder sine truwe nicht. § 7 (8). Sûket de herre den man oder de man den herren vnuerclaghet uor sinen mannen na rechte, he dût weder sine truwe. Ne komet he auer uppe sinen scaden nicht vt, vnde schût[1]) eme scade van eme suluen oder van den de dorch sinen willen dar ghekomen sin, oder dar he helper to is vnwetene, den scaden scal he ghelden uppe recht, vnde it nis weder sine truwe nicht. § 8 (9). Swar auer de man in ener reyse is vnde nicht nis *(S. 111b)* houetman, ridet lude an in vnde an de sine, vnde dût he scaden sineme herren oder sineme manne oder sineme maghe oder sweme it is, ane sinen rat vnde ane sine dat, gheweret he dat uppen hilghen, he bliuet is ane ghelt vnde ane laster.

Artikel lxxxxix. (III, 79.)

§ 1 (1 a). Swar ghebure en dorp setten van wilder wortelen, den mach des dorpes herre wol gheuen eruetinsrecht an deme gûde, al ne sin se to deme gude nicht gheborin. § 2 (1 b). Nen recht ne mach he in auer gheuen noch se suluen kesen, dar se des landes richtere sin recht mede krenken oder sin ghewedde mede minneren oder meren moghen. § 3 (2). Nen vtwendich man nis och plichtich in dem dorpe to antwordene na irme sunderliken dorprechte, he ne claghe dar up erue oder uppe gût oder vmme schult. § 4 (3). Swar de man claghet dar mût *(S. 112 a)* he antwarden of men up in claghet, ane to kampe wert.

Artikel C. (III, 80 a.)

(§ 1) ERsteruet en eghen van enem bierghelden eruelos, dre houe oder dar benedene[2]), dat horet in dat schultetdûm. Van sweme it irsteruet van drittich hûuen oder dar benedene, dat horet in de grafschap. Js is mer wen drittich hûue, it is deme koninghe allit leddich.

Artikel Cj. (III, 80 b. 81 a.)

§ 1 (2). Let de koning oder en andere herre sinen denestman oder sinen eghenen man vry, he behalt vrier[3]) lantzeten recht. § 2 (III, 81 § 1). Togat auer der scepenen binnen ener grafschap, de koning mût wol des rikes denestman mit ordelen

[1]) schût [2]) be nedede [3]) vier.

vri laten vnde to schepen dar maken, dorch dat men richtes bekome vnde koninghes ban denne[1]) holden *moghe*. He scal auer des rikes gůdes[2]) also uele in to eghene gheuen dat se schepenen dar af wesen moghen; ir iewelikeme dre hůue oder *(S. 112 b)* mere. Dat gůt můt he nemen vt deme gůde der grafschap swar it de greue ledich heuet, dor dat der schepenen eghen in der grafscap irstoruen is.

Artikel Cij. (III, 81 b. 82.)

§ 1 (2). DEnesteman eruet vnde nemet erue alse vry lůde na lantrechte, wan alene dat se buten ir herren walt nicht komen ne moghen. § 2 (III, 82 § 1). Swe sin recht vor gerichte uorleset in ener stat, he heuet it al uorloren, of men is in deme gherichte ghetuch heuet. Des gherichtes tůch nis auer neman *plichtich* to bringhende in en andere gherichte; wen iene richter vor deme he rechtlos geseghet wirt, de scal twene siner boden senden vor den richtere dar he sin recht verloren heuet, dat se horen of men is in uertůghen moghe; vnde des scolen se danne ghetuch sin dat se der[3]) warheit vor deme richtere bekennen.

[1]) dar *Ho.* [2]) gůt [3]) dar.

ANHANG.

Braunschweiger Bruchstücke des Sächsischen Landrechts.

Bl. 1 ra = Ho. Reimvorrede V. 97—129.

GOt hat dhe ſaſſen wol bedacht. ſint dit buch iſt vůllen bracht. Den liuten al ghemeyne | *(100)*doch iſt ir leyder cleyne. Dhe got ſv̊ [1]) eren | dat ſye ire witte an gut keren. Eyn cleyne werrit mye dar an | dat ich ghebuten nicht ne can. vbít eyn írrere leret. v̊uel [2]) ſich dar [3]) van meret. Vnde grot ſvnde manich oph her kvnde Gherne ſchaden thete | *(110)*wů gherne ich got bete. Dat dit buch kůnde eyn ieghelich gut man | vnrechten líuden ich ís nícht ne gan. Swů vnrecht ſy dher man | kan her ſich des vůrſtan. Dat íme recht moghe vrůmen | kan her is danne becv̊men. Gherne her des ghenutet rechtis in auír vůr drutet. Vnde dunkít ſelden gut | *(120)*recht ſwar it ſchaden thut. Man horet it vngherne ſan dat recht nyeman leren can. Dat dhen líuden allen wol kvnne ghevallen. Swer ſich rechtes vnder ſteyt weme lyep weme leyt. Weme ſchade oder vrůme vmmír dar nach kv̊me. Her ſpreche rechte vnde ware ‖ [4]).

Bl. 1 vb = V. 197—204. 221—244.

an icht miſſehaghe | des ne dhv her thv̊ hant necheyne claghe. Unde weghe dhe ſake an ſíme ſínne | *(200)*nach deme ende vnde nach deme beghínne. Vnde írvraghe ſich mít wiſen líuten | dhe dhe warheyt kunnen be díuten. Vnde ouch habín dhe ſíthe | dat ſye recht ſin da mithe [5]).

[1]) *vor* ſ v̊ *sind zwei Buchstaben (wahrscheinlich* al*) ausradiert* [2]) v̊ *fast ganz abgeschabt* [3]) ſich dar *am Rande erg.* [4]) *von V.* 130—196 *ist nur der von Hand 1 auf dem unteren Rande von Bl. 1 vb nachgetragene Rest des V.* 194: ..dhe awunt in dhe hant *erhalten geblieben* [5]) *V.* 205—220 *sind von Hand 1, aber mit kleineren Buchstaben, auf dem oberen Rande von Bl. 1 v nachgetragen worden. V.* 205—208 *sind mit Spalte 1 va wieder verloren gegangen; das Erhaltene lautet:* (wend)e vile wiſer liute leren. dhe it angut keren. *(is beter)* danne mínes eynis ſy. eyn ander merkit auer dar by. *(daz ny)*emannes mv̊t. bat dar thv̊ ne ſtůt. wu h*(er)* dhe liute meyne. grot vnde cleyne. rechtes brechte in kunde. nach den her ſich vůrſtunde. Denne dhůt dher munt kin. des gheph ich thv̊ orkunde dit buchelin. Grot ꝛc̄.

*(221)*G | rot angeſt ghet mich an | ich vůrchte dat manich man. Díth buch wille meren | vnde be ghínnen recht vůr keren. Vn*de* tyen des ane mich | ſv̊ wyet mích got vnſchuldích. Den dar nyeman can betryeghen | dhe wyet wol dat ſye lyeghen. Des ne can ich nícht bewaren | *(230)*alle dhe vnrechte varen. Vn*de* weruen an diſſem buche | den ſendich diſſe vluche. Vnde dhe valſch hyr thv̊ ſchríuen | dhe maſelſucht mv̊te ín beclíuen. Alſe ſye iezí thete van helyſeus ghebete. Dar abe naaman [1]) wart ír loſt | got heylant vnde troſt. Dhe wrechit an ín alſv̊ | *(240)*Dat is dhe ſyele vnvrv̊. werde mít ſament deme lyue. des díuveles hantfeſte blyue. Jre ſchrift dat her ſye habe ghewís dhe wile ſye vnvůrdeleghít is. ‖

Bl. 3 ra = Ho. Art. I,2 § 4—I,3 § 2.

cheyn yeghen ne hebbít ínme lande dhe ſv̊len ſuken íris gog*reuen* díng v̊uír ſes weken. dar vn*de* [2]) ín iewelkeme voghetdinge ſal iewelich burmeſt*er* wrughen dat růchte. vn*de* bludende mínſchen wunde [3]). vn*de* al vngheríchte dat in den liph oder an dhe hant gheyt. oph íth mít claghe vůr gherichte nicht begrepen íS. anders ne darf he nícht wrůgh*en* [4]).

Uan ſes w*e*rlden. (I,3.) [5]) Orígenes wiſſaghede hyr be vůr*en* dat ſes werlde ſolden weſen. Dhe w*er*lt by duſent íaren v̊ph ghenv̊men. vn*de* índeme ſeueded*en* ſolde ſye thv̊ gan. Nv is vns [6]) kundích an dher heyleghen ſchrípht dat an adame dhe irſte werlt began. an Noe dhe andere. an Abrahame dhe dridde. an Moyſe dhe vyerde. an Dauíte dhe vifte. an Goddes gheborde dhe ſeſte. Jndh*er* ſeueden ſy we nv [7]). ¶ Thv̊ díſſír ſiluen wís ſínt dhe herſchílde vth gheleghít. Dher dhe kv̊níng den irſten heuít. Dhe biſchope vn*de* dhe abbede | vn*de* dhe abbediſchen den ande ‖

---

[1]) *über der Zeile ſh. Hand 2* ſyrus [2]) *Hand 2 gibt am Rande die La.* vnder [3]) *Hand 1 erg. am Rande:* De ime eyn and*er* man heuit ghedan vn*de* ghetoghene ſwert [4]) *Hand 1 trägt am Rande nach:* van vriheyt allene hebbich gheſeghit d*or* dat nicht mer vry ne was do men recht ſatte. v*nde* vnſe vůrder*en* here thv̊ lande quamen [5]) *von Hand 3 als Art.* v *gezählt* [6]) *über d. Zeile erg.* [7]) *Randzusatz der 2. Hand:* ſunder wiſſe tale. — *Der folgende Absatz wird von Hand 3 als* vj *gez.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bl. 3 vb = Ho. Art. I,5 § 1—3.

der eldermv̊der erue.

Uan dh*er* rade. (I,5 § 2.) Dhe dochter dhe inme hus is vmbeſtadet dhe ne dyelet ſan nicht ír*er* [1]) mů̊der rade mít dher dochter dhe vth gheradet is. Swat ſo auír eruís an ír írſteruít dat mv̊th ſye mít dh*er* ſuſter dyelen. Wíph mach mít vnkuſheyt [2]) íres lyues íre wíphlichen ere krenken. íre recht ne vů̊rlívſit ſye auír dar míde nícht. noch ír erue. [3])Nemet twene brů̊dere twe ſuſt*ere* vn*de* dhe drídde eyn vrů̊mede wíph ír kíndere ſín doch ghelike na. vn*de* ir íewelich des anderen erue thv̊ nemene oph ſye euenbordích ſín.

(I,5 § 3) [4]) Dhe pape nimpt líke dyele in dher mv̊der rade der ſuſter [5]). vn*de* ghelíke dyele den brů̊deren an eyghene vnde an erue [6]). Swar auer dhe vrouwe nyenen brů̊der ne heuet | wan eynen paphen. ſye nímpt íme ghelike dyele ín deme erue alſe in dere [7]) rade. Uan des paphen gude nach ſíme thode ne nímpt man nyene rade. wante it is allit erue ſwat vn*de*r ‖

Bl. 4 ra — 4 vb = Ho. Art. I,22 § 4 — I,30.

mach dar ne mach noch wiph noch man nyene vnſchult vů̊re dv̊n. Swar twene man odir drye thv̊ eynem*(e)* h*er*wede gheboren ſín. dhe eldeſte nímpt dat ſw*er*t [8]) thv̊ vů̊ren. dat andir dyelit ſye ghelike vnd*er* ſich.

(I,23.) Swar dhe ſone bínnen íren iaren ſin | ir eldeſte euenbordeghe ſwert mach nímpt dat h*er*wede al eyne vn*de* is dher kindere vů̊remunde*r*e dar an wante ſye thv̊ iren iaren cv̊men | ſv̊ ſal he ít ín wídír gheuen | dar thv̊ al íre gut. he ne kvnne ſye berſchten war he ít ín íre be derph vů̊rdan hebbe | odír ít íme rophlíke od*er* van vnghelucke | vn*de* ane ſíne ſchult gheloſít ſy [9]). He is ouch dher wedewen vů̊rmunde bít dat ſye man nímpt oph he íre euenbordich is.

---

[1]) *von Hand 3 aus* indh' *geb.* [2]) *von Hand 2 aus* vmbeſcheyde *geb.* [3]) *der folgende, aus Art. I,3 § 3 stammende Satz ist wieder durchgestrichen* [4]) *a. R. von Hand 3 als* xiij *gezählt* [5]) in — ſuſter *von Hand 2 aus:* an dher mv̊der erue mit den ſuſteren *hergestellt* [6]) *Randzusatz der 2. Hand:* Men ne mach nenen man ſeken tu eneme papen he ne ſi geleret vn*de* ghewiet tu eneme papen / vn*de* mít ſcerene getekenet to eneme pap*en* er ene de rade an írſturue [7]) *von Hand 2 aus* deme *geb.* [8]) *von Hand 2 über der Zeile erg.* [9]) *Hand 2 trägt auf dem unteren Rande von Spalte a die jüngeren Teile des Artikels nach:* Alſi en kínt to lenrechte to ſínen iaren comen / ſín rechte vormu*n*de ſal it

Van morghen gaue (I,24.)[1] Na deme herwede nimpt dhe vrouwe[2] ire morghengaue[3] So nimt ſu[4] allit dat thv̊ dher rade horit | dat ſin alle ſchap vnde ghenſe | kiſten mit v̊pſtupeden leden. al garn | bedde | pole | kuſſene | lylakene | beckene | vnde luchtere | diſchlakene | dwelen | *(Bl. 4rb)*...[5] zapel[6] ſalter vnde alle buke dhe thv̊ goddis dyeniſte horet[7]. ſedelen vnde laden teppede vnde vmhange ruggelakene vnde al ghebende. Dit is dat thv̊ vrouwen rade hort. Noch is manegherhande clenode dat in ſundirliken hort[8] | alleyne ne nv̊m ich is ſvndirlichen nicht. alſe borſte vnde ſchere vnde ſpyeghele. al laken vngheſneden thv̊ vrouwen cleyderen. noch ſiluer vngheworcht noch golt dat ne horet den vrouwen nicht. Swat ſv̊ bouen dat benv̊mede díng is dat hort al thv̊ deme erue. Swat ſo des vte ſtunt by des doden mannes liue | dat loſe he v̊ph he wille deme it dv̊rch recht horen ſal.

(I,25.) Dhe pape dyelt mit dhen brv̊deren vnde nicht dhe monich | Moneket man eyn kint binnen ſinen iaren | it mv̊t wol binnen ſinen iaren vth varen. vnde it behalt lenrecht vnde lantrecht. Be ghipht ſich auir eyn man | dhe thv̊ ſinen iaren kv̊men is | he heuet ſich van lantrechte vnde van lenrechte gheleghit | vnde ſine lyen ſint van ime ledich. wante he *(Bl. 4va)*...[9] hebbe an den moneken dar he begheuen was. oder an ſeuen mannen ſiner ghenoten | dhe ine an

doch an ſineme gude vorſtan to ſineme bederue / vnde ſinen herren in deſ kindeſ ſtat na deſ kindeſ rechte denen / de wile it ſich ſilue nicht bedenken ne kan van ſiner kintheyt oder van dorheyt / oder van vnkraft ſineſ liueſ. Swe auer deſ kindeſ Erue iſ. den ſal deſ kindeſ vormu(n)de bereden van iare to iare deſ kindeſ gudeſ / vnde ine || *Rest abgeschnitten.*

[1]) *die rote Überschrift ist a. R. nachgetragen* [2]) *Hand 2 stellt über der Zeile die übliche Lesart her:* ſal dat wif nemen [3]) *auch hier fügt Hand 2 die jüngeren Zusätze auf dem unteren Rande von Spalte b nach:* dar horit alle veltperde to vnde rindere vnde cegen / vnde ſwin de vordeme herde gat vnde tunete / vnde timber ¶ Meſteſwin horet tu *(undeutlich)* der mv̊ſdele. vnde al de gehouede ſpiſe *in* jevekeme (*aus* jewelieme?) houe ireſ mannef. ¶ So nimt ſu allet dat to || [4]) nimt ſu *von Hand 2 über der Zeile erg., auch* So *scheint erst von Hand 2 hergestellt zu sein* [5]) *Zeile 1—2 der Spalte und die obere Hälfte von Zeile 3 sind weggeschnitten* [6]) *hinter* zapel *hat noch ein Wort gestanden, von dem nur* za.e. *zu erkennen ist; der 3. Buchstabe ist kein* p, *es war also vielleicht ein verschriebenes* zalter? [7]) *der hier durch ein Kreuzchen angedeutete Randzusatz der 2. Hand ist verloren* [8]) ſund.hort *ist auspunktiert, die dazu gehörende Randnotiz ist verloren* [9]) *wie bei Bl. 4rb.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

deme leuende hebben gheſyen. al vare he vth bínnen eyme iare alſe grawer moneke recht ſtat [1]). Heuít he auír ſich begheuen ane ſínes wíues willen. vn*de* ír vůrderít ſye íne thv̊ ſenít rechte vth theme leuende | ſín lant recht heuít he behalden. vn*de* nícht ſín lyen | dar he abe gheſtan ís. wante eyn man mv̊th wol ſínen herſchílt níder leggen ane ſínes wíues gelouph [2]).

(I,27.) JEwelich wíph eruít twíer weghene | ír rade an íre neyſten nichtelen | dhe íre van wíph haluen is beſwas. vn*de* dat erue an den neyſten | it ſy wiph od*er* man. Jewelich man van ríddírs art eruít ouch twíer weghene dat erue an dhen neyſten mach | ſwe dhe ſy. vn*de* dat herwede an dhe*n* neyſten ſwertmach. Swelích man van ridderís art nícht ne is | an dheme thv̊ ſtat des h*er*ſchíldes. dhe let híndír íme erue thv̊nemende ſwenne he ſterpht | vn*de* *(Bl. 4 vb)*...[3]) (I,28.)... h*er*wede oder erue od*er* rade | dat ſal men antworden deme richt*er*e. oder deme vronen boden | oph he ít eſchít nach deme drítteghisten. Dat ſal dhe richt*er*e halden íar vn*de* dach vnvůrdan. vnde ſal warden oph ſich íeman mít rechte dar thv̊ the. Sínt kerít dhe richtere an ſíne nut. it ne ſy dat dhe erue ghevangen ſy. od*er* an dhes rikís dyeniſt ghevaren ſy | odír an goddes dyeníſt buten lande. ſv̊ mv̊t he ſín warden mít dheme erue w*en*te he kv̊me widír. wante he ne can ſich dhe wíle an ſíneme erue nicht vůr ſvmen. Dit ís gheredít van varendir haue. (I,29.) An [4]) eghene len [5]) vn*de* an hv̊uen mach [6]) ſich dhe ſaſſe vůrſvmen bínne*n* drittich iaren vn*de* iar vn*de* dach vn*de* ír nícht.

Dat rike vn*de* dhe ſwauen ne mv̊ghen nymmer vůr ſwíghe*n* an írme erue | dhe wile ſye it ghetivghen moghen. (I,30.) Jewelich ín kv̊men man vnt feyt erue binnen dheme lande thv̊ ſaſſen nach des landes rechte | vn*de* ‖

Bl. 2 ra — 2 vb = Ho. Art. I,38 § 2 — I,47 § 1.

irem edhe [7]) | ſye vůr lyeſet it mít ſamínt ieneme ít ne neme ín echt not dat ſye nícht vůre kv̊men moghen. Dhe echten not ſal men [8]) bewiſen alſv̊ recht is.

[1]) *vor* ſtat *ist* is *getilgt* [2]) *von Hand 2 aus* orlouph *geb.* [3]) *2 Zeilen fehlen* [4]) A *von Hand 2 aus* a *hergestellt* [5]) *von Hand 2 über der Zeile erg.* [6]) *vor* mach *ist* ne *getilgt* [7]) irem edhe *von Hand 2 aus* iren edhen *geb.* [8]) *Hand 2 erg.* nv *über der Zeile.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dyeniſt manne eghen ne mach índhe kv̊níngliken walt nicht kv̊men noch buten íres heren walt oph ſye ſich vůrwerkít an írme rechte. Echte kínd*e*re ne mach dhe v̊nechte man ſidír mer nicht ghewínnen [1]) | he ne dzívſtere vůr de*s* keyſeres ſchare dar he eynen anderen kv̊níng mít ſtride beſtat. ſo wínt he ſín recht wedír. vn*de* nicht ſin gut dat ime vůrdyelit is.

(I,39.) Dhe ir recht mit roue od*er* mít dívue vůrloren hebbít oph man ſye dívue odír roues andírweyde ſchuldeghít. ſye ne můghen mit írme edhe nicht vnſchuldich w*er*den. doch ſo hebbít ſye dryer kore. dat yſeren thv̊ draghene odir an eynen wallenden ketel thv̊ grípe*n*de wante an den elenboghen oder deme kempen ſich thv̊ werende. (I,40.) Swe ſo truwelos beredít wírt od*er* he*r*evluchtich vte *(Bl. 2 rb)* des rikes dyeníſte deme vůr dy(*eli*)t [2]) man ſine ere vn*de* ſín lenrecht | v(*nde*) nícht ſinen líph.

U a n v o r e m u n d e ſ c h a p. (I,41.) Claghít maghít od*er* vrouwe thv̊ lantrechte ou*er* iren vůrmvnden dat he ſye vntweldeghe eyghenís odír lenís od*er* liphtucht | vn*de* wírt he dar vmme vůre gheladet thv̊ dren díng*en*. vn*de* ne kvmpt he nicht vůre índeme dridden dínge rechtes thv̊pleghene. man ſal íne balemunden dat ís | man ſal íme vůrdyelen alle vůremundeſchap. Sínt ſy dhe richt*e*re dh*er* vrouwen vůremunde [3]) | vn*de* gheweldeghe ſye van gherichtes haluen íres gudes [4]) des ſye vntweldeghít was. (I,42.) Er ſínen daghen vn*de* nach ſínen daghen mv̊t dhe man wol vůrmunden hebben oph he ís bedarph. vn*de* mv̊t ís wol vmberen oph he wil. Swe ſínes vůrmunden nícht ne heuet thv̊ hant | dhe ſal íne bríngen thv̊ me neyſten daghe dhe vt gheleghít wírt van gherichtes haluen vmme ſíne claghe.

w a n m e n t h v̊ i a r e n k v m e *n* ís. Ovir eyn vn*de* twintich íar ſo ís dh*e* man thv̊ ſínen íaren kv̊men. Ouír ſeſtich iar ſo is he bouen ſíne daghe kv̊ -(*Bl. 2 va*)(*men*) alſe he vůremunde*n* hebben (/)al oph he wil vn*de* ne krenkít dar mide ſine bute nicht noch ſin werghelt [5]). Swelkis mannes (*alder*) [6])

[1]) *zu dieser Stelle trägt Hand 2 am untern Rande den Zusatz von Bσ (Soest) und CDE nach:* Swe iar vn*de* dagh ín deſ ríkeſ achte iſ. vn*de* íme na d*er* iar(*tale*) vordelít wirt echte vn*de* recht / vt d*er* achte mach (*he*) ſich dan noch tíen / ſo dat íme mít d*er* achte níeman ſin lit (*nemen ne mach. Jn*) ſín recht ne kan au*er* he nicht wed*er* (*komen*) [2]) Loch im Pergament [3]) v- *sehr undeutlich* [4]) -ud- *sehr undeutlich* [5]) *Hs.* We'r ghelt, *das* r *scheint nachträglich angesetzt zu sein, aber von derselben Hand* [6]) *Loch im Pergament.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

men nicht ne wyet. heuít (*he h*)ar in deme barde vn*de* nidene | vn*de* vnder iowelkeme areme. ſo ſal man weten dat he thv̊ ſínen daghen kv̊men ís. Swenne dat kínt thv̊ ſínen iaren kumpt | ſo mv̊t it wol vůremunde ſínes wíues ſín. vn*de* dar thv̊ ſwes he ſal oph he wíl. vn*de* [1]) ſan thv̊ campe wart alſít bínnen [2]) ſínen daghen. wante alſe he [1]) ſich ſiluen mv̊t vůre ſtan alſv̊ mvt he ſíne mvndelen wol vůre ſtan.

(I,43.) An notnu*m*phtigher claghe [3]) dar ſye nícht thv̊ campe gat | mv̊t wol dhe rich(*tere*) vormunden gheuen in allír (*ha*)nthafteghír dat | dar ſye íres rechten vormunden nicht ne heuet thv̊ hant. Gheyt auír dhe claghe thv̊ campe wart | ſo mv̊t ouch wol ír vormunde ſín íewelích ir euenbordeghe ſwert mach.

U a n v ů r e m u *n* d e *n*. (I,44.) Claghít ouch maghít odír weduwe thv̊ lenrechte [4]) v̊uír iren rechten vormu*n*den dat he ire neme ír gut. thv̊ dher claghe ſal ſye dat gherichte *(Bl. 2 vb)* vormunden. vnde dar ir [5]) íre man ghípht eghen ín urſale od*er* thv̊ írme líue. (I,45.) Al [6]) ne ſy eyn man ſíme wíue nícht euenbordich | he is doch ire vormunde | vn*de* ſye is ſín ghenotínne vn*de* trít an ſí(*n recht*) [7]) ſwanne ſye ín ſín bedde gat. Swenne auír he ſtírpht ſo ís ſye ledich van ſíme rechte vn*de* behalt recht nach írer bort. Dar vmme můt ír vormunde ſín ír neyſte euenbordeghe ſwertmach. vn*de* nicht íres mannes. Eyn wíph ne mach ouch nicht ires gudes vůr gheuen an írIS mannes gheloph, noch eghen vůr kopen noch liphtucht oplaten. důrch dat dat he mít íre ín den ghe-(*wer*)en ſít. Meghede auír vnde vnghemannede wíph vůr kopen ire eghen ane íres vormundes gheloph. he ne ſy dar erue thv̊.

v a n v ů r e m o n d e n. [8]) (I,46.) Maghit vn*de* wiph moten vormunden hebben ín íewelkir claghe | důrch dat man ſye nicht vůr tívghen ne mach deſſye vůr gherichte ſprekit vn*de* důt. (I,47.) Swar ít den vrouwen thv̊ ede kumpt den ſolen ſye ſilue dhvn vn*de* nicht íre voremu*n*de.

Bl. 5 ra — 5vb = Ho. Art. II,62 Schluß — II,68.

bewerken.

---

[1]) *abgeschabt* [2]) -nen *abgeschabt* [3]) *von Hand 2 aus* daghe *geb.* [4]) *lies* lantrechte [5]) *über der Zeile nachgetragen* [6]) A *nachträglich aus* a *hergestellt* [7]) *Loch im Pergament* [8]) *das* -o- *unsicher.*

(II, 63.) (t[1])ne mach nyen wiph vůre ſpreke weſen | noch ane vůrmunden claghen. dat vůrlos ín allen Calefurnía. dhe vůr deme rike miſſebar van torne | dho ire wílle ane vorſprekent[2]) nícht ne machte vord gan. Jowelích man mŏt wol vorſpreke ſín vn*de* tívch vn*de* antworden. ane bínnen deme gherichte. dar he ínne vůr veſt is. oder oph he in des rikis achte iS[3]). vůr gheyſtlícheme gherichte ne mv̊t he ís auír nícht dv̊n | oph he thv̊ banne ís.

(II,64.) Wíph odír maghít dhe not vůr gherichte claghit dhe ſolen claghen mit ghe rochte důrch dhe hanthaphten dat vn*de* důrch dhe not dhe ſye dar bewiſen ſolen. Swe ouch doden vůr gherichte bríngít. vn*de* claghít dat vngheríchte dat an íme ghedan is. dhe ſolen claghen mít gheruchte dor dhe hanthaphten dat dhe dar ſchínbare is. Swe ouch mít dívue odír mít roue dhe ghevangenen bríngetvůr gherichte. dhe ſolen claghen mít gherůchte důrch dhe hanthaphten dat | dhe (*Bl. 5rb*) ſye mít den lívden vure brínget. Dhe ouch (*ber*)ouít is (*vnde wyet*)[4]) war ſin gut thv̊ ghevůrd ís. wil he dat íme dhe ríchtere volghe dar hín | he mv̊t íne mit gherůchte dar hín laden vn*de* claghe mít gherůchte důrch dhe hanthaphten dat dhe he dar bewiſen wil. Swar nyen hanthaphtich dat ne ís | dar mv̊t men ſunder gherůchte claghen | oph men ís ane ſchaden blíuen wil.

van kindere rec(*hte*). (II,65.) (*N*)yen kínt ne mach bínnen ſínen íaren nicht důn (*dar*) ít ſín líph mede (*vurwerke*). Sleyt it eynen man odír belemt it ine ſín vůremunde ſal it beteren mít ienes werghelde. oph it op íne ghebracht wírt. S(*w*)eliken ſchaden it důt | den ſa(*l he ghelden*) nach ſíme werde. Sleyt auir eyn man eyn kínt odír ropht[5]) he it (*oder*) ſleyt he it mit eynem beſmen[6]) důrch ſíne miſſedat. he blipht is ane wandel | darn he it v̊ppe den heyleghen gheweren | dat he it důrch anderes nicht ne ſlŏghe wan důrch ſíne miſſedat.

van deme alden vrede. (II,66.) Nv vůrnemít den alden vrede den dhe keyſerliche ghewalt gheſtedeghít heuít deme lande thv̊ ſaſſen mít dher guden (*Bl. 5 va*) knechte

---

[1]) *der völlig erloschene große blaue Anfangsbuchstabe muß ein* E *gewesen sein, keinesfalls ein* J; *auch das* t *ist ganz verblaßt* [2]) -t *unsicher* [3]) oder — is *ist von Hand 1 am Rande nachgetragen* [4]) *Löcher im Pergament, auch* is *sehr undeutlich* [5]) -opht *undeutlich* [6]) *undeutlich.*

wilkore van deme lande. (*Alle daghe*) [1]) vn*de* alle (*ti*)t ſolen vrede hebben papen vn*de* alle gheyſtlike lívde. Meghede vn*de* wíph vnde ívden an irme gude vn*de* an írme líue. Kerken vnde kerkhoue v*nde* iewelich dorp bínnen ſíner grůue vn*de* ſíme thvne. plůghe vnde molen vn*de* des kv̊nínges ſtrate. an wat*e*re vn*de* an velden dhe ſcholen ſteden vrede hebben. vn*de* allit dat dar bínnen kvmpt. Heyleghe daghe vnde alle bundene daghe | dhe ſin allen lívden thv̊ vrededaghen gheſat. dar thv̊ ín íewelker wekene vyer daghe. Dhe donreſdach. vrydach. ſv̊nauent vn*de* ſondach.

Des donreſdaghes wyet m*en* den creſeme dar men vns alle míde tekenít thv̊ dh*er* criſtenheyt ín dher dope. Des důnreſdaghe S merede got mít ſínen íungeren in deme kelke. dar began vnſe E. Des důnreſdaghes vůrde got vnſe mínſcheyt thv̊ hymele. v*nde* opende vns den wech dar hín | dhe vns ír beſloten was. Des vrydaghes makede got den man. vn*de* wart des vrydaghi*s* ghemarterít důrch den man. (*Bl. 5 vb*) (*D*)es ſonauendes rouwede he dho he hymel vn*de* erde ghemakít hadde vn*de* allit dat dar ínne was. He rouwede ouch des ſonauendes in deme graue nach ſíner martere. Des ſonauendes wyet men ouch dhe papen thv̊ goddes dyeneſte dhe dher criſtenheyt meyſtere ſín. Des ſonauendes wůrde we beſonít vmme adamís miſſedat. Dhe ſonendach was dhe irſte dach dhe íe ghewart vn*de* wirt dhe leſte. alſo we irſtan ſolen van dhode. vn*de* ſolen varen thv̊ ghenaden mít líue vn*de* met ſyele | dhe ít wídír got vůr dyenet hebben. Dar vmme ſín diſſe vyer daghe ghemeyne allen líuden vrede daghe. ane den | dhe an dh*er* hanthaften dat ghevangen werden. odír índes rikes achte ſín. od*er* vůrueſt índeme gheríchte.

van vngherichte. (II,67.) Swe ſo vmme vngherichte beclaghít wirt | he ne mv̊t nicht mer wan drittich man vůren vůr gherichte. ſwenne he vůre kumpt. dhe ne ſvlen nyenirhande wapene draghen ſundir ſwert. (II,68.) Jrleghet deme wechuerdeghen ||

Bl. 6 ra — 6 vb = Ho. Art. III,39 § 3 — III,42 § 4 (mit starken Lücken in der Mitte).

men thv̊ deme and*e*ren vn*de* thv̊ deme dridden male. vn*de* ne antwordit he dennoch nicht | ſo is he ghewunnen indh*er*

[1]) *Loch im Pergament.*

ſchult. Gat íme auír dhe ſchult ín dat líph oder an ſíne gheſunt. dhe mv̊t dhe cleghere ſilue ſeuede ghetívgh*en* v̊p íne.

v a n ſ c h u l t [1]). (III,40.) Sweme men icht ghelden ſal dhe mv̊t is warden wante dhe ſunne vnd*er* gat. in ſines ſelues hus od*er* in deme neyſten hus des richt*er*eſ dar dat ghelt ghewunnen is. Swe ſo penínge odír ſiluer ghelden ſol. but he dar wedde vůre | he ne ís dar míde nicht ledích | ir ghelouede ne ſta ſo. Men mv̊t ſilu*er* wol ghelden mít boden. mennen ſal it nyenen boden antworden | he ne ſy beſcheden dar thv̊ vůr gherich(*te van*) ieneme deme dat [2]) ſiluer (*ſal. Sogheda*)ne [3]) pen*i*nge odir ſoghedan ſiluer alſo dhe man louít | dat ſal he ghelden. ne is auir dar nicht an beſcheden | ſo ſalmen dat ſiluír ghelden. vn*de* peníngе dhe dar ghínge v*nde* gheue ſin indeme gherichte.

v a n o r v e y d e. (III,41.) Jewelkes vangenen [4]) edh vn*de* loph ne ſal důrch recht nicht ſtede ſin dat he bínnen *(Bl. 6 rb)* [5]) va(*n*)gni.... [6]) || uer ledich ... || thv̊ daghe ... || der kv̊me.... || ghilt he ... || ledich. ſw.... || dhe ſal he ... || and*er*es nye.... || vangniſſe ... || dhe man ſw.... || uet ſinen liph ... || od*er* ſine gheſu.... || nicht gheliſte.... || thv̊ ſime rech.... || den man vnt.... || he íne riden v̊.... || let h.... || intr....uen ... || mach he it v.... || heyleghen da.... || like venge. od.... || thv̊ deme loue.... || Swelich m.... || vůr gherichte ... || ghit íene wa.... || ſchuldich ſy. h.... || ſeggen wedir ... || ſchuldich ſy od.... || he vnrechte v.... ||

(III,42.) GOt heuit ... || *(Bl. 6 va)* ...gh(*eb*)eledít || ... mart*er*e ghe || ... den and*er*en. || ....vas alſv̊ || ... ſv nicht || ... ſo luttel ſe || ... rechte. want || ... is [7]) nyeman || ....n. Under ie- || ... vn*de* abbede vn*de* || ... dhe dyeniſtman- || ..... || ....ſcheden. Dho || ....t ſatte. dho ne || ....ſtman. vnde || ....e vry. Dho vn- || ....amen || ....h is || ... na dher || ....eman des and*er*en || ... hebbe we iS || ... ſecgen ſumme- || ....heyt irre varet. || ....ap ir hŏue an || ... bruder ſlůch. Ka- || ... wart vůr deleghit || ....it wat*er*e thv̊ghink. || ... bliph. Ouch ſeg- || ... livde it queme || ....v̊n(*e*)Noe ſe- || ....ne ſv̊ne. an deme || *(Bl.6 vb)* dridden n(*e*) wůch he ny eghenſchap.

---

[1]) *Überschrift am Rande erg.* [2]) -at *in Ligatur?* [3]) *Loch im Pergament* [4]) v- *aus* w- *gebessert* [5]) *von Bl. 6 rb sind nur die Zeilenanfänge, von Bl. 6 va nur die Zeilenschlüsse erhalten* [6]) *die obere Hälfte von Zeile 1 ist zum Teil abgeschnitten* [7]) is *vom Schreiber aus* it *geb.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kam beſatte (*a*)ff(*ricam*)[1]). Sem blyeph in aſya. Japhet vnſe vůrd*e*re beſatte europam. ſus ne blyep nyen des and*e*r*e*n. Doch ſegget ſumme lívde | eghenſchap queme van yſmahele. Dhe heyleghe ſchripht hyet yſmahelem dhe dirnen ſone. anderes ne ludet ſye nyenir eghenſchap van ime. So ſegget ſumme lívde it queme van eſav. Jacob wart gheſeghenit van ſinem vad*e*re. vn*de* hyet íne herre weſen bouen ſine brůdere. Eſau ve vůrvlůkede he nícht. noch eghenſchap ne wůch he nicht. We hebbet ouch noch in vnſeme[2]) rechte dat nyeman ne mach ſich ſiluen thv̊ eghene gheuen | ít ne wedirlegge ſín er(*ue wol*)[3]). Wů machte[4]) *(doch noe oder yſaac)*[3]) eynen and*e*r*e*n thv̊ eghene gheuen ſínt ſye ſich ſiluen thv̊ eghene gheuen nicht ne machten. Ouch hebbe we orkunde mer. Got rouwede den ſeuenden dach. dhe ſeued*e*n weken bot he ouch thv̊ haldene. alſe he den íuden dhe E. gaph. vn*de* vns den heyleghen ‖

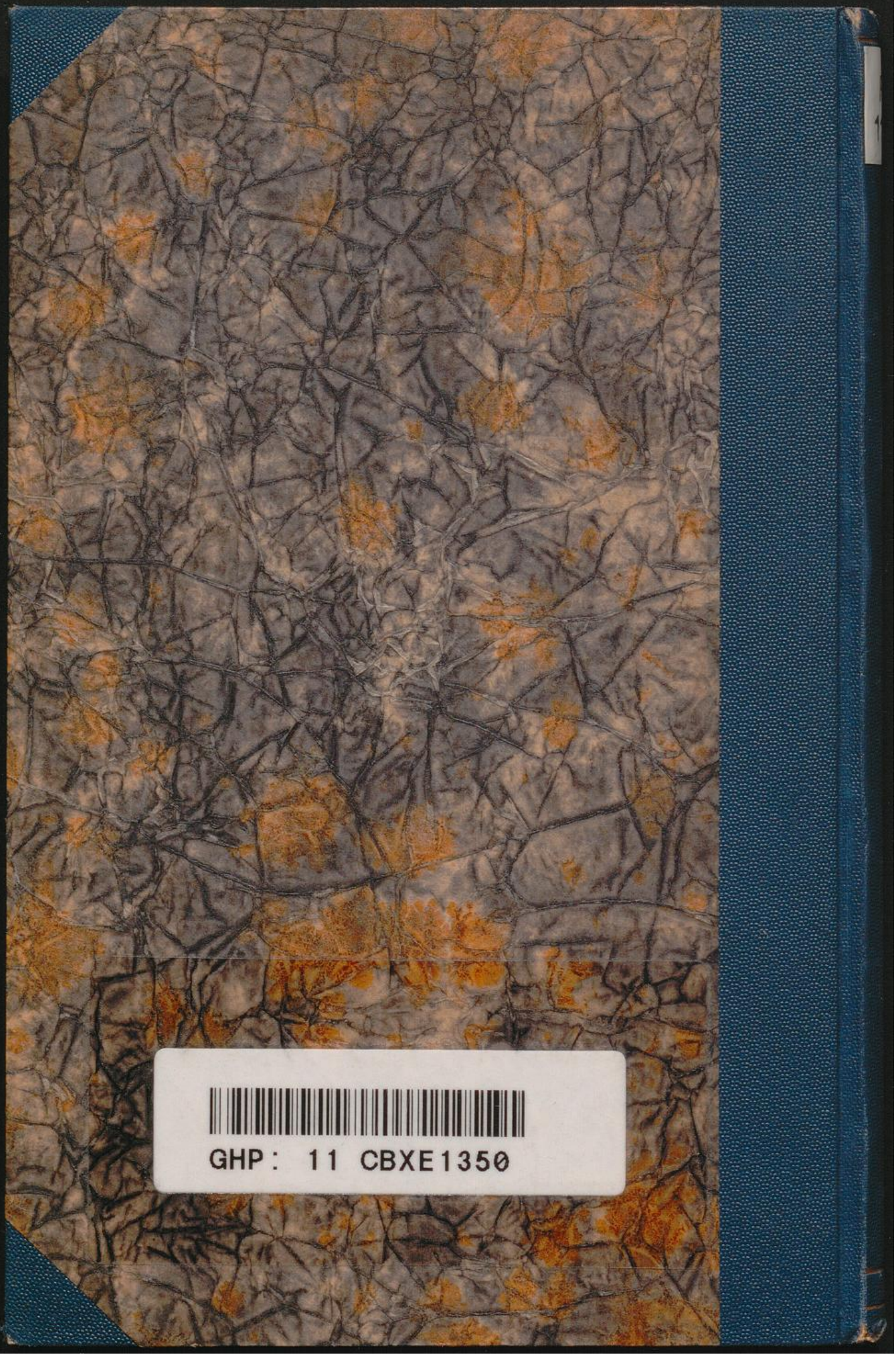
[1]) *Zeile 2 stärker verblaßt* [2]) *von Hand 2 aus* ſíneme *geb.* [3]) *Loch im Pergament* [4]) -a- *undeutlich.*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

GHP 11CBXE1350

<17+>04518T2T25453550

25


GHP: 11 CBXE1350
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

P
11

BORCHLING, Sachsenspiegel